

# Deutsche Oper Berlin

## Saison 22/23



DEUTSCHE OPER BERLIN

Opern  
und Komponist\*innen



























# Deutsche Oper Berlin

## *Saison 22/23*



DEUTSCHE OPER BERLIN



Verehrtes Publikum,

an dieser Stelle möchte ich mich ganz einfach bei Ihnen bedanken. Hinter uns liegen zwei wechselvolle Jahre, in denen immer wieder in Frage stand, ob und wie wir unser Haus für Sie öffnen dürfen. Sie haben uns in dieser Zeit die Treue gehalten und Ihre Begeisterung, die wir bei den Aufführungen erleben durften, hat uns darin bestärkt, dass das Erleben von Kultur in so einer Zeit vielleicht noch wichtiger ist als sonst. Denn Oper und Theater schenken nicht nur kostbare Stunden, in denen man die Alltagssorgen vergessen kann, sondern sind auch Auseinandersetzungen mit der Sinnhaftigkeit unseres Lebens, der Zerbrechlichkeit unserer Vorstellung von Glück und unseren Sehnsüchten nach einer besseren Welt. Die Neuproduktionen, die wir Ihnen in dieser Spielzeit anbieten, zeigen das in größter Vielfalt. Bachs MATTHÄUS-PASSION, Beethovens FIDELIO und Verdis SIMON BOCCANEGRAS sind jedes auf ihre Art Bekenntniswerke. Und ebenso wie Richard Strauss' ARABELLA vor fast hundert Jahren die Frage stellte, wie man in einer Welt leben sollte, die ihren moralischen Halt verloren hat, stellt sich heute der Komponist Giorgio Battistelli in IL TEOREMA DI PASOLINI der Frage, wie gesellschaftliche Veränderung möglich ist.

Gutes Musiktheater muss Fragen stellen. Die Antworten aber muss jeder für sich selbst finden, denn in jedem von uns löst das Erlebnis eines Opernabends andere Empfindungen und Gedanken aus. Die Bilder, die dieses Heft rahmen und uns durch die Spielzeit begleiten, versuchen das abzubilden.

Mehr darüber, was wir für Sie vorbereitet haben, können Sie in dieser Vorschau lesen. Aber auch über unseren ungewöhnlichen Beginn der neuen Spielzeit an verschiedenen Spielstätten in Berlin.

Ich freue mich auf Sie,  
Ihr

Dear Opera Lovers,

the first thing I would like to do is simply thank you. Two rollercoaster years lie behind us, during which we never knew how, or indeed whether we could open our opera house to you. You stood by us during this time, and the enthusiasm you showed for our performances has confirmed that experiencing culture in times like these is perhaps even more important than normal. Opera and theatre not only give us precious hours to forget our everyday worries, they also offer us a chance to explore the meaning of our life, the fragility of our notions of happiness and our longing for a better world. The diverse new productions we offer you this season reflect this. Bach's Saint Matthew Passion, Beethoven's FIDELIO and Verdi's SIMON BOCCANEGRAS are confessional works, each in its own way. And just as Richard Strauss' ARABELLA questioned one hundred years ago how we should live in a world which has lost its moral compass, today the composer Giorgio Battistelli asks how social change is possible in IL TEOREMA DI PASOLINI.

Good musical theatre must ask questions. Every viewer, however, must find their own answers, for an evening at the opera leaves each of us with different feelings and thoughts. The images in this publication, which will accompany us through the season, try to mirror this experience.

This season brochure tells you more about everything we have prepared for you, including our unusual season opening at different performance venues in Berlin.

I look forward to welcoming you.  
Yours,



Dietmar Schwarz

# Saison 22/23



**15 Editorial**

**18 Highlights**

**20 Zu Gast**

**22 Außentermine**

Zu Beginn der Spielzeit präsentiert die Deutsche Oper Berlin sich an verschiedenen Spielstätten in der Stadt



**24 Menschen  
an der Oper**

Willkommen: Diese kreativen Köpfe prägen die Deutsche Oper Berlin in dieser Spielzeit

**56 Saisonkampagne**

# Programm

**61 Premieren**

Entdecken Sie, welche Werke neu in unserem Spielplan sind: als szenische Neuproduktionen auf der großen Bühne, als konzertante Aufführung oder in unserer zweiten Spielstätte Tischlerei



**77 Repertoire**

Ein Überblick über 28 Produktionen von Mozart bis Langgaard



**100 Konzerte**

Musik jenseits der Opernbühne: Sinfonie- und Kammerkonzerte, Liederabende und Jazz



## 120 Junge Deutsche Oper

Oper ist für alle da:  
Unsere Angebote für Kinder und Jugendliche

## 135 Staatsballett Berlin

Tanz auf großer Bühne:  
Mit zwei Premieren und zwei Repertoireproduktionen präsentiert sich das Staatsballett Berlin



## Infos

**128**

Partner und Sponsoren

**148**

Service

**153**

Generationenvorstellungen

**156**

Mitarbeitende

**162**

Kalender

**184**

Impressum

# Highlights unserer Saison

## Écoutez la France

1

Mit CARMEN, LES CONTES D'HOFFMANN, DON QUICHEOTTE und HÉRO-DIADE sind Meisterwerke der französischen Oper der Belle Époque zu erleben.

## Hochsommer mit Verdi

5

Hitzige Leidenschaften im Dreierpack: AIDA, NABUCCO und RIGOLETTO bilden im Juli das Finale der Saison.

## Kinder, Kinder

2

Mobiles Musiktheater in Kitas, DIE SCHNEEKÖNIGIN in der Tischlerei, Kinderkonzert und DAS MÄRCHEN VON DER ZAUBERFLÖTE auf der großen Bühne – die ganze Spielzeit über gibt es reichlich Stoff für junge Augen und Ohren.

## Wunder gibt es immer wieder

6

Sara Jakubiak begeisterte in der Titelpartie von Korngolds DAS WUNDER DER HELIANE. Im März ist sie wieder in ihrer Glanzrolle zu erleben.

## Frühlingsanfang mit Richard Strauss

# 3

Drei der berühmtesten Strauss-Opern an einem Wochenende im März: SALOME, ELEKTRA und die Premiere von ARABELLA als Auftakt eines neuen Zyklus.

## In Gottes Namen

# 7

Christian Spuck und Benedikt von Peter bringen im Mai mit Verdis REQUIEM und Bachs MATTHÄUS-PASSION zwei Gipfelwerke der geistlichen Musik auf die Bühne.

## Oceane, ahoi!

# 4

Detlev Glanerts OCEANE erlebte 2019 ihre umjubelte Uraufführung. Im Januar kommt die Meerfrau endlich wieder zurück.

## All over Beethoven

# 8

Mit FIDELIO, der Zweiten Sinfonie, dem Violinkonzert und einem Liederabend wird das Corona-verhagelte Komponistenjubiläum nachgeholt.

# Zu Gast an der Deutschen Oper Berlin

Eine Auswahl der Sänger\*innen,  
die Sie in dieser Spielzeit bei uns  
erleben können

## Martin Muehle

in MANON LESCAUT  
am 11./14./20. Mai 2023



## Petra Lang

in SALOME  
am 17./24. März 2023



## Nina Stemme

in TRISTAN UND ISOLDE am 13./20./  
27. Nov. 2022, in ELEKTRA am 15./19. März 2023



## Rolando Villazón

in LUCIA DI LAMMERMOOR  
am 7./10. Juni 2023



**Jonathan Tetelman**

in TOSCA am 3./10. März 2023, in FRANCESCA  
DA RIMINI am 19./26./29. Mai; 1./3. Juni 2023

**Karita Mattila**

in ELEKTRA  
am 15./19. März 2023

**Erwin Schrott**

in TOSCA  
am 8./12. Januar 2023

**Dinara Alieva**

in AIDA  
am 31. März; 8./16. April 2023



# Die wichtigsten Außentermine

Der etwas andere Saisonbeginn:  
Während im September und Oktober der Orchestergraben saniert wird, geht die Deutsche Oper in die Stadt. In verschiedenen Spielstätten zeigen wir die Vielfalt von Musiktheater – und mehr. Genauere Informationen über Programme und Besetzungen veröffentlichen wir in einer Publikation, die zum Beginn der neuen Spielzeit im August erscheint.

5. September 2022  
*Konzerthaus*

## Eine florentinische Tragödie

Zemlinskys 1917 uraufgeführter Einakter steht im Zentrum eines Programms, das Werke aus dem Wien der Jahrhundertwende präsentiert; es singen AJ Glueckert, Wolfgang Koch und Jennifer Holloway. Marc Albrecht dirigiert zudem Werke von Erich Wolfgang Korngold und Alban Berg.

7. September 2022  
*Philharmonie*

## Mahlers Zweite

Mit der Auferstehungssinfonie knüpft Sir Donald Runnicles an seine erfolgreichen Mahler-Interpretationen mit Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin an.

9.–14. September 2022  
*Tischlerei, Kulissenmagazin, Kantine der Deutschen Oper Berlin*

## Jazzfestival

Jazz hat seit vielen Jahren eine Heimat an der Deutschen Oper Berlin. Das Festival bietet klassischen Jazz, zeigt aber auch den Einfluss des Jazz auf aktuelle Berliner Bands.

19. September 2022  
*Philharmonie*

## Epitaph

Das erst 1989 uraufgeführte, abendfüllende Werk der Jazz-Ikone Charles Mingus hat Kultstatus, ist aber nur selten im Konzertsaal zu erleben. Es dirigiert Titus Engel.

22.–24. September 2022  
*Tempodrom*

## Pure Bliss

Mit einem dreiteiligen Ballettabend präsentiert sich das legendäre Stuttgarter Ballett. Auf dem Programm stehen drei Choreografien des Schweden Johan Inger. Musikalisch spannt der Abend den Bogen von Keith Jarrett bis Pjotr Tschaikowskij.

19./21. Oktober 2022  
*Haus der Berliner Festspiele*

## Experimentum Mundi

Mit 16 Handwerkern auf der Bühne schuf Giorgio Battistelli 1981 eines der epochalen Werke der Zeitgenössischen Musik. Die Aufführung ist auch ein Vorgeschnack auf die Uraufführung von IL TEOREMA DI PASOLINI im Juni 2023.

20./22. Oktober 2022  
*Haus der Berliner Festspiele*

## Semiramide

Wegen ihrer virtuosen Ansprüche an die Hauptpartien ist Rossinis Oper über die Babylonierkönigin Semiramide legendär. Unter der Leitung von Yi-Chen Lin stellen sich Vasilisa Berzhanskaya, Beth Taylor und Levy Sekgapane den Hochleistungs-Koloraturen.

# Heute Orchestergraben, übermorgen Damenflügel

Wer baut, muss auch mal ausziehen. Acht Wochen lang wandert die Deutsche Oper durch Berlin, zu Gast in den schönsten Spielstätten der Stadt. Der Geschäftsführende Direktor freut sich auf die Tour. Am meisten, wenn die eigenen Türen wieder öffnen.

## »Baulärm ist schön: ein Zeichen von Investition.«

Herr Fehrle, wie geht es Ihnen?

Mir persönlich geht es gut.

Und wie geht's als Geschäftsführender Direktor? Nach mehr als zwei Jahren Corona, Änderungen, Ausfällen, Absagen? Haben Sie mittlerweile gelernt zu jonglieren?

(Lacht) Nein, aber zaubern! Wir haben es in dieser für alle ja wirklich schwierigen Zeit geschafft, einen neuen RING aufzuführen. Eine ELEKTRA hinzubekommen, wenn auch konzertant, mit mehr als hundert Musiker\*innen auf der Bühne. Unsere Aufführungen nie verkleinert, sondern mit großer Besetzung gespielt. Wir haben das größte Haus der Stadt und fühlen uns zu dieser Größe verpflichtet. Und die Kolleginnen und Kollegen zogen stets mit?

Da bin ich sehr stolz auf die Mitarbeiter\*innen am Haus. Alle haben alles gegeben. Natürlich gibt es Menschen, die unterschiedlich ängstlich sind. Aber alle wollten unbedingt, dass wir proben und spielen, entsprechend groß war die Solidarität untereinander. Die Schnittstellen haben enorm viel geleistet, das künstlerische Betriebsbüro, das Chorbüro, das Orchesterbüro haben Tausende an PCR-Test durchgeführt, Auswertungen organisiert, bei positiven Testungen wurde Ersatz organisiert, stellen Sie sich den Aufwand vor. Auch die Besucherlogistik war nicht ohne. Ein Opernhaus ist darauf ausgelegt, zu proben – nicht zu testen. Aber wir hoffen ja, dass der Spuk bald vorbei ist.

Nun steigen Sie in die nächste Spielzeit gleich etwas speziell ein, denn Sie bauen den Orchestergraben um.

Und darin sind wir bestens geübt. Wir hatten 2021 bereits die »Umbauphase Eins« von zwölf Wochen, spielten zum Start auf dem Parkdeck. Dieses Jahr sind 14 Wochen Bauzeit geplant, daher fangen wir erneut anders an. Übrigens: Aktuell liegen wir voll im Plan, zeitlich und finanziell. Respekt!

Danke. Den Planern wäre es lieber gewesen, in einem Rutsch zu bauen. Dafür hätten wir eine Saison aus dem Haus ausziehen müssen. Aber wer will das schon? Wer weiß, was dann passiert wäre? Stattdessen tingeln Sie in den ersten Wochen quer durch unterschiedliche Spielstätten Berlins. Auch schön, oder?

Auf jeden Fall! Und wir spielen im Oman, zwei Vorstellungen von HÄNSEL UND GRETEL. In Berlin spielen wir in der Philharmonie, im Konzerthaus, im Tempodrom, im Haus der Berliner Festspiele, natürlich in der Tischlerei und starten Anfang November hier im Haus. Die größte Herausforderung nach Corona wird sein, das Publikum wieder voll zurückzugewinnen. Wir haben das schon mal durchgemacht, als wir den Wasserschaden hatten, Sie erinnern sich, als am Heiligabend 2017 die Sprinkler losgingen. In der Folge waren wir nur eingeschränkt spielfähig. 2019 lief gut und dann kam 2020, die Pandemie.



Thomas Fehrle ist seit 2011 Geschäftsführender Direktor. Genau so lange wird unter seiner Leitung das Gebäude schon saniert und das wird noch eine Weile so bleiben. Für die Kunst sind das sehr gute Nachrichten.

**Besitzen Sie ein Diensthandy?**

Ja, warum?

**Bleibt das während der Sommerpause angeschaltet?**

Ja, und während der ersten Woche klingelt es noch oft. Danach ist Ruhe.

**Kein Stress mit den Baustellen?**

Nein. Ich muss an dieser Stelle mal ausdrücklich die Bauunternehmen loben. Vor allem aber die zuständige Abteilung in der Senatsverwaltung. Das klappt alles vorzüglich.

**Warum bauen Sie den Orchestergraben überhaupt um?**

Die Podien und mit ihnen die Maschinerie, mit der die beweglichen Böden hoch- und heruntergefahren werden, stammen noch aus der Erbauungszeit des Hauses. Wenn die Podien ausfallen, können wir nicht spielen, also ist die Erneuerung dringend erforderlich.

**Was planen Sie als nächstes?**

Corona may not have turned managing director Thomas Fehrle into a juggler, but he does feel that he's learned to do magic. Looking back on a new RING production and a concert version of ELEKTRA, among other minor miracles, he points out that all shows were presented with a full orchestra and cast. With all the staff pulling together in solidarity, amazing feats were accomplished – requiring thousands of PCR tests and subsequent cast changes. – The new season begins with renovation works: the second phase of the orchestra pit being overhauled. During this period, the company will be playing different venues in Berlin – Philharmonie, Tempodrom, Konzerthaus, Haus der Berliner Festspiele and Tischlerei. Since the beginning of his tenure in 2011, renovation has been a continuous facet of life at the Deutsche Oper – next up are the stage risers and the »Ladies' Wing«, the female artists' dressing room facilities. His job might seem like a cross between caretaker and therapist – Fehrle simply calls it responsible stewardship of valuable assets entrusted to the DOB staff.

Der Damenflügel muss komplett saniert werden, der Teil des Hauses, in dem sich die Garderoben für die Künstlerinnen befinden. Elektrik, Wasserleitungen, Fenster müssen erneuert werden; hinzu kommen andere Projekte, die wir über Jahre im laufenden Spielbetrieb und in den Sommerpausen umsetzen. Im Sommer wollen wir beginnen, das Parkdeck vorzubereiten, um Container aufzustellen und dort die Räumlichkeiten des Flügels unterzubringen, damit der Spielbetrieb läuft.

**Wie lange wird das dauern?**

Bis 2027 ist das Gesamtprojekt angelegt. Mal gucken, ob ich das noch erlebe.

**Sie klingen wie ein Mix aus Hausmeister und Therapeut.**

(Lacht) Sie haben es erfasst. Ich bin seit 2011 an der Deutschen Oper Berlin. Und seitdem renovieren wir. Ab 2012 wurde die Obermaschinerie saniert, die wurde nicht so ganz fertig, aber wir konnten immerhin spielen. Der Gesamtkomplex Deutsche Oper ist ein altes Gebäude und leider wurde in der Vergangenheit nicht ausreichend investiert. Wenn wir es nicht fortlaufend pflegen würden, wären wir nicht nur dumm – wir würden auch unverantwortlich mit den Werten umgehen, die uns anvertraut wurden. Insofern freut es mich, wenn ich tagsüber an der einen oder anderen Stelle Baulärm höre: Es zeigt, dass investiert wird.

**Gibt es eine Spielstätte, auf die Sie sich am meisten freuen?**

Freuen wäre übertrieben, aber das Haus der Berliner Festspiele liegt uns wegen seiner modernen Architektur bestimmt am nächsten. Aber ganz ehrlich – wie das so ist, wenn man umbaut und deswegen ausziehen muss – ich glaube, wir werden uns alle freuen, wenn wir wieder zuhause sind.

# Kein Unbehagen in der Kultur

Der Dirigent Marc Albrecht gestaltet ein Konzert mit Werken der Jahre 1905 bis 1920 – der aufregenden Phase, als die Tonkunst sich in die Moderne aufmachte.



»Wenn ich in Wien bin und am Haus der Secession vorbeigehe, spüre ich das Echo des Aufbruchs in die Moderne, den Geist vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Eine Zeit, die mit Namen wie Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Albert Einstein und Sigmund Freud verbunden ist. Plötzlich drängt etwas Rauschhaftes in die Kultur. Die Kunst ist der kontrollierte Raum, in dem sich ein neuer, lustvoller Blick auf die Welt auslebt.

In diese Zeit entführen wir das Publikum, wenn wir an der Deutschen Oper Berlin Werke der Jahre 1905 bis 1920 spielen. Die »7 frühen Lieder« von Alban Berg, die Suite aus der Bühnenmusik »Viel Lärm um nichts« von Erich Wolfgang Korngold, und dann folgt als Abschluss die Kurzoper EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE von Alexander von Zemlinsky. All diese Komponisten wagten sich damals an ganz neue Harmonien und Klangfarben, da entstanden Texturen, die man vorher so gar nicht kannte.

Diese Musik strahlt außerdem eine regelrechte Erotomanie aus, bei Zemlinsky am meisten. Es geht in den Texten um Affären, Dreiecksbeziehungen, Ekstase. Auch im Privatleben übrigens, Alma

Mahler etwa kommt erst mit Klimt zusammen, dann mit Zemlinsky, hat aber auch eine Affäre mit Kokoschka. Entgrenzung überall. Das spürt man auch in der Musik.

Die künstlerischen Phantasien damals scheinen grenzenlos. Die Musik selbst ist ein Ritt auf der Rasierklinge, mal tonal und romantisch, mal atonal und modern, das kippt sogar in den einzelnen Werken oft hin und her.

So klingt eine Zeit der Freiheit!«

Music written between 1905 and 1920 – by Berg, Korngold and Zemlinsky – reflects this era when culture was unleashed and inebriated, and art the controlled space where a new, lustful gaze at the world reigned. Composers reached for brand-new harmonies and sonic colours, resulting in textures previously unknown and radiating erotomania.



Sie wohnt in Nowosibirsk,  
entwickelte ihre Stimme an der  
Deutschen Oper Berlin und ist  
zuhause auf den Bühnen der Welt.  
Nun kehrt die 28-Jährige für ein  
Gastspiel zurück.

# Dem großen Vorbild auf der Spur

Die Mezzosopranistin Vasilisa Berzhanskaya liebt den italienischen Belcanto und will alle zehn Rollen singen, die Rossini der Primadonna seiner Zeit auf den Leib schrieb. Eine davon ist Semiramide.

»Mit Rossini kann ich alles zeigen, was meine Stimme hergibt.«

»Ich hatte das Glück, mit Anfang zwanzig ins Ensemble der Deutschen Oper Berlin aufgenommen zu werden. Das war für meine Entwicklung ein mächtiger Schub. Heute habe ich meine Homebase in Sibirien, bin viel für meine Auftritte unterwegs und komme sehr gern für die SEMIRAMIDE zurück nach Berlin. Der italienische Belcanto ist meine Spezialität. Ich kann alles zeigen, was meine Stimme hergibt, die Partien sind dramatisch, voller Koloraturen, der Stimmumfang ist enorm. Mein Vorbild: Isabella Colbran, eine Sopranistin, die Anfang des 19. Jahrhunderts die berühmteste Sängerin war. Ich möchte alle zehn Opern singen, die Rossini für sie schrieb – SEMIRAMIDE ist eine davon. Colbran hatte eine hohe Stimmlage, konnte auch tief singen. Bei mir ist es umgekehrt, ich bin Mezzosopranistin, also tiefer, singe aber auch höhere Lagen. So kann ich die gleichen Partien singen. Isabella starb schon 1845, es gibt natürlich keine Aufnahmen. Aber ihre Zeitgenossen schwärmt von ihr, ihre Technik galt als vollkommen. Das ist mein Ansporn.«

A lover of Italian belcanto with its high drama and coloratura challenges, mezzo-soprano Vasilisa Berzhanskaya aims to sing all ten roles Rossini tailor-wrote for the star soprano of his era, Isabella Colbran – including the upcoming Semiramide.



# Ein Jahrhundertwerk jenseits aller Grenzen

Der berühmte Bassist Charles Mingus komponierte 1962 eine ungewöhnliche Suite, halb Jazz, halb Neue Musik. Titus Engel bringt nun das selten aufgeführte Mammutwerk »Epitaph« in Berlin auf die Bühne.

»Ich bin Dirigent und spiele alles, von ganz neuer Musik bis Barock. Aber in meiner Jugend war ich Jazzfan. Ich spielte Kontrabass, wie der große Charles Mingus, mein Vorbild.

Damals konnte ich eine der ganz seltenen Aufführungen seines Opus magnum ›Epitaph‹ hören und war hin und weg. Zwei Bigbands zugleich, die Musik vielschichtig und voller Energie. Mingus hat seine Komposition nie so gehört, wie sie klingen sollte, die Uraufführung 1962 misslang, er selbst konnte nicht die ganze Zeit dabei sein, weil er Bezahlungsauflagen hatte.

Mit unserer Aufführung erfülle ich mir nun einen Jugendtraum: Einmal ›Epitaph‹ selbst dirigieren, das ganze Werk, so wie Mingus es sich eigentlich gedacht hatte. Die Amerikaner sprechen vom so genannten Third Stream, einem Sonderweg zwischen Neuer Musik und Jazz – ›Epitaph‹ ist das beste Stück dieser Bewegung, teils ist es in Noten fixiert, teils wird improvisiert. Wir führen es mit der BigBand der Deutschen Oper Berlin auf und mit ganz jungen Menschen vom Jazz-Institut Berlin, dem JIB. Es wird ein Mehrgenerationenprojekt, ein Abenteuer.«



Titus Engel studierte in seiner Heimatstadt Zürich Philosophie und Musik, wurde dann Dirigent. 2020 war er Dirigent des Jahres (Opernwelt). Ab Herbst 2023 ist er Chefdirigent der Basel Sinfonietta.

Titus Engel, a former bass player turned conductor, fulfills a dream of his youth in bringing Charles Mingus' »Epitaph« to the stage. He considers »Epitaph« for two big bands the best piece to come out of the »Third Stream« movement, which combines elements of New Music and jazz.

# Wenn Keith Jarretts Improvisation zu Tanz wird

Humorvoll, detailverliebt, dramatisch: Der schwedische Choreograf Johan Inger zeigt seinen neuen Ballettabend PURE BLISS in Berlin.



»Manchmal geschieht bei der Probe etwas, das viel besser ist als meine Idee.«

»BLISS basiert auf Keith Jarretts legendärem ›Köln Concert‹. Ich habe das Werk kennengelernt, als ich zwanzig Jahre alt war und seitdem unendlich oft gehört – so wurde es zu einem wichtigen Teil meines Lebens. Jarrett ging damals auf die Bühne und improvisierte das komplette Konzert. Die Musik entstand also im Moment und ist gleichzeitig so monumental, so groß und drastisch. Der Tanz muss das widerspiegeln, dann kann es wirklich gutes Ballett werden.

OUT OF BREATH habe ich unter dem Eindruck der schwierigen Geburt meines ersten Kindes geschrieben. Damals war die Situation dramatisch, ich saß die ganze Nacht im Krankenhaus und musste bangen. Mittlerweile verbinde ich das Stück nicht mehr damit, es zeigt für mich vielmehr, wie nah Leben und Tod generell beieinander liegen.

AURORA'S NAP ist ganz anders: eine Neufassung von Marius Petipas DORNRÖSCHEN – dort

allerdings schläft und schläft Dornröschen und wacht erst wieder in der Moderne auf. So kann ich mein Märchen in beiden Welten spielen lassen und klassische Tanzsprache mit modernem Vokabular verbinden.«

Choreographer Johan Inger presents the ballet evening PURE BLISS. Three pieces take the audience into different worlds: BLISS, inspired by Keith Jarrett's »Köln Concert«, the proximity of life and death in OUT OF BREATH, and a classical/modern hybrid of »Sleeping Beauty«.

Das Gastspiel des Stuttgarter Balletts wird von der Deutschen Oper Berlin in Kooperation mit dem Staatsballett Berlin präsentiert.

# Ohne Beethoven kein Wagner

Sir Donald Runnicles gilt als einer der wichtigsten Wagner-Dirigenten der Gegenwart. Wozu sich mit Beethoven beschäftigen? Zeit für eine Richtigstellung, findet der Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin.

»Jedes Orchester, jede Musik singt.  
Egal, ob ein Sänger dabei ist oder nicht.«

»Ohne Beethoven gäbe es keinen Richard Wagner. Der Einfluss Beethovens auf das Jahrhundert nach ihm ist so umfassend, dass er nicht zu messen ist. Beethovens Musik entstand als Reaktion auf 1789, er hat die Ideen der Französischen Revolution zu Klang gebracht – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Als der junge Richard Wagner rund 60 Jahre später, 1848, in Dresden auf die Barrikaden ging, trat er für dieselben Ideen ein und hatte Beethoven als musikalisches Vorbild längst entdeckt.

An vielen Häusern werden gerne Grenzlinien gezogen zwischen sinfonischer Musik und Musiktheater. Eine Grenze, die ich nicht anerkenne; jedes Orchester, jede Musik singt – egal ob ein Sänger dabei ist oder nicht. Menschen nehmen Musik stets als etwas Vokales wahr. Musik atmet ein und aus, das Publikum atmet mit, ich atme als Dirigent mit einem Sänger, einem Pianisten und versuche immer, egal ob bei einer Sinfonie oder einer Oper, das Orchester zum Singen zu bringen. Insofern gehe ich an eine Wagner-Oper genauso heran wie an eine Neunte Sinfonie.

Beethoven ahnte bei seiner Arbeit an der Neunten, dass er für das, was er ausdrücken wollte, menschliche Stimmen brauchte, einen Chor. Also integrierte er Schillers *Ode an die Freude* in seine Komposition. Und damit hat er den sinfonischen Bereich geöffnet, ja aufgerissen, im positiven Sinne. In FIDELIO stecken ganze Welten. Hier wurden Ideen entwickelt, Wege angelegt, entlang derer sich später Komponisten, Karrieren und ganze Genres ausformulierten. FIDELIO beginnt als Opera buffa, dann folgt ein Melodrama und eine Tondichtung lange vor Franz Liszt und Richard Strauss.

Ständig begegnen mir Beethovens Ideen, ob bei Gustav Mahler oder Johannes Brahms. Nicht umsonst nennt man Johannes Brahms Erste Sinfonie, die er mit 44 Jahren schrieb, im Scherz Beethovens Zehnte. Ludwig van Beethoven hat ebenso wie Bach musikalische Wegscheiden geschaffen, es gibt die Zeit vor und nach der »Matthäus-Passion«, vor und nach der Fünften, vor und nach FIDELIO. Lauter Arbeiten, die in ihrer Zeit so neu waren, dass sie alles danach universell und tiefgreifend veränderten.

Genauso universell ist die Botschaft, die in FIDELIO steckt: die Geschichte einer Befreiung – und natürlich ist sie noch nicht zu Ende erzählt. Wir müssen sie so lange weitererzählen, wie Menschen in Gefangenschaft geraten. Nicht nur musikalisch, auch inhaltlich ist Beethoven aktueller denn je.«

I refuse to accept boundaries between symphonic music and musical theatre. Every orchestra, every piece of music sings – whether there is a singer involved or not. Music breathes, the audience breathes with us, and I always try to make the orchestra sing. In his Ninth Symphony, Beethoven opened symphonic music to human voices, an epochal decision. FIDELIO is equally ground-breaking. It is the story of a liberation, one we have to keep telling as long as people suffer imprisonment. Not only in his music, but also in content, Beethoven is more relevant than ever.



Akzeptiert keinen Unterschied zwischen Oper und sinfonischer Musik: Sir Donald Runnicles.

FIDELIO > S. 61

# In den Mühlen der Politik

Die Verdi-Oper SIMON BOCCANEGRÀ erzählt von der moralischen Zerstörung eines politischen Talents. Warum gehen so viele Menschen zugrunde, sobald sie Verantwortung übernehmen und ins öffentliche Amt eintreten? Ein Gespräch mit Grünen-Gründerin und Politikerin Christa Nickels.



Christa Nickels, wie kommt es eigentlich, dass Politik als das ewig schmutzige Geschäft gilt?

Weil in der Politik das Konkurrieren systemimmanent ist. Jede Position, die jemand erlangt, ist für andere – die an dieser Stelle gerne wirken würden – obsolet. Damit können viele schlecht umgehen. Hinzu kommt, dass es oft nicht um beste Befähigung geht, sondern um größtmögliche Nähe und Nibelungentreue zu den Protagonist\*innen der Führungszirkel. Hier kommt es oft zu klandestinen Absprachen und Postengeschacher, die demokratische Abstimmungsprozesse unterlaufen und absurdum führen.

Wie verdirbt Politik den Charakter?

Wenn man die Fähigkeit aufgibt, das Gute auch beim politischen Widerpart zu erkennen und die eigene Meinung absolut setzt, das Kämpfen »mit offenem Visier« aufgibt, stattdessen Intrigen schmiedet, Fallen stellt, den Gegner diffamiert, die Öffentlichkeit täuscht und Transparenz verhindert. Wenn man Berufspolitik glorifiziert und außer-

parteiliche Akteur\*innen geringschätzt und aufhört, Politik als Dienstleistung für die demokratische Gesellschaft auszuüben, sondern als machpolitisches Theater auf großer Bühne begreift.

Was ist eigentlich Macht? Was ist ihre dunkle Seite?

Macht ist Wirkmächtigkeit: Die Möglichkeit zu haben, Grundlagen und Bedingungen gesellschaftlichen Zusammenlebens aktiv mitzugestalten und mitzuentscheiden. Eine tragende Säule unserer Demokratie ist der Grundsatz »Alle Macht geht vom Volke aus.« Die dunkle Seite der Macht schlägt auf politische Akteur\*innen zurück, wenn sie vergessen, dass sie nur verliehen wird, endlich ist – und stattdessen das Ausüben von Macht absolut setzen. Haben Sie jemals, wie man sagt, mit dem Teufel paktiert?

Ich war und bin begeistert von demokratischer Beteiligung. Als ich die in den 1970er Jahren in den Parteien nicht fand, habe ich mich auf die Suche gemacht und wurde so zur Mitbegründerin der Grünen. Das war anstrengend, arbeitsintensiv, chaotisch – aber auch prickelnd, lebendig, befriedigend,

## »Macht wird verliehen. Wer das vergisst, verliert.«

Teil eines Prozesses zu sein, der wirkmächtig war. Natürlich schlug uns viel Häme bis geifernde Herabwürdigung entgegen. Dem »Teufel« bin ich dabei nicht begegnet.

Wie hat sich die Politik seitdem verändert?

Studenten-, Frauen-, Umwelt-, Friedens- und Demokratiebewegung und die Grüne Partei haben unsere parlamentarische Demokratie revitalisiert. Über Jahrzehnte verdrängte Themen wurden auf die Agenda gesetzt: die vergessenen Opfer der NS-Diktatur, die Zerstörung ökologischer Lebensgrundlagen, das Artensterben, die dramatische Gefährdung des Weltfriedens, die Ausbeutung der Länder des Südens, soziale Ungleichheit, die systemische Benachteiligung und Ausgrenzung von Frauen ...

Wie haben die Frauen ihrer Generation die Politik verändert?

Wir standen auf den Schultern streitbarer Frauen, den »Suffragetten«, den »Müttern des Grundgesetzes« und der Frauenbewegung. Ein Durchbruch kam 1983 mit der fast paritätisch besetzten Bundestagsfraktion der Grünen. Die Tatsache, dass erstmals die Hälfte einer Fraktion aus Frauen bestand, führte dazu, dass die Erfahrungen und Anliegen von Frauen mit bislang nicht gekannter Deutlichkeit auf die Tagesordnung gesetzt wurden. Allen Parteien hierzulande ist klar: Ohne Frauen ist kein Staat zu machen. Die Situation von Frauen in einem Land ist entscheidender Gradmesser für das Wohlergehen seiner Menschen.

Wird Politik weniger verdorben, wenn mehr Frauen im Apparat sind und das Geschehen gestalten?

Von dem Begriff »unverdorben« halte ich nichts. Menschliches Handeln bewegt sich immer in »gebrochenen« Strukturen, natürlich sind Frauen nicht per se die besseren Menschen. Allerdings machen sie die Hälfte der Bevölkerung aus. Demnach kann Politik nicht glaubwürdig sein, wenn sie nicht in allen Bereichen vertreten sind, ihre Erfahrungen einbringen und mitgestalten. Also ja: Die Hälfte der Gestaltungsmacht für Frauen ist ein Grundkriterium für glaubwürdige Politik.

Christa Nickels, one of the co-founders of the German Green Party, is convinced that power is the ability to affect: the possibility to actively shape and decide the basics and conditions of social cohabitation. One pillar of our democracy is the principle that »all power emanates from the people.« The dark side of power afflicts political protagonists when they forget this principle and start believing that exercising power per se is an absolute goal. To her, the students' movement, the women's, environmental, peace and democratic movements and the Green Party revitalized German parliamentary democracy, standing on the shoulders of the suffragettes and other activists. The situation of women in a country is one decisive indicator of a population's wellbeing. Therefore, politics cannot be credible if they are not represented in all areas. To Nickels, half the decision-making power in female hands is a basic criterion for credible politics.

Christa Nickels, seit 1979 Gründungsmitglied der Grünen in NRW, war fünf Wahlperioden Abgeordnete im Bundestag, Vorsitzende zweier Fachausschüsse, parlamentarische Staatssekretärin und Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Sie ist widerständige Reformkatholikin sowie leidenschaftliche Oma, Gärtnerin und Leseratte.

# Vorhang auf für einen anderen Richard Strauss



Tobias Kratzer inszeniert drei Opern von Richard Strauss, die alle erzählen vom Stress moderner Beziehungen. Und von der Beziehung zwischen Strauss und seinem Partner Hugo von Hofmannsthal.

## »Strauss hat ein faszinierendes Sensorium für Dinge, die zerfallen.«

Was verbindet ARABELLA, INTERMEZZO und DIE FRAU OHNE SCHATTEN, die Sie nun in einem Zyklus vereinen?

Die Opern erzählen von Gesellschaften, die sich verändern, und was das für Identitäten, Rollen und Beziehungen bedeutet. Gleichzeitig lässt sich an ihnen auch die jeweilige Beziehung des kreativen Gespanns Strauss und Hofmannsthal ablesen. Die mittlere Periode im Schaffen von Richard Strauss, die 1919 mit der FRAU OHNE SCHATTEN begann, kennzeichnet eine leichte Entfremdung zu seinem Textdichter Hugo von Hofmannsthal. Dass Strauss sein Libretto zu INTERMEZZO einfach selbst schreibt, weil Hofmannsthal den Stoff für zu banal befindet, ist das deutlich sichtbarste Anzeichen. Aber auch innerhalb ihrer gemeinsamen Werke arbeiten sie immer mehr aneinander vorbei. Hofmannsthal ist dabei der vermeintlich modernere Part. Aber gerade in der Reibung seiner Libretti mit Strauss' Musik entstehen hochinteressante Werke.

Strauss' Ruf als Person ist mindestens zweifelhaft, die Fans sind seiner Musik trotzdem treu. Wie inszeniert man seine Werke heute?

Strauss' Biografie ist sicher gebrochen, als moralische Instanz kann er wegen seines Verhältnisses zum NS-Regime nicht bestehen. Es heißt über den Komponisten Strauss oft, dass er als Revolutio-

när begann und dann immer konservativer wurde. Ich sehe aber auch in späteren Werken eine schroffe, herausfordernde Struktur – unterhalb der vermeintlich klanglich reaktionären Komposition. Wir wollen das an den oft unterschätzten mittleren Stücken freilegen.

Die drei Opern stehen dem bürgerlichen Leben ungewöhnlich nah, es geht um Ehe und Beruf?

Auf den ersten Blick ja, aber für die ARABELLA würde ich das bestreiten. Die Geschichte sieht bürgerlich aus, trägt aber ganz märchenhafte Züge. Hofmannsthal starb während der Arbeit an ARABELLA, aber alles, was von ihm stammt, spiegelt Ambiguität und Widersprüche der Moderne wider. Die Rollenbilder des 19. Jahrhunderts werden kurz vor ihrem Verschwinden noch einmal gnadenlos ausgeleuchtet.

Speziell die Ehe ist aber selten Thema in großen Opern.

Meist ist sie der Einstieg ins Happy End. Strauss aber verarbeitet in INTERMEZZO seine eigene Ehe – das war eine Innovation. Die Oper schwankt zwischen Schnitzlerscher »Traumnovelle« und einem autofikationalen Realitätsprotokoll.

DIE FRAU OHNE SCHATTEN hingegen idealisiert das klassische Mutterideal. Ist das nicht gestrig?

Ich glaube, es gibt noch heute viele Frauen und Männer, die in der Elternschaft ihren Lebenszweck sehen. Und ich finde das weder verwerflich, noch muss man daraus eine Ideologie machen. Das Interessante an DIE FRAU OHNE SCHATTEN ist für mich etwas anderes – nämlich die soziale Frage. Da wird ein armes Paar, die Färberin und der Färber, von einem reichen Paar ausgebettet. Das kann man heute auf Leihmutterenschaft beziehen, sogar auf

An der Deutschen Oper inszenierte Tobias Kratzer bereits Zemlinskys DER ZWERG. Die DVD-Produktion war für den Grammy nominiert.

Organhandel. Diese buchstäblich körperliche Verfügungsgewalt über untere Klassen bleibt leider ein aktuelles Thema.

Ist Strauss also doch progressiv und kritisch?

Manchmal ist er heutig und modern wider Willen. Er hat ein faszinierendes, extrem empfindliches Sensorium für Dinge, die zerfallen und auseinanderzubrechen drohen.

Sie gelten als Regisseur, der Stoffe gegen den Strich interpretiert. Was haben wir diesmal zu erwarten?

Wenn ich an einem Stück arbeite, stecke ich irgendwann so tief in seiner Welt, dass ich es mir nur in genau dieser Deutung vorstellen kann. Ob eine Inszenierung dann als werktreu oder überraschend wahrgenommen wird, kann ich selbst meistens ab einem gewissen Punkt gar nicht mehr einschätzen.

**ARABELLA, INTERMEZZO** and **DIE FRAU OHNE SCHATTEN**, Strauss' often underestimated middle operas directed from this season on by Tobias Kratzer as a small cycle, are all about societies undergoing change, with consequences for identities, roles and relationships. They also illuminate matrimony, a rare subject on the opera stage – Strauss' autobiographical depiction of his own marriage in **INTERMEZZO** was highly innovative at the time. Yet it also represented a deterioration of his relationship with Hofmannsthal, who refused to write its libretto. To Kratzer, **DIE FRAU OHNE SCHATTEN** has an aspect of exploitation of the lower classes which is still highly topical today. Irrespective of Strauss' personal views and attitudes, in his music he may be progressive and modern despite himself.



Kratzer im Prinzregententheater in München. Der 41-Jährige ist berühmt für überraschende Interpretationen klassischer Werke.

# Vorhang auf für einen anderen Regisseur

»Tobias Kratzer hat eine sprühende Fantasie. Mit ihr macht er sich die Stoffe der Opernwelt zu eigen.«

Am Anfang von Tobias Kratzers staunenswerter Karriere steht eine Geschichte, die ihn besser beschreibt als biografische Daten: Beim RING Award in Graz, dem wichtigsten Wettbewerb für junge Opernregisseur\*innen, trat der damals 28-Jährige 2008 gleich zwei Mal unter unterschiedlichen Pseudonymen an: Einmal als Ginger Holiday und einmal als Nedko Morakov stellte er verschiedene Konzepte für eine Inszenierung von RIGOLETTO vor. Dabei gewann er nicht nur den Wettbewerb, sondern konnte mit seinen Verkleidungen auch die Jury täuschen und die Preise entgegennehmen.

Kennzeichnend ist das, weil die Geschichte die sprühende Fantasie zeigt, mit der der 1980 geborene Münchener sich die großen Stoffe der Opernwelt zu eigen macht. Und auch, weil dieser Zugang eine spielerische Lockerheit zeigt, die weit vom bekannten Thesentheater früherer Regisseursgenerationen entfernt ist.

Darüber hinaus zeigt es, dass es für Kratzer eben nicht nur die eine Wahrheit bei der Erarbeitung einer Inszenierung gibt, sondern viele mögliche Ausgangspunkte, die zu aufregenden Theatererlebnissen führen können. Obwohl er sich in den vergangenen zehn Jahren quer durch die gesamte Opernliteratur inszeniert hat, gibt es nicht den einen Kratzer-Stil. Mal erzählt er eine Geschichte mit

psychologischer Feinzeichnung wie Zemlinskys DER ZWERG an der Deutschen Oper Berlin, mal entwickelt er anhand von Verdis LA FORZA DEL DESTINO einen Crashkurs über die Unterdrückung der Schwarzen in den USA. Dann wieder zeigt er, wie im ersten Akt seines Londoner FIDELIO, eine ganz klassische Opernhandlung, die dann freilich in die unmittelbare Gegenwart kippt.

Und kein Wunder, dass der Tausendsassa der Oper auch kein Problem damit hat, für sein gefeiertes Bayreuth-Debüt noch einmal einen neuen TANNHÄUSER zu entwickeln, der ganz anders aussieht als seine Jahre zuvor realisierte Version.

Unter seinem eigenen Namen, versteht sich.

Scintillating imagination and playful nonchalance – Tobias Kratzer, born in Munich in 1980 and winner of the 2008 Ring Award in Graz, is a far cry from earlier generations of stage directors: a most versatile artist and master of multiple styles.



Jörg Königsdorf, Chefdrdramaturg an der Deutschen Oper Berlin, erklärt, was er an der Zusammenarbeit mit dem bayerischen Regisseur so schätzt.

# Das Kreuz tragen die Kleinen

Die MATTHÄUS-PASSION ist eines der schwierigsten und komplexesten Chorwerke. Benedikt von Peter erfindet den Klassiker von Johann Sebastian Bach neu als szenische Inszenierung in gewaltiger Besetzung.

»Warum werden Kinder eigentlich nach Werten erzogen, die ihre Eltern gar nicht leben?«

Zwei Chöre, zwei Orchester, 28 variantenreiche Abschnitte, ein Monumentalwerk von fast drei Stunden Dauer – die MATTHÄUS-PASSION ist das wohl komplexeste Chorwerk überhaupt. Wie soll man mit einem solchen Meilenstein der Musikgeschichte heute umgehen? Wie das fast 300 Jahre alte Werk zum Leben erwecken? Der Regisseur Benedikt von Peter treibt Johann Sebastian Bachs Gigantomanie einfach noch ein wenig weiter: In seiner Inszenierung werden es drei Chöre und vier Orchester sein, die von der Bühne bis auf die Ränge hinauf verteilt werden, jedes Orchester bekommt auch noch eine eigene Orgel. Und acht Sängerinnen und Sänger auf der Bühne, dazu in jeder Vorstellung einen Laienchor aus dem Zuschauerraum.

Aber die Erweiterung des Klangkörpers ist nicht alles, was Benedikt von Peter mit Bach vorhat: Seine MATTHÄUS-PASSION wird eine szenische Inszenierung. Bach hat das Oratorium eigentlich nicht als Musiktheater gedacht, er wollte sogar keinesfalls etwas schreiben, das einer Oper ähnelt. Aber das Werk erzählt eine Geschichte. Und die kann man zeigen. Junge Menschen zwischen acht und zwölf Jahren werden es sein, die nun die Erzählung um Jesu Passion und Kreuzigung spielen. Jesus wird sogar abwechselnd von mehreren Kindern dargestellt.

Seit »Fridays for Future« stehen Kinder wieder mehr im öffentlichen Raum – auch in den Debatten um die Corona-Politik waren die Schulen im-

mer wieder Thema. Junge Menschen sind Gegenstand aktueller Diskurse und viele sind politisch geworden. Benedikt von Peter will diese soziale Realität bewusst ins Opernhaus holen. Auch deswegen sind Kinder in dieser Inszenierung zu sehen. So kann das Publikum den Klassiker auch auf Zeitthemen wie die Klimakrise beziehen.

»Warum werden Kinder eigentlich nach Werten erzogen, die ihre eigenen Eltern gar nicht leben?«, überlegt von Peter. Wieso sollen sie offene Rechnungen begleichen für Dinge, die Generationen vor ihnen bestellt und längst konsumiert haben? Ihn bewege die Frage, »warum Kinder in eine Welt hineinwachsen müssen, die durch Menschen vor ihnen zerstört wurde, die durch das Falschsein der Welt zerstört wurde.«

Benedikt von Peter ist bekannt für Inszenierungen mit starkem politischen Zeitbezug – und für seine Arbeit mit Chören, die er gern weit in das Publikum hineinstellt. Von Peter bezeichnet Theaterräume als »Raumtheater«, er benutzt gern den ganzen Ort, nicht nur die Bühne selbst. Die Art, wie er Chöre einsetzt, zwischen die Menschen setzt, erzeugt Nähe. Macht Musik erlebbar. Generiert Teilhabe. Die Chöre sollen eine Verbindung zwischen dem Orchester, den Sängerinnen und Sängern und dem Publikum schaffen. Bei dieser Inszenierung wird das so weit gehen, dass das Publikum bei manchen der bekannten Choräle mitsingen darf. Denn auch das zeichnet die MATTHÄUS-PASSION aus:



Jesus ist mehrfach besetzt – und alle Figuren werden von Kindern gespielt. Regisseur Benedikt von Peter (vorn, bei Proben am Theater Basel) will die politische und gesellschaftliche Bedeutung junger Menschen unterstreichen und zeigen, dass Opernhäuser für alle da sind.

Manche der Stücke sind heute allgemein bekannte Melodien, die alle Welt schon einmal gehört hat, andere sind komplexe und polyphone Kunstwerke, vierstimmige Choralsätze, die verschiedene musikalische Formen der damaligen Zeit aufgreifen.

Bachs Meisterstück wurde von den Zeitgenossen zunächst ignoriert – zu modern, zu ungewohnt. Es geriet in Vergessenheit. Erst Felix Mendelssohn Bartholdy leitete 102 Jahre nach der Uraufführung, im Jahr 1829 in Berlin, die Bach-Renaissance damit ein. Die MATTHÄUS-PASSION wurde dann zu einem oft aufgeführten Standardwerk und blieb das bis heute. »Auch solch einen etablierten Klassiker muss man von Zeit zu Zeit zu neuem Leben erwecken«, sagt von Peter.

The MATTHÄUS-PASSION may be the most complex choral work ever written. The director Benedikt von Peter takes Johann Sebastian Bach's megalomania a bit further: with three choruses and four orchestras, each with its own organ. There will be eight singers on stage, plus an amateur chorus. The director is known for productions with a strong current political focus, such as the growing political awareness of children and teenagers since Fridays for Future and the coronavirus pandemic. Thus, young persons aged eight to twelve will play the tale of Jesu passion and crucifixion. This enables the audience to draw connections between the classic and current issues, such as the climate crisis. The chorus, seated amongst the audience, plays a central role; this creates a connection between the orchestra, the singers and the audience, which may even join in. »Even such an established classic has to be revived from time to time,« says von Peter.



Benedikt von Peter inszeniert an Schauspiel- und Opernhäusern in Deutschland und der Schweiz, unter anderen an der Oper Frankfurt, der Staatssoper Hannover und der Deutschen Oper Berlin. 2012 bis 2016 leitete er die Musiktheatersparte am Theater Bremen, wurde dann Intendant des Luzerner Theaters. Seit der Spielzeit 2020/21 ist er Intendant und Künstlerischer Leiter der Oper am Theater Basel.

MATTHÄUS-PASSION > S. 64

# Seine Nixe kehrt zurück

Der Komponist Detlev Glanert schrieb seine Oper OCEANE nach einem Fontane-Text für die Deutsche Oper Berlin. Sie wurde uraufgeführt, dann kam Corona. Jetzt ist sie endlich wieder zu sehen.



Die Uraufführung von OCEANE war 2019 ein großer Erfolg. Wie blicken Sie jetzt aus der Distanz von drei Jahren auf das Werk?

Tatsächlich ist OCEANE in meinem Kopf immer noch sehr lebendig – wohl gerade, weil durch Corona die geplanten Neuinszenierungen an anderen Häusern bislang nicht stattfinden konnten und auch die Wiederaufnahme an der Deutschen Oper verschoben wurde. Ältere Stücke sind mir da viel fremder: Als ich vor einiger Zeit in Wien eine Produktion meiner 1988 entstandenen Oper LEYLA UND MEDJNUN sah, habe ich gestaunt, wie furchtbar schlecht ich damals war – aber auch, wie furchtbar gut.

Haben Sie manchmal im Nachhinein den Impuls, die Komposition zu ändern?

Tatsächlich arbeite ich nach jeder Uraufführung die Erfahrungen ein, die ich während des Probenprozesses mache. Jeder Sänger, jede Sängerin ist anders und deshalb finde ich es wichtig, Alternativen anzubieten, die es den Interpreten erleichtern, sich ihre Rollen zu eigen zu machen. Aber diese Änderungen finden schon ein Jahr nach der Premiere statt.

Sind die Erfahrungen der Corona-Zeit auch in den Werken spürbar, die Sie seither geschrieben haben?

In erster Linie hat Corona bei mir eine enorme Traurigkeit ausgelöst. Das Hadern mit der Situation

und das Gefühl des Verstummtseins haben zeitweise dazu geführt, dass ich kaum arbeiten konnte. Die Kompositionen selbst hat das allerdings kaum berührt. Werke wie die Oper, die ich gerade für Dresden schreibe, waren ja ohnehin schon weit früher konzipiert. Eine Ausnahme gibt es aber doch: Das Concertgebouwkest Amsterdam hatte mich gefragt, ob ich ein Orchesterlied für sie schreiben wollte. Das war für mich ein schöner Trost in der Zeit des Lockdowns. Ich habe dann das Gedicht »Der Einsiedler« von Eichendorff vertont, in dem ich mich sehr wiederfand. Das war gewissermaßen mein musikalischer Beitrag zu Corona.

Despite three years and a pandemic between its successful premiere and its revival, composer Detlev Glanert feels that his opera OCEANE is still very present in his mind. It is his habit to revise every piece after its world premiere, incorporating insights gained during rehearsals. While his mindset was strongly affected by corona, rendering him unable to compose at times, his works, with the exception of »Der Einsiedler«, an orchestral song written for the Concertgebouw-orkest in Amsterdam, remained mainly uninfluenced by the pandemic.



Sara Jakubiak auf dem Kollonaden-  
gang der Museumsinsel in Berlin.  
Hierher kommt sie oft, um über ihre  
Rollen nachzudenken.

FRANCESCA DA RIMINI > S. 65

# Sara Jakubiaks Blick auf die Welt

Erst Heliane, nun Francesca. Die Sopranistin Sara Jakubiak versteht sich auf Frauen, die ihren Weg gehen. Dabei hat sie viel für ihr eigene Perspektive auf das Leben mitgenommen.

»Mein Pianissimo macht mich verletzlich.«

**Über Liebe und Hingabe** Als ich die Heldin in DAS WUNDER DER HELIANE gesungen habe, hat sie mich etwas über die Liebe gelehrt. Sie weiß: Aus ihrer unglücklichen Beziehung mit dem tyrannischen Herrscher kommt sie nicht heraus – auch wenn sie sich ihm körperlich versagt. Eines Tages trifft sie auf einen Fremden, und ein nie dagewesenes Gefühl fällt auf sie herab. Eine selbstlose, reine und extreme Liebe, der sie sofort alles zu opfern bereit ist – eine transzendentale Erfahrung. Heliane besitzt die Fähigkeit, sich vollkommen hinzugeben. Diese intensive Form der Liebe wünsche ich mir für mein eigenes Leben. **Über Nacktheit und Mut** Als Heliane trete ich in einer Szene vollkommen nackt auf. In der Oper kommt das weitaus seltener vor als im Theater – und wenn, dann sind es eher Tänzer als Sänger, die ihre Körper entblößen. Als mich Regisseur Christof Loy damals fragte, ob ich dazu bereit wäre, habe ich sofort zugesagt. Als Sängerin entblöße ich mich auf der Bühne mit meiner Stimme viel mehr: Mein hohes C – das ist nackt, mein Pianissimo macht mich verletzlich, nicht so sehr mein Körper. Vielleicht sollten wir unsere Vorstellungen von Nacktheit generell in Frage stellen.

Ehrlichkeit ist nackt, Zartheit ist nackt. Nackt auf der Bühne zu stehen, das ist nur eine Tätigkeit. **Über Freiheit und Mut** Francesca und Heliane sind mutige Frauen. Sie widersetzen sich der herrschenden Ordnung, die sie in ein unfreies Leben gezwungen hat. Sie fragen sich: Wollen wir Opfer sein oder uns befreien? Und wählen die Freiheit. Sie überwinden ihre Ängste, sie beschreiten düstere Wege, sie riskieren sogar ihre Leben – weil sie etwas ändern wollen. Darum sind sie für mich Vorbilder, sogar Heldeninnen. Wir können uns an ihnen orientieren, wenn wir mit unseren eigenen Ängsten konfrontiert sind. Ich bin das sehr oft: Jedes Mal, wenn ich auf die Bühne gehe, muss ich mich meiner Verletzlichkeit stellen, mich ausliefern. Das erfordert Mut, immer wieder aufs Neue. **Über Musik und Farben** Wenn ich mich dann überwunden habe und die Bühne betrete, werde ich belohnt: mit intensiven Farben. Ich nehme Töne und Noten immer schon als Farben wahr. Besonders stark ist das, wenn ich mit großer Besetzung auf einer Bühne singe. Daher freue ich mich so sehr darauf, Francesca endlich live vor Publikum aufzuführen – und ihre Farben noch heller leuchten zu hören.

First Heliane, then Francesca di Rimini – soprano Sara Jakubiak embodies courageous women at the Deutsche Oper Berlin. Heliane is more memorable to her for her total, passionate abandonment to love than her full nudity on stage. To Jakubiak, exposure is more to do with vocal ability and truthfulness. Heliane and Francesca are role models for her in their uncompromising search for freedom: confronted with her own fears, these figures offer orientation, as they have chosen freedom.

# Der Maestro macht Kino zu Oper

Pasolinis Film »Teorema« erzählt vom Zerfall einer bürgerlichen Familie. Der Komponist Giorgio Battistelli bringt das Drama auf die Opernbühne.

»Wenn das Publikum eine meiner Opern verlässt,  
hoffe ich, eine Frage gestellt  
und keine Antwort gegeben zu haben.  
Zweifel ist der beste Antrieb.«

Es gibt sie selbst in der hektischen Weltmetropole noch, die romantischen Gassen, in denen grüne Blätter orangefarbene Häuserwände hochranken. In genau so einer Straße in Roms Viertel Trastevere liegt das Atelier des italienischen Komponisten Giorgio Battistelli. Auf dem Kopfsteinpflaster stehen Pflanzenkübel, Autos passen hier sowieso nicht durch. Battistellis Denkstube, die er Pensatoio nennt, liegt im dritten Stock. Leichtfüßig steigt der 68-Jährige die flachen Stufen hinauf. Er bittet ins lichtdurchflutete Studio, dessen Fenster weit geöffnet sind. Der große Raum erinnert an ein Theater. Die Möbel sind aus dunklem Holz, überall findet sich Bühnenvorhangrot: Der Samt auf den Sesseln, die Notenhefte auf dem Tisch, Battistellis Socken und sogar sein iPhone leuchten tiefrot. Ansonsten ist der Maestro in gedeckten Farben gekleidet, die seine weißen Locken unterstreichen. Er trägt eine schwarzumrahmte Brille und einen goldenen Siegelring an der rechten Hand. Partituren im Regal tragen seinen Namen auf dem Rücken, viele haben deutsche Titel. »Die Entdeckung der Langsamkeit« etwa, und »Auf den Marmorklippen«.

»Deutschland ist meine künstlerische Heimat«, eröffnet Battistelli das Gespräch. Er spricht langsam, wählt seine Worte genau. »Denn meine wichtigsten Arbeiten sind dort geboren.« Angefangen bei EXPERIMENTUM MUNDI, das Battistelli 1980 in der Akademie der Künste in Berlin vorstellte. Das Musiktheaterstück, dessen Klangwelt aus Alltagsgeräuschen von sechzehn Handwerkern besteht, wurde ein Welterfolg in der Szene der Neuen Musik und Fundament seiner Karriere.

Battistelli in seinem Atelier in Rom.  
Seine Denkstube, die er Pensatoio nennt, liegt in einer ruhigen Gasse im Viertel Trastevere.

Diese führt ihn früh nach Deutschland: 1975 besucht er Seminare bei Karlheinz Stockhausen und Mauricio Kagel in Köln, 1985 verbringt er ein Jahr in Westberlin. Seitdem werden seine Werke unter anderem am Theater Bremen, dem Nationaltheater Mannheim und der Staatsoper Hannover aufgeführt. »Ich muss immer nach Deutschland zurückkehren, sonst fehlt mir etwas«, erklärt Battistelli. »Für mich ist es heute im Bereich der Opernmusik das demokratischste Land Europas, weil hier Avantgarde und Tradition koexistieren.«

So wie auch in der Deutschen Oper Berlin, wo nun seine Oper IL TEOREMA DI PASOLINI aufgeführt wird. Die Idee, dem italienischen Regisseur und dem Autor Pier Paolo Pasolini in seinem 100. Geburtsjahr zu gedenken, kam Battistelli zusammen mit dem Intendanten Dietmar Schwarz schon 2019 beim Abendessen nahe der Piazza Navona. Die Werkwahl war einfach, denn Battistelli ist Pasolini über »Teorema« besonders verbunden: Als gerade 18-Jähriger traf er den Filmemacher 1971 bei einer Vorstellung des gleichnamigen Romans, den dieser nach dem 1968 veröffentlichten Film geschrieben hatte. Die Begegnung hinterließ bei dem angehenden Komponisten bleibenden Eindruck.

In »Teorema« geht es um eine Mailänder Industriellenfamilie, deren Leben von einem mysteriösen Gast auf den Kopf gestellt wird. Pasolini zeigt Menschen, die im gleichen Haus, doch aneinander vorbeileben. Sie wirken sprachlos – bis schließlich der schöne Fremde eintrifft und ein Familienmitglied nach dem anderen verführt. Am Ende gibt es kein Zurück in das bürgerliche Leben.

Bei der damaligen Begegnung fragte der junge Battistelli sein Idol Pasolini unter dem Eindruck der politisch bewegten Jahre, ob der Gast ein Kommunist sei. Pasolini antwortete ihm mit einem leichten Lächeln: »Sieh ihn eher als einen Engel der Vernichtung, einen Würgeengel.« Es habe Jahrzehnte gedauert, bis er diese Antwort verstanden



habe, berichtet Battistelli. Doch umso mehr zieht ihn das Werk bis heute in seinen Bann.

»Die zwei zentralen Themen sind immer noch relevant«, sagt er: »Die Frage nach der Rolle der Familie und danach, wie wir mit dem Fremden umgehen – in ›Teorema‹ verkörpert durch den Gast.« Battistelli kennt dieses Gefühl, als Außenstehender das Bekannte in Frage zu stellen. Und er hat Gefallen daran gefunden. Gewissermaßen ist er selbst der Gast in Deutschland.» Wenn das Publikum eine meiner Opern verlässt, hoffe ich, eine Frage gestellt und keine Antwort gegeben zu haben. Denn der Zweifel ist der beste Antrieb. Ein Dynamo, der dir die Energie gibt, dich selbst zu hinterfragen.«

Though he lives in Rome, Giorgio Battistelli's work as a composer has long been connected with musical life in Germany. Since his first visits in 1975 to study with Stockhausen and Kagel and a year in West Berlin in 1985, he has considered Germany his »artistic homeland«. The former artistic director of Rome's Opera and the Venice Biennial is now artistic director of the Haydn Orchestra in Bolzano and Trento. Yet »I have to return to Germany at regular intervals, otherwise I feel a sense of loss,« he declares. »To me, it is the most democratic country in the field of operatic music, because avant-garde and tradition coexist here.« This is the case at the Deutsche Oper Berlin, where Battistelli's opera *IL TEOREMA DI PASOLINI* will now be performed. It commemorates the Italian director and author Pier Paolo Pasolini during the centenary of his birth. The figure of the mysterious guest in Pasolini's »Teorema« – an exterminating angel, as Pasolini himself once suggested to Battistelli – has fascinated the composer for decades, and his opera examines family ties and how we treat that which is foreign to us.

**EXPERIMENTUM MUNDI** – Sechzehn Handwerker stehen in Battistellis 1981 uraufgeführttem Werk auf der Bühne. Sie kneten, hämmern, meißeln und zeigen ihre Handwerkskunst. Doch **EXPERIMENTUM MUNDI** verwandelt diese Klänge in Musik: ein Triumph des kreativen Geistes über die Materie, der auch nach 40 Jahren noch fasziniert.

# Mit frischer, irischer Bitterkeit

Das Dubliner Theaterduo Dead Centre hat bereits Europas Theaterbühnen erobert – gern mit Texten, die eigentlich als uninszenierbar gelten. Mit IL TEOREMA DI PASOLINI machen sie sich an der Deutschen Oper Berlin an das Musiktheater.

Es scheint, dass Dublin nicht der schlechteste Ausgangspunkt ist, um die Theaterszene zu erobern. Für Dead Centre hat das zumindest gut funktioniert. In den letzten Jahren ist das Theaterkollektiv der beiden jungen Briten Ben Kidd und Bush Moukarzel zu einer festen Größe im europäischen Kulturbetrieb geworden. »In Irland haben wir genau das richtige Quantum von Bitterkeit des Außenseitertums, das uns einen klaren Blick auf die Realitäten des Lebens ermöglicht«, erklärt Kidd.

Die philosophische Suche danach, was eigentlich die Realität ist und wie Theater diese Realität abbilden kann, zieht sich wie ein roter Faden durch die Produktionen des Duos, die unter anderem am Wiener Burgtheater und an der Berliner Schaubühne zu sehen sind. Jede ihrer Inszenierungen ist ein Balanceakt zwischen Schein und Sein, zwischen verblüffendem Realismus und der bewussten Offenbarung der Täuschungstechniken, die das Thea-

ter nutzt, um uns Realität vorzuspiegeln. Kein Wunder, dass zu ihren aufsehenerregendsten Arbeiten Abende über Sigmund Freud und Ludwig Wittgenstein gehören.

Mit IL TEOREMA DI PASOLINI arbeiten Dead Centre nun erstmals an einem Opernhaus: »Für uns ist das eine Herausforderung, weil wir sonst unsere Scripts selbst verfassen, während hier die Partitur das Tempo des Abends vorgibt«, erläutert Kidd, »und während der Komponist noch die Musik schreibt, müssen wir schon überlegen, wie das Stück auf der Opernbühne aussehen könnte.«

From Dublin, the British theatrical duo Dead Centre has set out to conquer the European theatre scene – with success. In IL TEOREMA DI PASOLINI, their first production in an opera house, they balance realism, illusion and a philosophical examination of the workings of the theatre.



Ben Kidd (l.) und Bush Moukarzel sind Dead Centre.

IL TEOREMA DI PASOLINI > S. 66

# Dieser französische Klang

Clémentine Margaine ist berühmt für ihr umfassendes Repertoire aus der großen Zeit der Pariser Oper. Nun folgt ein Höhepunkt: Die HÉRODIADE von Jules Massenet.



## »Massenets Musik ist hochkomplex. Die Phrasierungen sind effektvoll und genial.«

»Ich habe in Berlin viele Rollen aus französischen Opern gesungen und konnte dabei mein Stimmfach in allen Aspekten und Farben erforschen. Mit der Titelpartie aus CARMEN habe ich begonnen. Sie war der Grundstein meiner Karriere. Dann kamen LA DAMNATION DE FAUST von Hector Berlioz, DON QUICHOTTE von Jules Massenet und LE PROPHÈTE von Giacomo Meyerbeer hinzu; Das war ein kleiner Marsch durch die ganze Pariser Grand Opéra des 19. Jahrhunderts.

Jedes dieser Meisterwerke hat einen individuellen Charakter. DON QUICHOTTE ist eine leichte, verspielte Oper voller Freude, DAMNATION dagegen ist sehr vertrackt komponiert – die Musik ist wunderschön, aber Berlioz verlangt sehr viel von den Singstimmen. Man muss da in Regionen gehen, in denen man sich nicht sicher fühlt, und trotzdem brillieren. Die Konzentration in der Unsicherheit ist etwas, was wir Sängerinnen lernen müssen, Berlioz ist dafür wohl einer der größten Lehrmeister.

Die Rolle der Fidès aus dem PROPHÈTE ist auch fordernd, aber auf andere Art. Sie ist eine der schwersten Mezzo-Partien überhaupt, sehr dramatisch, voller Koloraturen, sehr tiefe Töne und sehr hohe Töne kommen vor, die Partie verlangt also einen großen Stimmumfang und ist auch noch lang – ein wahrer Ritt. Von dieser Rolle habe ich unendlich viel gelernt. Danach hatte ich das Gefühl, ab jetzt kann ich alles singen.

Nun geben wir die HÉRODIADE von Massenet und ich freue mich, denn Massenet ist mein Lieblingskomponist. Die Art, wie er schreibt, bringt große technische Herausforderungen mit sich,

aber es lohnt sich. Seine Phrasierungen sind in sich so logisch, die Art, wie er hohe Töne einsetzt, ist effektvoll und genial. Die Musik ist hochkomplex, aber die Melodien dazu sind von zauberhafter Einfachheit. Das finde ich sehr französisch. Der Gesang ist lyrisch und einfach nur schön. Die HÉRODIADE erzählt eine biblische Geschichte nach der Novellen-Version von Flaubert, das ist eigentlich auch die Story der Oper SALOME von Richard Strauss. Die Melodien sind so glänzend und fein. Es wirkt überhaupt nicht bedrückend.

Mittlerweile singe ich viel italienische Stoffe, aber an der Deutschen Oper Berlin habe ich mich nun noch einmal in das französische Repertoire vertieft. Ich bin Französin und ich bin gern Botschafterin unserer Opern. Jules Massenets Musik, seine Arien, seine Melodien, für mich ist das perfekte Musik, alles ist so ausgewogen. Ein wenig lyrisch, ein wenig dramatisch, das Orchester ist groß, es klingt voll und modern. Massenet ist Große Oper – er sollte öfter gespielt werden.«

Die Mezzosopranistin Margaine hat an der Deutschen Oper Berlin schon mit Werken von Berlioz, Bizet und Meyerbeer brilliert.

HÉRODIADE > S. 67

The French mezzo-soprano Clémentine Margaine appears in Jules Massenet's HÉRODIADE, the latest in a string of Parisian Grand Opéra of the 19th century she has presented at the Deutsche Oper Berlin, from Bizet's CARMEN to Berlioz' LA DAMNATION DE FAUST, Massenet's DON QUICHOTTE and Meyerbeer's LE PROPHÈTE. A proud ambassador for French opera in Paris, Margaine calls Massenet her favourite composer, his writing highly complex, but his melodies of enchanting simplicity and simple beauty: »To me, that is very French... a little bit lyrical, a little bit dramatic; the orchestra is large, the sound full and modern. Massenet is great opera – he should be played more often!«

# Liebe und Angst in der Diktatur

NEGAR erzählt vom Leben im Iran, vom Trost der Musik, von einer Beziehung zu dritt. Die Regisseurin Marie-Ève Signeyrole schreibt das Musiktheater gemeinsam mit dem Perkussionisten Keyvan Chemirani.

Wovon handelt NEGAR? Marie-Ève Signeyrole: Von der iranischen Jugend von heute, ihrem Wunsch nach Emanzipation und Freiheit. Im Zentrum stehen drei Figuren: Shirin, die den Iran verlassen hat, ihre Kindheitsfreundin Negar, die versucht in Teheran als Musikerin zu arbeiten, obwohl man Frauen davon abrät, und ihr Bruder Aziz, ein Dokumentarfilmer. Als Shirin nach Jahren zurückkehrt, entwickelt sich zwischen den dreien eine Liebesgeschichte. Sie orientieren sich am Mythos von Orpheus und Eurydike. Warum? Orpheus führt seine Frau aus der Unterwelt, aber er darf nicht zurückschauen, sonst verliert er sie wieder. Es geht um die Frage, was geschieht, wenn man sich umdreht und zu seiner Vergangenheit zurückkehrt. Wenn man entdeckt, dass man sich selbst fremd geworden ist. Wie formt man seine Identität an einem Ort voller Verbote? Wie sehr braucht man andere, um man selbst zu werden? Wie gut kennen Sie den Iran? Ich war noch nie dort, aber im Team sind viele Exil- oder Halb-Iraner, darunter Keyvan. Wir haben mit jungen Leuten gesprochen, die uns von dem Leben dort erzählten. Es ist eine Art journalistischer Recherche; so arbeite ich meistens, eine Mischung aus Dokumentation und Fiktion. Was hat Sie überrascht? Ich hatte ein freieres Land erwartet. Ich hoffte, Musiker von dort herzuholen, doch das geht nicht, wenn man über Intimität und Sexualität reden möchte. Meidet man das Thema, ist viel möglich. Freiheit findet im Verborgenen statt. Kommunikation ist fragil, voller Andeutungen. Ich wollte behutsam damit umgehen. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit Keyvan? Seine Musik schlägt Brücken, steht für Austausch und Offenheit. Keyvan hat ein feines Gespür für Emotionen. Ich finde es wahnsinnig schön zu sehen, wie er die Musik lebt und das, was ich sehe, hört. Er hat die Worte, die ich im Kopf hatte, zum Singen gebracht.

Starting with the myth of Orpheus and Eurydice, NEGAR examines what happens when you turn around and return to your past. How do you shape your identity in a place full of prohibitions? Do you need others to become yourself? Signeyrole's work resembles journalistic research, a mix of documentary and fiction, although the story itself is fictional.

NEGAR ist Ihre erste Oper. Wie war's? Keyvan Chemirani: Extrem spannend! Ich liebe es, Elemente aus unterschiedlichen musikalischen Richtungen zu mischen, indem ich mich meiner Erfahrung mit der traditionellen Musik, dem Jazz und dem Barock bediene. Dieses Werk war für lyrische Stimmen zu komponieren. Das ist sehr außergewöhnlich. Wie klingt die persische Musik, aus der Sie eigentlich kommen? Und ihr Instrument, Zarb? Die traditionelle persische Musik ist eine gelehrte, mystische Musik. Nichts, was sie im Taxi-Radio hören werden. Sie hat eine gewisse Strenge, ist mathematisch, aber lässt auch Platz für Improvisation. Und Zarb ist das klassische Perkussionsinstrument. Ich habe es als Kind mit meinem Vater gelernt, er selbst lernte es im Iran, bevor er in den sechziger Jahren nach Frankreich emigrierte. Wie ist Ihre Beziehung zum Iran? Im Grunde kenne ich das Land nicht sehr gut. Mein Vater hat den Iran kurz vor der Revolution verlassen, in gewisser Weise habe ich ein Land im Kopf, das es so nicht mehr gibt. Meine Beziehung läuft vor allem über die Musik, ich war dort, um zu spielen und bin mit vielen Musikern und zeitgenössischen Dichtern in Kontakt. Der Rhythmus der Sprache interessiert mich sehr. Was ist an der Zusammenarbeit mit Marie-Ève besonders schön? Es röhrt mich, wie unvoreingenommen sie an diese Arbeit herangegangen ist. Es ist sehr schwierig und schmerhaft zu sehen, wie stark die Vorurteile gegenüber dem Iran sind und wie wenig man versucht, sich mit der Realität zu beschäftigen. Ich bin ihr sehr dankbar dafür, dass sie ein differenziertes Bild dieser Jugend zeigt.

Keyvan Chemirani has extensively worked with jazz and baroque musicians, but writing for lyrical voices in NEGAR was a welcome challenge. He has never lived in Iran, but feels a strong affinity with its music. To him it is painful to see how strong prejudice against Iran is, and how little people try to examine reality – as he and Signeyrole do in NEGAR.



Marie-Ève Signeyrole ist Regisseurin für Film und Theater. Sie inszenierte an der Pariser Oper, der Staatsoper Hannover und der Oper Dortmund. Ihre Arbeit bewegt sich an der Grenze von Doku und Fiktion. Keyvan Chemirani ist Perkussionist und Komponist. Er studierte zunächst Mathematik, begann danach die musikalische Laufbahn. Mit seinem Vater und Bruder spielt er als Trio Chemirani. Er trat mit vielen Jazzern auf, etwa Omar Sosa oder Albert Mangelsdorff, engagiert sich aber auch für Alte Musik. NEGAR ist seine erste Arbeit für das Musiktheater. > S. 68

# Komm, wir mixen Oper, Film und Karaoke

Der Weltwahrnehmung von Kindern einen Sound geben. Die Kleinen zu großen Themen befragen. Regisseurin Gesine Danckwart und Komponist Thomas Kürstner über ihren interaktiven Musiktheaterfilm KARAOPER.



»Orchester oder E-Gitarre?  
Das Kinderpublikum bestimmt.  
Jede Show wird einzigartig.«

Wie klingt die Welt für Kinder? Wie klingen Dinge, die sie eben erst erfinden? Für ihren Musiktheaterfilm stellen die Macher\*innen Fragen über Fragen und basteln daraus KARAOPER: ein partizipatives Projekt für und mit Kindern. »In Workshops werden wir mit ihnen spielerisch Welten erfinden und fragen: Wie könnte eine andere, vielleicht bessere Welt aussehen? Was braucht es dafür?«, sagt Gesine Danckwart vom Theaterkollektiv »Chez Company«. Thomas Kürstner, als Komponist Mitglied der Gruppe: »Können wir vielleicht sogar auch musikalisch auf Null gehen und etwas erfinden, was noch nicht da war? Auch Sprache kann zu Musik werden.«

Mit Mikrofonen und Objekten, Instrumenten und Körpern wird Musik entstehen und sogar die Aufführung bleibt interaktiv, denn das Kinderpublikum kann den Fortgang des Films bestimmen.

Rechts oder links entlang? Volles Orchester oder E-Gitarre? Mit Spiel, Sprache, Tanz und Aktion wird abgestimmt, jede Show wird einzigartig.

Wie das geht? Das wird nicht verraten, wird noch erfunden!

What does the world sound like to children? For their musical theatre film, makers Gesine Danckwart and Thomas Kürstner ask questions galore, constructing KARAOPER: a participatory project for and with children, in which the live audience determines the film's unique trajectory.

Danckwart ist Teil des Kollektivs »Chez Company« (mit Fabian Kühlein und Sabrina Zwach). Kürstner arbeitet mit Sebastian Vogel als Musiker, Performer und Komponist für Theater und Film.

KARAOPER > S. 69

# Von Bären, Menschen und Zwischenwesen

Wer hat in unserer Welt Handlungsmacht? Der Abend BÄR\*IN ist eine musikalische Reflexion über die Beziehung von Mensch und Tier und über das Ende des Anthropozäns.

Sie ist Anthropologin, auf Feldforschung in Sibirien, als sie in der Wildnis auf einen Bären trifft, und ihr Leben sich für immer verändert. Das Tier beißt Nastassja Martin ins Gesicht, sie rammt ihm einen Eispickel in die Seite, überlebt schwer verletzt, wie durch ein Wunder. Martin nennt das Ereignis fortan ihre zweite Geburt: Sie ist nun halb Mensch, halb Bär – ihre Seelen sind verschmolzen. Das ist die Geschichte ihres autobiografischen Romans »An das Wilde glauben«.

Die Regisseurin Franziska Angerer nimmt die Erzählung zum Ausgangspunkt für ein Musiktheater. Zudem hat sich Angerer von der Geschichte des Berliner Wappentiers inspirieren lassen. Die Regisseurin stieß auf den kaum bekannten Bärenzwingergarten am Köllnischen Park – mitten in der Stadt wurden dort jahrzehntelang Bären auf zu kleinem Raum gehalten, sie sollten das Wappentier repräsentieren. Erst 2015 endete die bizarre Tradition.

»Dass die Bären als lebende Wappentiere domestiziert und eingesperrt wurden, hat einen aggressiven Gestus. Es ist der Versuch des Menschen, die Natur zu bezwingen«, sagt Angerer.

Wo endet das Tier? Wo beginnt der Mensch? Bei Nastassja Martin verschwimmen die Grenzen zwischen Frau und Bär.»Es stellt sich die Frage, wer in unserer Welt alles Handlungsmacht hat«, so Angerer. Davon handelt der Abend, den Angerer mit dem Komponisten Arne Gieshoff gestaltet. Es geht also auch um Identität, um Macht, Zuschreibung von Rollen. Konsequenterweise meint Angerer auch das Gendersternchen im Titel des Stücks erweitert, sie sieht darin ebenso das Tier inkludiert.

Auch die Musik soll die Verschmelzungen spiegeln.»Wenn etwa verschiedene Stile hart aufeinanderprallen, gibt es vielleicht einen Clash, vielleicht aber gehen sie auch ineinander auf«, sagt Angerer. Wie bei der Begegnung von Mensch und Tier.



Franziska Angerer inszenierte u.a. am Residenztheater München, am Staatstheater Darmstadt und am Landestheater Tübingen. Im Januar wurde sie mit dem Dr.-Otto-Kasten-Preis des Deutschen Bühnenvereins ausgezeichnet.

BÄR\*IN > S. 71

Inspired by Nastassja Martin's autobiographical novel »In the Eye of the Wild«, which describes how the author survived an encounter with a bear in Siberia almost by miracle, and by the story of Berlin's heraldic animal and the questionable practice of keeping three bears in a kennel in Berlin until 2015, the director Franziska Angerer and the composer Arne Gieshoff have devised a musical theatre work about identity, power, the assignment of roles, and the (fluid) distinctions between human and animal.

# Künstliche Intelligenz und echtes Gefühl

Mit künstlicher Intelligenz übersetzt die Deutsche Oper Berlin die transformierende Kraft von Oper in eine neuartige Bildwelt. Die Kampagne der Berliner Markenagentur Stan Hema schickt Betrachterinnen und Betrachter auf Reisen ins eigene Erleben und stellt wichtige Fragen unserer Zeit.

Wer in die Oper geht, kommt bestenfalls als anderer Mensch wieder heraus. Oper bewegt: Sie befähigt, fasziniert, stimmt nachdenklich, wühlt auf, inspiriert. Die Wirkung von Oper ist für jede und jeden anders – aber sie ist oft heftig. Mit künstlicher Intelligenz macht Stan Hema diese Transformation sichtbar. »Unsere Bildwelten überraschen durch Andersartigkeit und Unschärfe, sie lassen Raum für eigene Interpretationen. Und korrespondieren so mit dem Erlebnis in der Oper«, betont Designer Peer Hempel. Die kraftvolle Verbindung aus Kreativität und künstlicher Intelligenz wird die Deutsche Oper Berlin die nächsten drei Spielzeiten begleiten.

Lebendig wird die künstlerische Idee durch ein neuronales Netzwerk, das Designerin Daniela Vogel mit einem Datensatz aus mehreren hundert Repertoirebildern befüllt hat. »Mit Hilfe dieser Daten konnte die künstliche Intelligenz in einem mehrstündigen Training die Ästhetik und den Aufbau dieser Bilder erlernen und daraus neue generieren. Als wir die ersten Ergebnisse gesehen haben, war das ein echter Gänsehautmoment.« Die gemorpten Bilder übersetzen das Erlebnis von einem Abend in der Oper in traumwandlerische Fantasiewelten. Verzerrte Figuren fließen in kontrastreiche Farbmuster. Schattenhafte Silhouetten mit gesichtslosen Konturen erinnern an das Spiel auf der Bühne. Der Output ist divers und einzigartig. Und trotzdem steckt in jedem einzelnen Motiv die DNA der Oper. Was passierte als nächstes? »Gemeinsam mit der Dramaturgie erarbeiteten wir charakteristische Merkmale für jedes Premierenwerk. Welche Emotion transportiert das Stück? Ist die Musik treibend, melancholisch, sanft oder ruhig? Wie sieht die Farbwelt aus? Auf dieser Grundlage wählten wir die finalen Motive.« Sie zeigen riesige Figuren aus grellen Neonfarben, untermauert von leidenschaftlichem Rot. Bis hin zu verschwommenen Fantasiewesen, die von schwarzem Grund verschluckt werden.

Für Designer Peer Hempel steht das multisensorische Erlebnis aus Bild, Text und Musik im Vordergrund. Daher ist die Kampagne darauf angelegt, ganzheitlich zu funktionieren. Nicht nur mit statischen Motiven als Plakate in der Stadt, sondern auch als Videos mit Opernsound in den sozialen Medien. »Die Kommunikation um neue Technologien zu erweitern, ist ein mutiger Schritt in Richtung Zukunft. Unsere Kampagne erfindet natürlich die Kunstform nicht neu. Sie nutzt lediglich das Werkzeug der künstlichen Intelligenz, um Oper auf eine Weise zu zeigen, die herkömmlichen Sehgewohnheiten widerspricht.« Daniela Vogel sieht darin einen Motor für die Auseinandersetzung mit relevanten Fragen unserer Zeit. »Unsere Bilder provozieren und verlangen das Wagnis, sich auf Neues einzulassen und in den Dialog mit sich selbst zu gehen. Der Blick auf Oper verändert sich und springt von der individuellen Erfahrung zum kollektiven Erlebnis und zu Vorgängen, die uns alle angehen und berühren. Genau das wollen wir erreichen.«









Premiere  
Fr. 25. Nov. 2022  
19:30 Uhr

# Fidelio

Ludwig van Beethoven

Weitere Vorstellungen  
30. Nov.; 3. / 18. Dez. 2022;  
7. / 14. Jan.; 22. / 26. Feb. 2023

Ludwig van Beethoven  
[1770–1827]  
Oper in zwei Aufzügen  
Libretto von  
Josef Sonnleithner,  
Stephan von Breuning und  
Georg Friedrich Treitschke  
Uraufführung der dritten Fassung  
am 23. Mai 1814 in Wien

*Musikalische Leitung*

Sir Donald Runnicles /

Dominic Limburg [14. Jan.]

David Hermann

Johannes Schütz

Ulrich Niepel

Jeremy Bines

Carolin Müller-Dohle

*Inszenierung*

*Bühne, Kostüme*

*Licht*

*Chöre*

*Dramaturgie*

*Don Fernando*

Thomas Lehman /

Philipp Jekal [Jan.; Feb.]

Markus Brück /

Jordan Shanahan [Dez.; Feb.]

Robert Watson /

Klaus Florian Vogt [Jan.]

Ingela Brimberg /

Flurina Stucki [Jan.]

Tobias Kehrer /

Ante Jerkunica [Jan.]

Elisa Verzier /

Meehot Marrero [Jan.; Feb.]

*Don Pizarro*

*Florestan*

*Leonore*

*Rocco*

*Marzelline*

*u. a.*

Chor und Orchester  
der Deutschen Oper Berlin

Ludwig van Beethovens einzige Oper – die ihn über zehn Jahre seines Lebens beschäftigte und die er mehrmals umarbeitete – ist ein Monolith in vielfacher Weise: Grenzgängerisch bewegt sie sich zwischen Singspiel, romantischer Oper und Sinfonie. Im Geiste der Französischen Revolution komponiert, handelt FIDELIO von der Frage nach individueller und kollektiver Freiheit im Angesicht tyranischer Unterdrückung. Die weibliche Hauptfigur Leonore, die sich in Männerkleidung Zutritt zu einem Staatsgefängnis verschafft, um ihren zu Unrecht inhaftierten Mann Florestan zu befreien, gilt als eine der heroischsten Figuren des Opernkanons. Die Oper wurde im Laufe ihrer Rezeptionsgeschichte immer wieder politisch vereinnahmt, Leonore zur Ikone stilisiert. Und dennoch überstrahlt Beethovens in Musik gebannte Vision einer humanistisch geprägten Gesellschaft alle nachfolgenden Versuche, das Werk auf Eindeutigkeiten zu reduzieren.

David Hermann, der hier bereits mit Inszenierungen so unterschiedlicher Werke wie DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN, ORESTEIA und DIE SACHE MAKROPULOS beeindruckte, nimmt sich nun mit seinem Ausstatter Johannes Schütz Beethovens Meisterwerk an. Schon zum zweiten Mal erarbeiten die beiden Künstler damit ein »Gefängnisstück«: Nach Janáčeks AUS EINEM TOTENHAUS in Frankfurt steht wieder das Nachdenken über Freiheit und Gefangenschaft und die Manipulationsmechanismen von Macht und Ohnmacht im Zentrum ihrer Befragung.

Premiere  
So. 29. Januar 2023  
18:00 Uhr

# Simon Boccanegra

Giuseppe Verdi

Weitere Vorstellungen  
1. / 4. / 9. / 17. / 19. /  
25. Februar 2023

Giuseppe Verdi  
[1813 – 1901]  
Oper in einem Vorspiel  
und drei Aufzügen  
Dichtung von  
Francesco Maria Piave  
Uraufführung am 12. März 1857  
in Venedig

*Musikalische Leitung*

*Inszenierung*

*Bühne*

*Kostüme*

*Licht*

*Chöre*

*Dramaturgie*

*Boccanegra*

*Gabriele*

*Fiesco*

*Amelia*

*Paolo*

*u. a.*

Jader Bignamini  
Vasily Barkhatov  
Zinovy Margolin  
Olga Shaishmelashvili  
Alexander Sivaev  
Jeremy Bines  
Sebastian Hanusa

George Petean /  
Dong-Hwan Lee [25. Feb.]  
Attilio Glaser /  
Jorge Puerta [25. Feb.]  
Liang Li /  
Ante Jerkunica [17., 19., 25. Feb.]  
Angel Blue /  
Flurina Stucki [25. Feb.]  
Michael Bachtadze /  
Samuel Dale Johnson [17., 19. Feb.]

Chor und Orchester  
der Deutschen Oper Berlin

Opern zu schreiben hieß für Verdi, sich zur Welt zu verhalten, sich einzumischen, die Stimme zu erheben und sich auf der Bühne zu politischen Fragen zu äußern. Kaum eine seiner Opern treibt jedoch die Frage, welchen Preis der Einzelne für politische Macht zu zahlen hat, derart auf die Spitze wie SIMON BOCCANEGRAS: Der Korsar Simon Boccanegra hat mit seinen militärischen Erfolgen in seiner Heimatstadt Genua großes Ansehen errungen. Paolo, der Anführer der Volkspartei, will Simon zum Dogen wählen lassen und damit die Macht der Adelspartei brechen. Zugleich ist Simon jedoch mit der Tochter Fiescos, des Anführers der Adelspartei, liiert und hat mit ihr sogar eine Tochter. Der Vater verweigert den beiden die Heirat und schließt seine Tochter in seinem Palast ein, wo sie wenig später verstirbt. Erst kurz vor seiner Wahl zum Dogen findet Simon dort seine tote Geliebte. Die gemeinsame Tochter Amelia bleibt jedoch verschwunden. Erst 25 Jahre später taucht sie wieder auf und gerät in den immer noch tobenden Machtkampf der Parteien.

Es inszeniert der russische Regisseur Vasily Barkhatov, der zuletzt an der Staatsoper Hannover, an der litauischen Nationaloper und am Theater Basel gearbeitet hat. An der Deutschen Oper Berlin gab er seinen Einstand im Herbst 2017 mit der Uraufführung von Aribert Reimanns L'INVISIBLE und kehrt nun mit SIMON BOCCANEGRAS an die Bismarckstraße zurück.

Premiere  
Sa. 18. März 2023  
18:00 Uhr

# Arabella

Richard Strauss

Weitere Vorstellungen  
23. / 26. / 30. März;  
1. / 6. April 2023

Richard Strauss  
[1864–1949]  
Lyrische Komödie in drei Aufzügen  
Dichtung von  
Hugo von Hofmannsthal  
Uraufführung am 1. Juli 1933  
in Dresden

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne, Kostüme*  
*Licht*  
*Video*  
*Chöre*  
*Dramaturgie*

Sir Donald Runnicles  
Tobias Kratzer  
Rainer Sellmaier  
Stefan Woinke  
Manuel Braun, Jonas Dahl  
Jeremy Bines  
Bettina Bartz

*Graf Waldner*  
*Adelaide*  
*Arabella*  
*Zdenka*  
*Mandryka*  
*Matteo*  
*Graf Elmer*

Albert Pesendorfer  
Doris Soffel  
Rachel Willis-Sørensen  
Elena Tsallagova  
Russell Braun  
Robert Watson  
Thomas Blondelle

*u. a.*

Chor und Orchester  
der Deutschen Oper Berlin

Auf den ersten Blick ist das Libretto zu ARABELLA von Hofmannsthal eine Verwechslungskomödie, die, wäre sie von Rossini komponiert worden, durchaus eine schmissige Buffo-Oper hätte werden können. Aber durch die Musik von Richard Strauss, der alle Register seiner Orchesterkunst zieht, vom spätromantischen Rauschklängen bis zu modernster Disharmonik, entsteht ein subtiles, farbiges Panorama einer Gesellschaft im Umbruch, deren spätbürgerliche Werte zerfallen. Eigene Identität und zwischenmenschliche Beziehungen müssen ganz neu erprobt werden. Zentral ist – noch mehr als die zwischen Romantik und Rebellion schwankende Titelfigur – Arabellas jüngere Schwester Zdenka, die, von den Eltern aus Mangel an Geld für standesgemäße Mädchenkleider als Mann verkleidet, umso verzweifelter mit ihrer/seiner Außenseiterrolle zu kämpfen hat.

Für den Regisseur Tobias Kratzer und sein Team sind die Ambivalenzen der handelnden Personen bis hin zur letzten schrulligen Nebenfigur willkommene Inspirationsquelle, über historische Rollenbilder und moderne Identität nachzudenken. Dem Zuschauer soll die detaillierte Inszenierung, bei der die reale Spielhandlung immer wieder auch mit filmischer Virtualität kontrastiert, ergänzt und kommentiert wird, die Möglichkeit geben, den musikalischen Reichtum mit oft überraschendem Perspektivwechsel zwischen privatem Gefühlschaos und gesellschaftlicher Norm zu erleben. Mit ARABELLA setzt Tobias Kratzer die Zusammenarbeit mit Sir Donald Runnicles fort, die 2019 mit der gefeierten Produktion von Zemlinskys DER ZWERG begonnen hatte.

Berliner Premiere  
Fr. 5. Mai 2023  
18:00 Uhr

Weitere Vorstellungen  
13. / 18. / 21. Mai 2023

Johann Sebastian Bach  
[1685–1750]  
Uraufführung am 15. April 1729  
in Leipzig

# Matthäus-Passion

Johann Sebastian Bach

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne*  
*Kostüme*  
*Video*  
*Licht*  
*Chöre*  
*Kinderchor*  
*Dramaturgie*

*Evangelist*  
*Jesus*  
*Petrus, Hohepriester*  
*Pilatus*  
*Sopran*  
*Alt*  
*Tenor*  
*Bass*

Alessandro De Marchi  
Benedikt von Peter  
Natascha von Steiger  
Lene Schwind  
Bert Zander  
Roland Edrich  
Jeremy Bines  
Christian Lindhorst  
Dorothea Hartmann

Sebastian Kohlhepp  
Padraig Rowan  
Michael Bachtadze  
Dean Murphy  
Elbenita Kajtazi  
Annika Schlicht  
Kieran Carrel  
Joel Allison

Kinderchor, Chor und Orchester  
der Deutschen Oper Berlin

Die Berichte von Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi in den biblischen Evangelien gehören zu den wesentlichen Fundamenten der europäischen Kultur. Johann Sebastian Bach schuf mit der Komposition der »Matthäus-Passion« ein musikalisches Ritual für die gläubige Gemeinde seiner Zeit. Nach Felix Mendelssohn Bartholdys legendärer Berliner »Wiederaufführung« der Partitur im 19. Jahrhundert entstand auch eine intensive bürgerliche Konzerttradition, die bis heute andauert. Doch was bedeutet die Passion für eine diverse Gesellschaft, in der die christliche Religion zunehmend an Relevanz verliert? Was bedeuten ihre zentralen Motive – Verrat, Hass, Todesangst, Vertrauen, Liebe und Vergebung –, aufgeführt im säkularen Opernhaus? Wieviel Distanz entsteht? Und welche Gemeinschaft wird erfahrbar in einer Aufführung, in der auch das Publikum und Berliner Laien-Chöre zum Mitsingen eingeladen sind?

Regisseur Benedikt von Peter hat in den letzten Jahren zahlreiche Maßstab setzende und mit Preisen ausgezeichnete Inszenierungen erarbeitet, in denen er die jeweilige »Architektur eines Stückes« auf die Räume der Opernhäuser zu übertragen sucht. Die schon von Bach doppelchörig angelegte »Matthäus-Passion« wird in diesem Sinne in Benedikt von Peters Inszenierung den gesamten Zuschauerraum und die Hauptbühne bespielen. So finden sich auch auf der Bühne Besucherplätze und Formationen von Chor und Orchester sind im Besucherbereich platziert.

Publikumspremiere  
Fr. 19. Mai 2023  
19:30 Uhr

# Francesca da Rimini

Riccardo Zandonai

Weitere Vorstellungen  
26. / 29. Mai; 1. / 3. Juni 2023

Riccardo Zandonai  
[1883–1944]  
Libretto von Tito Ricordi  
Uraufführung am 19. Februar 1914  
im Teatro Regio in Turin  
Digitale Premiere am  
14. April 2021

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne*  
*Kostüme*  
*Licht*  
*Chöre*  
*Dramaturgie*

Ivan Repušić  
Christof Loy  
Johannes Leiacker  
Klaus Bruns  
Olaf Winter  
Jeremy Bines  
Dorothea Hartmann

*Francesca*  
*Gianciotto*  
*Paolo il Bello*  
*Malatestino dall'Occhio*  
*Samaritana*  
*Ostasio*  
*Biancofiore*  
*Garsenda*  
*Altichiera*  
*Adonella*  
*Smaragdi*  
*Ser Toldo Berardengo*

Sara Jakubiak  
Ivan Inverardi  
Jonathan Tetelman  
Charles Workman  
Alexandra Hutton  
Samuel Dale Johnson  
Meehot Marrero  
Elisa Verzier  
Arianna Manganello  
Karis Tucker  
Irene Roberts  
Andrew Dickinson

*u. a.*

Chor und Orchester  
der Deutschen Oper Berlin

Schon Dante berichtet in der »Göttlichen Komödie« von der ehebrecherischen Leidenschaft von Francesca da Rimini und Paolo Malatesta. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wurden Heerscharen von Künstler\*innen zu Auseinandersetzungen mit dem Stoff angeregt, darunter Gabriele d'Annunzio, dessen 1901 uraufgeführtes »Poem aus Blut und Wollust« als Skandalstück auch das Interesse des Komponisten Riccardo Zandonai weckte. Im Zentrum seiner Oper stehen drei Brüder aus dem Haus Malatesta, die sich in dieselbe Frau verlieben. Francesca erscheint als ihre Verführerin und Opfer familiopolitischer Intrigen zugleich. Zandonai schrieb ein packendes musikalisches Drama zwischen Tristan-Sehnsucht und brutalen Gewaltfantasien. Die Lyrismen der italienischen Belcanto-Tradition kombiniert der als Nachfolger Puccinis gehandelte Komponist mit der Härte des zeitgenössischen Verismo, integriert impressionistischen Klangfarbenreichtum und lässt zugleich die Vorbilder Wagner und Strauss hörbar werden.

Nach Korngolds DAS WUNDER DER HELIANE nahm sich Christof Loy mit FRANCESCA DA RIMINI für die Deutsche Oper Berlin eine weitere Rarität des beginnenden 20. Jahrhunderts vor, die im Frühjahr 2021 ihre Premiere als Live-Stream erlebte. Für diese setzte er auch seine Zusammendarbeit mit Sara Jakubiak fort, die sich ein zweites Mal dem musiktheatralen Psychogramm einer leidenschaftlich liebenden Frau widmet.

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 3 Stunden 15 Minuten / Eine Pause

**Uraufführung**  
**Fr. 9. Juni 2023**  
**19:30 Uhr**

Weitere Vorstellungen  
 16. / 21. Juni 2023

Giorgio Battistelli  
 [\*1953]  
 Libretto von Giorgio Battistelli  
 frei nach dem gleichnamigen  
 Film von Pier Paolo Pasolini  
 Uraufführung am 9. Juni 2023  
 in der Deutschen Oper Berlin

# Il Teorema di Pasolini

Giorgio Battistelli

*Musikalische Leitung*

*Inszenierung*

*Bühne, Kostüme*

*Video*

*Dramaturgie*

*Lucia*

*Paolo*

*Emilia*

*Ospite*

*Odetta*

*Pietro*

Daniel Cohen

Dead Centre

Nina Wetzl

Sebastian Dupouey

Jörg Königsdorf

Barbara Frittoli

Davide Damiani

Monica Bacelli

Samuel Dale Johnson

Meehot Marrero

Andrei Danilov

Orchester der  
 Deutschen Oper Berlin

Mit seinem 1968 entstandenen, auch in Romanform veröffentlichten Film »Teorema« formulierte Pier Paolo Pasolini eine radikale Abrechnung mit der Bourgeoisie: Nur noch durch Konventionen wird die großbürgerliche Familie, die im Zentrum des Werks steht, zusammengehalten und allein die erotische Verführungskraft eines Fremden reicht aus, um dieses erstarnte System auseinanderbrechen zu lassen. Damit ist »Teorema« zugleich die eindrucksvollste Umsetzung von Pasolinis Grundthese, dass sexuelle Befreiung des Einzelnen und die Veränderung der Gesellschaft miteinander verbunden sind – auch wenn die sexuellen »Erweckungserlebnisse« in den Mitgliedern der Familie unterschiedliche Reaktionen in Gang setzen. Seit er den Stoff 1992 auf Anregung seines Lehrers Hans Werner Henze zum ersten Mal für die Münchener Biennale vertonte, damals als Kammeroper mit stummen Akteuren, ist der italienische Komponist Giorgio Battistelli von »Teorema« fasziniert. Nun, dreißig Jahre später, gestaltet Battistelli, der mit Opern wie RICHARD III. und zuletzt GIULIO CESARE einer der bedeutendsten lebenden Komponisten Italiens ist, die Pasolini-Vorlage als große Oper.

Mit IL TEOREMA DI PASOLINI stellt sich auch das irische Regiekollektiv Dead Centre in Berlin vor. Das Team ist seit Jahren im Schauspielbereich international gefragt – unter anderem am Wiener Burgtheater – und legt nach Olga Neuwirths BÄHLAMMS FEST bei der Ruhrtriennale nun seine zweite Opernarbeit vor.

Komponiert für die Deutsche Oper Berlin

gefördert von der  ernst von siemens  
 musikstiftung

Premiere  
Do. 15. Juni 2023  
19:30 Uhr

# Hérodiade

Jules Massenet

Weitere Vorstellung  
18. Juni 2023

Jules Massenet  
[1842–1912]  
Oper in vier Akten  
Libretto von Paul Milliet und  
Henri Grémont  
nach der Novelle »Hérodias«  
von Gustave Flaubert  
Uraufführung am  
19. Dezember 1881 in Brüssel

*Musikalische Leitung*  
Chöre  
  
*Hérode*  
*Hérodiade*  
*Salomé*  
*Jean*  
*Phanuel*  
  
*u. a.*

Enrique Mazzola  
Jeremy Bines  
  
 Etienne Dupuis  
Clémentine Margaine  
Nicole Car  
Matthew Polenzani  
Marko Mimica  
  
 Chor und Orchester der  
Deutschen Oper Berlin

Wenige Frauengestalten haben die Kunst des späten 19. Jahrhunderts so nachhaltig inspiriert wie die jüdische Prinzessin Salome, die der Legende nach für die Enthauptung Johannes des Täufers verantwortlich gewesen sein soll. Vor allem in Frankreich waren Schriftsteller, Maler und Komponisten fasziniert von diesem Stoff und seiner Verquickung von Orientalismus und Dekadenz, von Erotik und Opulenz. Auch Jules Massenet griff zu: Allerdings steht im Zentrum seiner 1881 in Brüssel uraufgeführten HÉRODIADE nicht, wie ein Vierteljahrhundert später bei Richard Strauss, die royale Kindfrau Salome, sondern ihre Mutter Herodias, die Gattin des Königs Herodes. Und während Strauss später mit seinem ersten Opernwelterfolg die Tür ins 20. Jahrhundert aufstoßen wird, feiert bei Massenet die große Oper des 19. Jahrhunderts mit Pathos, Pose und hollywoodreifem Drehbuch einen ihrer letzten Triumphe. Mit einer Königin, die aus Eifersucht den Tod der eigenen Tochter verschuldet, einem geheimnisvollen Sternendeuter, einem Propheten, der den Gefühlen der Liebe nicht unzugänglich ist, einem entscheidungsschwachen Herrscher und einer heroisch liebenden Prinzessin bietet Massenet eine Vielzahl markanter Opernfiguren auf und gibt der Handlung durch Verarbeitung hebräischer und orientalischer Motive eine schillernde »couleur locale«.

Für die konzertante Aufführung der Deutschen Oper Berlin kehrt die große französische Mezzosopranistin Clémentine Margaine an das Haus zurück, an dem sie Erfolge unter anderem als Carmen, Marguerite in LA DAMNATION DE FAUST und zuletzt als Fidès in LE PROPHÈTE feierte.

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 2 Stunden 45 Minuten / Eine Pause

**Uraufführung  
Tischlerei**

**Sa. 29. Okt. 2022  
20:00 Uhr**

Weitere Vorstellungen  
31. Oktober;  
1. / 2. / 3. / 5. / 6. November 2022

Musiktheater von  
Marie-Ève Signeyrole und  
Keyvan Chemirani [\*1968];  
Texte von Marie-Ève Signeyrole  
in Zusammenarbeit mit  
Sonia Hossein-Pour

*Koproduktion mit  
Opéra Orchestre National  
de Montpellier Occitaine*

# Negar

Marie-Ève Signeyrole und  
Keyvan Chemirani

*Musik  
Regie  
Dramaturgische Beratung  
Bühne  
Kostüme  
Video  
Dramaturgie*

*Mit*

Keyvan Chemirani  
Marie-Ève Signeyrole  
Sonia Hossein-Pour  
Fabien Teigné  
Yashi  
Laurent La Rosa  
Dorothea Hartmann,  
Konstantin Parnian  
  
Katarina Bradić  
Arianna Manganello  
Dean Murphy  
Golnar Shahyar  
Keyvan Chemirani und Ensemble  
»The modal experience«

Orchester der  
Deutschen Oper Berlin

Zwei Frauen treffen aufeinander und verlieben sich – eine durchaus alltägliche Geschichte. Nicht jedoch, wenn sie in Teheran spielt, wo das gesellschaftliche Leben geprägt ist von Widersprüchen. Einem enorm hohen Frauenanteil an Universitäten stehen Gesetze gegenüber, die Frauen verbieten, sich ohne Verschleierung in der Öffentlichkeit zu zeigen. Der Genuss von Alkohol ist strengstens untersagt, gleichzeitig hat sich in der iranischen Hauptstadt ein reges Nachtleben etabliert. Die französische Regisseurin Marie-Ève Signeyrole und der iranisch-französische Komponist Keyvan Chemirani tauchen ein in diese Welt voller Ambiguitäten und schreiben mit NEGAR ein Musiktheater über eine Liebe im Untergrund, über die Liebe als einen Akt des Widerstandes gegen ein Regime und die herrschende Moral. Für die Komposition zu NEGAR verbindet Keyvan Chemirani verschiedene Kulturen und Stile: Musiker\*innen mit traditionellen persischen Instrumenten spielen gemeinsam mit Orchestermitgliedern der Deutschen Oper Berlin. Sänger\*innen des Opernensembles treffen auf Gäste wie die in Teheran aufgewachsene Künstlerin Golnar Shahyar, die die Musik ihrer persischen Heimat kombiniert mit Jazz und improvisiertem Gesang.

Keyvan Chemirani tritt international als Zarbspieler auf, vor allem mit seinem Trio Chemirani, aber auch mit Größen des Jazz wie Sylvain Luc, Didier Lockwood und Louis Sclavis, Vertretern der Weltmusik oder mit Ensembles der Alten Musik. Von Chemirani liegen zahlreiche Aufnahmen und Alben vor. Die Filmmacherin Marie-Ève Signeyrole ist eine der erfolgreichsten internationalen Opernregisseurinnen der jüngeren Generation. An der Deutschen Oper Berlin wurde 2020 ihre Produktion BABY DOLL gezeigt.

Uraufführung  
Tischlerei  
Fr. 3. März 2023  
10:30 Uhr

# Karaoper

Chez Company

Weitere Vorstellungen  
6. / 9. / 10. / 11. [2x] / 13. / 14. /  
15. / 16. März 2023

Eine Karaoke-Opernfilm-  
Performance von Chez Company

*Künstlerische Leitung*

*Komposition  
Ausstattung, Set  
Kamera, Schnitt  
Produktionsleitung  
Grafik, Design  
Dramaturgie*

Gesine Danckwart, Fabian Kühlein,  
Sabrina Zwach  
Thomas Kürstner, Sebastian Vogel  
Julia Hansen  
Henrik Aleith  
Skadi Schulz  
Luise Wilhelm  
Carolin Müller-Dohle, Evi Nakou

Wie wäre es, wenn wir die Welt verändern könnten? Eine Zukunft mit Spaß, mit sauberen Meeren und glasklar blauem Himmel, eine Welt, in der Gerechtigkeit herrscht, in der wir doch noch reisen und mit anderen aus anderen Ländern zusammen sein können? In der eigens erfundenen KARAOPER wollen wir mit Kindern zusammen träumen.

Die KARAOPER ist ein Opernfilm, der durch Karaoke – durch Singen und Sprechen – erst seine Richtung bekommt. Eine wilde Gemeinschaft, die durch den richtigen Ton spielerisch ins nächste Level springt. Eine solidarische Harmonie, die so stark ist, dass es nur ein Happy End geben kann. Ein modernes gesungenes Märchen, das die Welt nicht verändern kann, aber das mit Kindern und für Kinder die Themen unserer Zeit beleuchtet und zugleich einen kreativen, niederschweligen und spielerischen Umgang mit diesen durch Musik schafft.

Nach THE MAKING OF BLOND realisieren die Theatermacher\*innen von Chez Company ihr zweites Projekt an der Deutschen Oper Berlin: KARAOPER entsteht als gemeinsamer Prozess mit den künstlerischen Leiter\*innen von Chez Company – Gesine Danckwart, Fabian Kühlein und Sabrina Zwach –, den Komponisten Thomas Kürstner und Sebastian Vogel, der Bühnenbildnerin Julia Hansen, Mitgliedern des Sänger\*innensembles der Deutschen Oper Berlin und mit vielen Kindern.

Gefördert im Programm



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

## Uraufführung Tischlerei

Fr. 21. April 2023  
20:00 Uhr

Weitere Vorstellungen  
22. / 24. / 27. April 2023

Ein Kammeropern-Triptychon

# Neue Szenen VI

Juta Pranulytė, Sina Fani Sani,  
Germán Alonso

*Inszenierungen und Mitwirkende*

Studierende der Hochschule für  
Musik Hanns Eisler

Ein Wettbewerb für junge Opernkomponist\*innen? Das ist auch zehn Jahre, nachdem zum ersten Mal NEUE SZENEN in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin stattfand, immer noch etwas ganz Besonderes. Während der Gewinn eines Wettbewerbs für angehende Musiker\*innen, Dirigent\*innen oder auch Regiestudierende jedoch in erster Linie ein wichtiger Schritt zur professionellen Karriere bedeutet, ging es bei NEUE SZENEN von Anfang an um mehr: Der als Zusammenarbeit der Deutschen Oper Berlin mit der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler veranstaltete Wettbewerb war und ist in erster Linie als Zukunftslabor für junge Künstler\*innen gedacht, über das Finden einer individuellen musikdramatischen Sprache hinaus im komplexen Metier des Musiktheaters neue Wege künstlerischer Zusammenarbeit zu erproben. So richtete sich der Wettbewerb NEUE SZENEN explizit auch an Teams aus Komponist\*innen und Autor\*innen, wie auch die drei Musiktheaterwerke von ungefähr dreißig Minuten Länge in enger Zusammenarbeit von Musik und Text – sowie mit den Studierenden der Hochschule Hanns Eisler entstehen, die diese inszenierend, spielend und singend auf die Bühne bringen.

Die Bedeutung einer solchen Arbeitserfahrung im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters – und damit die Strahlkraft des Wettbewerbs – zeigt sich an der kontinuierlich wachsenden Zahl von Bewerbungen aus aller Welt: Aus insgesamt 119 Einsendungen hatte die Jury die drei Gewinner\*innen für die sechste Folge zu ermitteln. Und allein die Herkunft der drei ausgewählten Teams spricht für die ungebrochene Faszinationskraft, die das Genre Musiktheater nach wie vor auf junge Künstler\*innen ausübt: Der aus dem Iran stammende Komponist Sina Fani Sani wird mit der Berliner Autorin Franziska vom Heede zusammenarbeiten, Germán Alonso aus Spanien mit dem italienischen Librettisten Federico Funari und die litauische Komponistin Juta Pranulytė mit Giulia Fornasier aus Italien.

# Uraufführung Tischlerei

Mi. 21. Juni 2023  
20:00 Uhr

Weitere Vorstellungen  
22. / 24. / 26. / 28. / 30. Juni;  
1. Juli 2023

Musiktheater von  
Franziska Angerer und  
Arne Gieshoff

# Bär\*in

Franziska Angerer und  
Arne Gieshoff

*Komposition  
Inszenierung  
Bühne, Kostüme  
Dramaturgie*

Arne Gieshoff  
Franziska Angerer  
Valentina Pino Reyes  
Carolin Müller-Dohle

In der Uraufführung BÄR\*IN beschäftigen sich der Komponist Arne Gieshoff und die Regisseurin Franziska Angerer mit der Beziehung zwischen Mensch und Tier. Ausgangspunkt des experimentellen Musiktheaters ist Nastassja Martins Roman »An das Wilde glauben«: Auf einer Forschungsreise in der sibirischen Wildnis begegnet die Anthropologin einem Bären, der sie ins Gesicht beißt und schwer verletzt. Martins dramatische Krankheitsgeschichte ist zugleich der Beginn einer Transformation: Die Grenzen zwischen dem Bären und ihr selbst verschwimmen; sie ist nun halb Mensch, halb Bär – ein Zwischenwesen, in dem die Welten implodieren.

Auch die Geschichte Berlins ist eng mit dem Tier des Bären verwoben. Von 1939 bis 2015 lebten mehrere Generationen des Berliner Bäreneschlechts als lebende Wappentiere eingesperrt in einem Zwinger am Köllnischen Park. Ebenso wie die menschlichen Stadtbewohner sind die Bären Teil der Stadt – doch ihre Perspektive bleibt meist ungesehen: Die erste Bärenfamilie kam im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs um, ihre Nachkommen erlebten eine Stadt im permanenten Wandel zwischen Nachkriegszeit, Teilung, Wiedervereinigung und dem Aufstieg zur Weltmetropole.

Der multiperspektivische Abend verknüpft Nastassja Martins Erzählung und Berliner Stadtgeschichte aus Sicht der Bären zu einem dichten kompositorischen Netz. BÄR\*IN ist ein hybrider Abend über Metamorphosen und eine Einladung dazu, unsere Welt als ein Gefüge zu betrachten, in der nicht nur der Mensch aktiver Handlungsträger ist.

Die Regisseurin Franziska Angerer inszenierte u.a. am Staatstheater Darmstadt, am Residenztheater München, am Landestheater Tübingen und beim SPIELART Theaterfestival in München. In ihren Arbeiten hinterfragt sie anthropozentrische Denkweisen und beschäftigt sich unter anderem mit der Theatralität und Musikalität von Objekten, Pflanzen und Tieren. Für die Regie des filmischen Musiktheaterprojekts DICHTERLIEBE wurde sie mit dem Dr.-Otto-Kasten-Preis 2021 ausgezeichnet. Die Werke des Komponisten Arne Gieshoff wurden von Ensembles wie dem DSO Berlin, dem Philharmonia Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra und dem Collegium Novum Zürich aufgeführt. Sein Schaffen reicht von instrumentalen Kompositionen für verschiedene Besetzungen bis zu installativen Projekten, die mit spezifischen Orten interagieren, und Feldaufnahmen, interaktive Live-Elektronik sowie von Sänger\*innen und Musiker\*innen live erzeugte Klänge miteinbeziehen.

# Artificial Intelligence and a Real Feeling

With the help of artificial intelligence, the Deutsche Oper Berlin translates the transformative power of opera into a novel visual world. The campaign designed by the Berlin-based branding agency Stan Hema takes viewers on journeys into their own experiences, asking important questions of our time.

Anyone attending the opera goes home a different person, in the best case. Opera moves us: it lets our imagination soar, it fascinates, amazes, touches, inspires us. Opera touches each and every one of us differently – but often it shakes us to the core. Stan Hema makes this transformation visible with the help of artificial intelligence. »Our visual worlds are often surprising in their otherness and lack of definition; they leave room for the viewer's own interpretations. In that way, they correspond to the opera experience,« designer Peer Hempel emphasizes. The powerful combination of creativity and artificial intelligence will accompany the Deutsche Oper Berlin through its coming three seasons.

The artistic idea comes alive with the help of a neuronal network which designer Daniela Vogel has fed with a set of data consisting of several hundreds of repertoire images. »With the help of this data, artificial intelligence was able to learn the aesthetics and the structure of these images in several hours of training. It then went on to generate new images. When we saw the first results, that was a goosebump moment.« The morphed images translate the experience of an evening at the opera into fantastical dream worlds. Distorted figures flow into colour patterns in high contrast. Shadowy silhouettes with faceless contours remind us of stage action. The output is diverse and unique. Yet every single motif bears opera's DNA. What happened next? »Together with the dramaturgy department, we identified characteristics of every work being premiered. Which emotions does the piece convey? Is the music impulsive, melancholic, gentle or calm? What is its range of colours? On this basis, we chose the final motifs.« They might depict huge figures in striking neon colours before a backdrop of passionate red, ranging all the way to blurry fantasy creatures swallowed by a black background.

To designer Peer Hempel, the multi-sensory experience of image, text and music is the focus. Therefore, the campaign takes a holistic approach. It includes not only static motifs to appear throughout the city on posters, but also videos with an opera soundtrack for social media. »Expanding our communications through new technologies is a daring step into the future.« Of course our campaign does not reinvent the art form. It merely uses the tools of artificial intelligence to show opera in a way that contradicts traditional visual patterns. Daniela Vogel considers this a motor for examining and debating relevant questions of our times. »Our images provoke. They demand that the viewer take the risk of trying something new, and starting a dialogue with themselves. This changes the perspective of opera, moving from an individual to a collective experience, to processes that concern and move us all. That is exactly what we are trying to achieve.«









# Aida

## Giuseppe Verdi

31. März; 8. / 16. April; 24. / 28. Juni; 1. / 6. Juli 2023

Opera lirica in vier Akten —  
Libretto von Antonio  
Ghislanzoni nach Auguste  
Mariette, Camille Du Locle  
und Giuseppe Verdi —  
Premiere am  
22. November 2015

Das exotische Ägypten ist in Benedikt von Peters  
Inszenierung von Verdis Pharaonen-Oper nur als  
Traumwelt auf der Postkarte gegenwärtig. In dieser  
Lesart, die den ganzen Zuschauerraum bespielt, gilt  
die Aufmerksamkeit Radames' Zwiespalt zwischen  
seinem ernüchternden Alltagsleben und der Sehn-  
sucht nach einer Traumfrau.

<i>Musikalische Leitung</i>	Leonardo Sini / Giampaolo Bisanti [Juni; Juli]
<i>Inszenierung</i>	Benedikt von Peter
<i>Bühne</i>	Katrin Wittig
<i>Kostüme</i>	Lene Schwind
<i>Video</i>	Bert Zander
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Der König</i>	Tobias Kehrer / N. N. [Juni; Juli]
<i>Amneris</i>	Anna Smirnova / Clémentine Margaine [Juni; Juli]
<i>Aida</i>	Dinara Alieva / Christina Nilsson [Juni; Juli]
<i>Radames</i>	Jorge Puerta / Alfred Kim [Juni; Juli]
<i>Amonasro</i>	N. N. / Jordan Shanahan [Juni; Juli]
<i>u. a.</i>	

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen  
Übertiteln / Dauer 3:15 / Eine Pause / ab 15 Jahren /  
Solisten, Chor und Orchester sind teilweise im  
Besucherbereich platziert



# Antikrist

## Rued Langgaard

10. / 12. / 24. Februar 2023

Oper in zwei Akten,  
revidierte Fassung,  
BNV 192 [1930] —  
Libretto vom Komponisten  
in der Übersetzung von  
Inger und Walther Methlagl,  
überarbeitet von  
Monika Wesemann —  
Premiere am  
30. Januar 2022

Langgaards monolithisches Werk entwirft ein end-  
zeitliches Mysterienspiel, das dem Fin de Siècle  
huldigt mit einer Musik, die an Strauss und Wag-  
ner erinnert, aber auch Hindemith und Schönberg  
nicht verleugnet. Ersan Mondtag führt bei ANTI-  
KRIST nicht nur Regie, sondern gestaltet auch die  
szenische Ausstattung in dem für ihn typischen  
kraftvoll-expressionistischen Stil.

<i>Musikalische Leitung</i>	N. N.
<i>Inszenierung, Bühne und</i>	Ersan Mondtag
<i>Kostüme</i>	
<i>Kostüme</i>	Annika Lu Hermann
<i>Licht</i>	Rainer Casper
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Choreografie</i>	Rob Fordeyn
<i>Luzifer / Eine Stimme</i>	Thomas Lehman
<i>Gottes Stimme</i>	Jonas Grundner-Culemann
<i>Echo der Rätselstimmung</i>	Valeriia Savinskaia
<i>Die Rätselstimmung</i>	Irene Roberts
<i>Der Mund</i>	Clemens Bieber
<i>Der Missmut</i>	Gina Perregrino
<i>Die große Hure</i>	Flurina Stucki
<i>Das Tier in Scharlach</i>	AJ Glueckert
<i>Die Lüge</i>	Andrew Dickinson
<i>Der Hass</i>	Jordan Shanahan
<i>u. a.</i>	

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen  
Übertiteln / Dauer 1:30 / Keine Pause / ab 16 Jahren



## Il barbiere di Siviglia

Der Barbier von Sevilla  
Gioacchino Rossini

27. Dezember 2022; 5. Januar; 1. / 10. Mai 2023

Melodramma buffo  
in zwei Akten —  
Libretto von Cesare  
Sterbini nach Pierre  
Augustin Caron de  
Beaumarchais —  
Premiere am  
29. November 2009

Seit 200 Jahren gilt Rossinis BARBIER als Inbegriff der musikalischen Komödie: Hinter der Spielhandlung um den findigen Figaro scheinen immer wieder die Archetypen der Commedia dell'arte durch. Eine Doppelbödigkeit, die auch in der rasant-vitalen Inszenierung Katharina Thalbachs zur Geltung kommt.

<i>Musikalische Leitung</i>	Yi-Chen Lin / Dominic Limburg [Mai]
<i>Inszenierung</i>	Katharina Thalbach
<i>Bühne</i>	Momme Röhrebein
<i>Kostüme</i>	Guido Maria Kretschmer
<i>Chöre</i>	Thomas Richter
<i>Almaviva</i>	Matthew Newlin
<i>Bartolo</i>	Misha Kiria [Dez.; Jan.]
<i>Rosina</i>	Arianna Manganello
<i>Figaro</i>	Philipp Jekal / Dean Murphy [Mai]
<i>Basilio</i>	Patrick Guetti / Byung Gil Kim [Mai]
<i>u. a.</i>	

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 3:00 / Eine Pause / ab 12 Jahren

## La Bohème

Giacomo Puccini

22. / 23. / 28. / 30. April; 7. Mai 2023

Oper in vier Bildern —  
Libretto von Luigi Illica  
und Giuseppe Giacosa —  
Premiere am  
25. Dezember 1988

Puccinis Vertonung der »Szenen aus dem Leben der Bohème« ist die berühmteste aller Künstleropern und zugleich das Porträt einer Gruppe junger Menschen, die in den Tag hineinleben, ohne die Folgen ihres Tuns zu bedenken. In der prachtvollen Inszenierung von Götz Friedrich spiegeln sich Glanz und Elend des Paris der Belle Époque.

<i>Musikalische Leitung</i>	Jordan de Souza
<i>Inszenierung</i>	Götz Friedrich
<i>Bühne, Kostüme</i>	Peter Sykora
<i>Licht</i>	Stephen Watson
<i>Chöre</i>	Thomas Richter
<i>Kinderchor</i>	Christian Lindhorst
<i>Rodolfo</i>	Andrei Danilov / Attilio Glaser [23. April; 7. Mai]
<i>Schaunard</i>	Philipp Jekal / Dean Murphy
<i>Marcello</i>	Thomas Lehman / Samuel Dale Johnson
<i>Colline</i>	Patrick Guetti / Byung Gil Kim
<i>Benoît</i>	Jörg Schörner
<i>Mimi</i>	Cristina Pasaroiu / Sua Jo [23. April; 7. Mai]
<i>Musetta</i>	Elisa Verzier / Meechot Marrero
<i>Alcindoro</i>	Peter Maus
<i>u. a.</i>	

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:30 / Eine Pause / ab 12 Jahren



# Carmen

## Georges Bizet

6. / 12. / 19. November 2022; 4. / 8. / 17. Juni 2023

Oper in vier Akten —  
Libretto von Henri Meilhac  
und Ludovic Halévy nach  
Prosper Mérimée —  
Premiere am  
20. Januar 2018

Als »Operette mit bösem Ende« bezeichnete Bizet seine Oper – zu Recht, denn das Einzigartige an CARMEN ist die Mischung aus romantischer Oper, realistischem Drama und Offenbach-Operette. Die Inszenierung von Ole Anders Tandberg erzählt die Geschichte in kraftvollen Bildern, die zwischen Schock, Groteske und Pathos wechseln.

### Musikalische Leitung

*Inszenierung*

*Bühne*

*Kostüme*

*Licht*

*Chöre*

*Kinderchor*

*Choreografie*

*Carmen*

*Micaëla*

*Don José*

*Escamillo*

*u. a.*

Yi-Chen Lin /  
Dominic Limburg [Juni]

Ole Anders Tandberg

Erlend Birkeland

Maria Geber

Ellen Ruge

Jeremy Bines

Christian Lindhorst

Silke Sense

Annalisa Stroppa /  
Irene Roberts [Juni]

Maria Motolygina /  
Valeriia Savinskaia [Juni]

Tomislav Mužek /

Attilio Glaser [4., 8. Juni] /

Matthew Newlin [17. Juni]

Samuel Dale Johnson /

Joel Allison [Juni]

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 3:00 / Eine Pause / ab 14 Jahren



# Les Contes d'Hoffmann

## Jacques Offenbach

16. / 19. / 25. / 29. Dezember 2022

Opéra fantastique  
in fünf Akten —  
Libretto von Jules Barbier,  
herausgegeben von  
Michael Kaye und  
Jean-Christophe Keck —  
Premiere am  
1. Dezember 2018

Diese Oper setzt der Begeisterung für E.T.A. Hoffmann ein bleibendes Denkmal. Als Protagonist seiner eigenen Geschichten verfolgt der Dichter die Auswüchse seiner Fantasie zwischen Alkohol und Liebesschmerz, singenden Puppen und Schauervisionen. Pellys Inszenierung vereint magische Bühneneffekte mit nuancierter Personenregie.

### Musikalische Leitung

*Inszenierung, Kostüme*

*Bühne*

*Librettoversion, Dialoge*

*Licht*

*Kostümmitarbeit*

*Video*

*Chöre*

*Hoffmann*

*Vier Frauen*

*Vier Bösewichte*

*La Muse / Nicklausse*

*Andrés / Cochenille / u. a.*

*La Voix de la mère*

*Spalanzani*

*Maitre Luther / Crespel*

*u. a.*

Markus Stenz /  
Dominic Limburg [25. Dez.]

Laurent Pelly

Chantal Thomas

Agathe Mélinand

Joël Adam

Jean-Jacques Delmotte

Charles Carcopino

Jeremy Bines

Robert Watson /

Oreste Cosimo [19., 29. Dez.]

Kathryn Lewek

Alex Esposito

Stephanie Lauricella

Andrew Dickinson

Karis Tucker

Jörg Schörner

Tobias Kehrer

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 3:50 / Zwei Pausen / ab 15 Jahren



## Don Giovanni

### Wolfgang Amadeus Mozart

15. / 20. / 28. / 31. Januar 2023

Dramma giocoso  
in zwei Akten —  
Libretto von Lorenzo da  
Ponte —  
Premiere am  
16. Oktober 2010

In Mozarts Drama giocoso DON GIOVANNI treibt eine Figur ihr Unwesen, die wir zu kennen glauben, und die doch von sich selbst sagt: »Wer ich bin, erfährst du nie.« Regisseur Roland Schwab hält Don Giovanni für einen Dämon, durch dessen Augen man in einem Moment in tiefe schwarze Löcher stürzen kann, um im nächsten Moment seinem Witz zu erliegen.

<i>Musikalische Leitung</i>	Giacomo Sagripanti
<i>Inszenierung</i>	Roland Schwab
<i>Bühne</i>	Piero Vinciguerra
<i>Kostüme</i>	Renée Listerdal
<i>Chöre</i>	Thomas Richter
<i>Choreografische Mitarbeit</i>	Silke Sense
<i>Don Giovanni</i>	Mattia Olivieri
<i>Donna Anna</i>	Flurina Stucki
<i>Don Ottavio</i>	Giovanni Sala
<i>Der Komtur</i>	Patrick Guetti
<i>Donna Elvira</i>	Maria Motolygina
<i>Leporello</i>	Tommaso Barea
<i>Masetto</i>	Artur Garbas
<i>Zerlina</i>	Elisa Verzier

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 3:00 / Eine Pause / ab 16 Jahren

## Don Quichotte

### Jules Massenet

4. / 7. / 10. / 21. Dezember 2022

Comédie héroïque  
in fünf Akten —  
Libretto von Henri Cain nach  
Miguel de Cervantes —  
Premiere am 30. Mai 2019

Der »Ritter von der traurigen Gestalt« ist eine der berühmtesten Figuren der Weltliteratur. Doch nirgends darf der Mann aus La Mancha so melancholisch träumen wie bei Massenet. Jakop Ahlboms Inszenierung stellt die Traumwelt des Titelhelden der harten Realität gegenüber und schafft mit verblüffenden Tricks immer wieder magische Theatermomente.

<i>Musikalische Leitung</i>	Daniel Carter
<i>Inszenierung</i>	Jakop Ahlbom
<i>Bühne</i>	Katrin Bombe
<i>Kostüme</i>	Katrin Wolfermann
<i>Licht</i>	Ulrich Niepel
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Don Quichotte</i>	Patrick Guetti
<i>Sancho Pansa</i>	Misha Kiria
<i>Dulcinée</i>	Irene Roberts
<i>Pedro</i>	Alexandra Hutton
<i>Garcias</i>	Arianna Manganello
<i>Rodriguez</i>	Kieran Carrel
<i>Juan</i>	Dean Murphy

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:15 / Eine Pause / ab 13 Jahren



# Elektra

## Richard Strauss

15. / 19. März 2023

Tragödie in einem Aufzug —  
Dichtung von Hugo von  
Hofmannsthal —  
Premiere am  
3. November 2007

Im permanenten Erinnern an die Ermordung des Vaters tyrannisiert Elektra das Leben am Hof und gerät in einen wahren Racherausch. Um seiner Oper die Wucht der attischen Tragödie zu verleihen, schöpfte Strauss die Möglichkeiten des Sinfonieorchesters bis ins Extremste aus und fordert von seiner Helden nicht weniger als das Maximum an stimmlicher Dramatik.

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne, Kostüme*  
*Chöre*  
*Choreografie*

*Klytämnestra*  
*Elektra*  
*Chrysóthemis*  
*Aegisth*  
*Orest*  
*u. a.*

Sir Donald Runnicles  
Kirsten Harms  
Bernd Damovsky  
Jeremy Bines  
Silvana Schröder

Karita Mattila  
Nina Stemme  
Flurina Stucki  
Burkhard Ulrich  
Tobias Kehrer

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 1:45 / Keine Pause / ab 15 Jahren



# Die Fledermaus

## Johann Strauß

17. / 22. / 31. [2x] Dezember 2022

Operette in drei Akten —  
Libretto von Karl Haffner  
und Richard Genée —  
Premiere am 28. April 2018

Diese perfekte Operette zwischen korkenknallender Walzerseligkeit und schonungsloser Gesellschaftssatire inszeniert Villazón als skurrilen Gang durch die Epochen: Das Boulevardtheater des 19. Jahrhunderts steht ebenso Pate wie Billy Wilder und die Welt der Science-Fiction gemäß dem Motto »geliebt und betrogen wird immer«.

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*

*Bühne*  
*Kostüme*  
*Licht*  
*Video*

*Chöre*  
*Choreografie*

*Eisenstein*

*Rosalinde*

*Orlofsky*

*Alfred*

*Dr. Falke*

*Adele*

*Frosch*

Yi-Chen Lin  
Rolando Villazón  
Johannes Leiacker  
Thibault Vancreaenbroeck  
Davy Cunningham  
Dorian Häfner,  
Wieland Hilker  
Jeremy Bines  
Philippe Giraudeau

Thomas Blondelle /  
Burkhard Ulrich  
Flurina Stucki /  
Hulkar Sabirova  
Karis Tucker /  
Annika Schlicht  
Jorge Puerla /  
Attilio Glaser  
Philipp Jekal /  
Thomas Lehman  
Meechot Marrero /  
Alexandra Hutton  
Ingo Paulick

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 3:00 / Eine Pause / ab 13 Jahren



## La forza del destino

Die Macht des Schicksals

### Giuseppe Verdi

25. März; 2. / 7. / 9. April 2023

Oper in vier Akten  
 [Fassung von 1869] —  
 Libretto von Francesco  
 Maria Piave und Antonio  
 Ghislanzoni nach  
 Angel de Saavedra —  
 Premiere am  
 8. September 2019

Der spanische Bürgerkrieg und die alliierte Invasion Italiens im Zweiten Weltkrieg bilden den Bezugsrahmen, innerhalb dessen Frank Castorf die Geschichte von drei Menschen erzählt: Eines Liebespaars, das mit aller Kraft an die Möglichkeit eines besseren Lebens glaubt, und eines Mannes, der von Hass und Rachedurst zerfressen wird.

<i>Musikalische Leitung</i>	Paolo Carignani
<i>Inszenierung</i>	Frank Castorf
<i>Bühne</i>	Aleksandar Denić
<i>Kostüme</i>	Adriana Braga Peretzki
<i>Licht</i>	Lothar Baumgarte
<i>Video-Design und Live-Kamera</i>	Andreas Deinert, Maryvonne Riedelsheimer, Kathrin Krottenthaler
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Marchese di Calatrava</i>	Stephen Bronk
<i>Donna Leonora</i>	Liudmyla Monastyrská
<i>Don Carlo di Vargas</i>	Roman Burdenko
<i>Don Alvaro</i>	Jorge de León
<i>Preziosilla</i>	Jana Kurucová
<i>Padre Guardiano</i>	Roberto Tagliavini
<i>Fra Melitone</i>	Philipp Jekal
<i>u. a.</i>	

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / 3:45 Minuten / Eine Pause / ab 16 Jahren

## Lohengrin

### Richard Wagner

25. Juni; 2. Juli 2023

Romantische Oper  
 in drei Akten —  
 Libretto vom Komponisten  
 Premiere am  
 15. April 2012

Bald nach dem Scheitern der Revolution von 1848 schrieb der politische Flüchtling Richard Wagner seinen LOHENGRIN: eine Oper über einen Helden, der vergeblich versucht, ein zerstrittenes Volk zu befrieden. Kasper Holten lässt in seiner Inszenierung bewusst offen, ob dieser Anführer mit lauter Mitteln kämpft.

<i>Musikalische Leitung</i>	Ivan Repušić
<i>Inszenierung</i>	Kasper Holten
<i>Bühne, Kostüme</i>	Steffen Aarfing
<i>Licht</i>	Jesper Kongshaug
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Heinrich der Vogler</i>	Albert Pesendorfer
<i>Lohengrin</i>	Attilio Glaser
<i>Elsa von Brabant</i>	Flurina Stucki
<i>Telramund</i>	Thomas Johannes Mayer
<i>Ortrud</i>	Anna Smirnova
<i>Heerrufer des Königs u. a.</i>	Thomas Lehman

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 4:30 / Zwei Pausen / ab 15 Jahren



## Lucia di Lammermoor Gaetano Donizetti

17. / 25. / 28. Mai; 7. / 10. Juni 2023

Dramma tragico  
in drei Akten —  
Libretto von Salvadore  
Cammarano —  
Premiere am  
15. Dezember 1980

Ein historisierender Bühnenraum bildet die Kulisse für die Tragödie Lucias, die als Unterpfand von Militärrallianzen verhandelt wird. Ihr Herz gehört Edgardo, dem Todfeind ihres Bruders Enrico, der andere Pläne mit seiner Schwester hat. Mit ihrer nostalgischen Atmosphäre ist Filippo Sanjusts Inszenierung ein Klassiker im Repertoire.

*Musikalische Leitung  
Inszenierung, Bühne,  
Kostüme  
Chöre*

*Enrico*

*Lucia  
Edgardo*

*Arturo*

*Raimondo  
Alice  
Normanno*

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen  
Übertiteln / Dauer 2:45 / Eine Pause / ab 14 Jahren

## Manon Lescaut Giacomo Puccini

11. / 14. / 20. Mai 2023

Dramma lirico in vier Akten —  
Libretto von Ruggero  
Leoncavallo, Marco Praga,  
Domenico Oliva, Luigi Illica,  
Giuseppe Giacosa, Giulio  
Ricordi, Giuseppe Adami  
und dem Komponisten —  
Premiere am  
19. Dezember 2004

Die lebenslustige Manon wird von einem ausgeprägten Hang zum Luxus getrieben, der sie schließlich das Leben kostet. Zugleich ist sie zu tiefster Liebe fähig, eine eigenwillige Frau von starker Anziehungskraft. Leidenschaft und Verzweiflung haben aus dem Stoff die mitreißende und am Ende erschütternde Geschichte gemacht, keiner Helden, aber eines »Mädchen von Herz«.

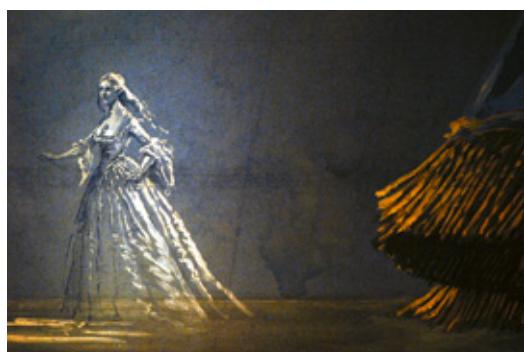
*Musikalische Leitung  
Inszenierung  
Bühne, Kostüme  
Chöre*

*Manon Lescaut  
Sergeant Lescaut  
Des Grieux  
Geronte De Ravoir  
Edmondo  
Wirt  
Ballettmeister  
Musikant  
Sergeant  
Schiffskommandant  
u. a.*

Andrea Sanguinetti  
Gilbert Deflo  
William Orlandi  
Jeremy Bines

Anja Harteros  
Thomas Lehman  
Martin Muehle  
Patrick Guetti  
Andrei Danilov  
Artur Garbas  
Burkhard Ulrich  
Annika Schlicht  
Padraig Rowan  
Michael Bachtadze

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen  
Übertiteln / Dauer 2:45 / Eine Pause / ab 14 Jahren



## Nabucco

### Giuseppe Verdi

26. November; 1. / 6. Dezember 2022  
4. / 7. Juli 2023

Dramma lirico in vier Teilen —  
Libretto von  
Temistocle Solera —  
Premiere am  
8. September 2013

Keith Warners Inszenierung von Verdis erster Erfolgsoper betont den Grundgedanken der Versöhnung, mit dem das Werk schließt: Unter dem weise gewordenen König Nabucco dürfen das Schriftvolk der Hebräer und das Kriegervolk der Babylonier auf eine friedliche Zukunft hoffen.

<i>Musikalische Leitung</i>	Carlo Montanaro / Roberto Rizzi Brignoli [Juli]
<i>Inszenierung</i>	Keith Warner
<i>Bühne</i>	Tilo Steffens
<i>Kostüme</i>	Julia Müer
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Nabucco</i>	Amartuvshin Enkhbat / Dalibor Jenis [Juli]
<i>Ismaele</i>	Patrick Cook / Jorge Puerta [Juli]
<i>Zaccaria</i>	Byung Gil Kim / Alexander Vinogradov [Juli]
<i>Abigaille</i>	Saioa Hernández / Anna Smirnova [Juli]
<i>Fenena</i>	Karis Tucker / Irene Roberts [Juli]
<i>Oberpriester des Baal</i>	N. N.
<i>Abdallo</i>	Gideon Poppe
<i>Anna</i>	Maria Motolygina / Flurina Stucki [Juli]

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:45 / Eine Pause / ab 14 Jahren

## Oceane

### Detlev Glanert

6. / 11. / 13. Januar 2023

Ein Sommerstück für Musik  
in zwei Akten —  
Libretto von Hans-Ulrich  
Treichel frei nach  
Theodor Fontane —  
Premiere am 28. April 2019

Oceane bricht durch ihre Andersartigkeit in die wohlgeordnete Welt eines Ostsee-Badeortes ein und provoziert dadurch sowohl fast aggressive Ablehnung wie tiefste Faszination. Wohl sehnt sie sich nach Nähe und Liebe, empfindet zugleich aber eine tiefe Bindung an eine Welt, die jenseits des Menschlichen liegt. Und nichts ist ihr am Ende so fremd wie diejenigen, die ihr nahe sein möchten.

<i>Musikalische Leitung</i>	Stephan Zilias
<i>Inszenierung, Bühne, Licht</i>	Robert Carsen
<i>Bühne</i>	Luis F. Carvalho
<i>Kostüme</i>	Dorothea Katzer
<i>Licht</i>	Peter van Praet
<i>Video</i>	Robert Pflanz
<i>Choreografie</i>	Lorena Randi
<i>Chöre</i>	Jeremy Bines
<i>Oceane von Parceval</i>	Layla Claire
<i>Martin von Dircksen</i>	Nikolai Schukoff
<i>Dr. Albert Felgentreu</i>	Artur Garbas
<i>Kristina</i>	Nicole Haslett
<i>Pastor Baltzer</i>	Albert Pesendorfer
<i>Madame Louise</i>	Doris Soffel
<i>Georg</i>	Andrew Harris

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:00 / Eine Pause / ab 15 Jahren

Ein Auftragswerk der Deutschen Oper Berlin – Ausgezeichnet als »Beste Uraufführung des Jahres«



# Rigoletto

## Giuseppe Verdi

5. / 9. / 24. November 2022; 5. / 8. Juli 2023

Melodramma in drei Akten —  
Libretto von Francesco  
Maria Piave —  
Premiere am 21. April 2013

In seiner Oper über den buckligen Hofnarren trieb Verdi die Spannung zwischen den Unwahrscheinlichkeiten der Handlung und der emotionalen Überwältigungskraft des Musiktheaters auf die Spitze. Jan Bosse erzählt in seiner Inszenierung die Tragödie eines Menschen, der daran scheitert, privates Leben und öffentliches Handeln zu trennen.

### *Musikalische Leitung*

Dominic Limburg /  
Yi-Chen Lin [Juli]

### *Inszenierung*

Jan Bosse

### *Bühne*

Stéphane Laimé

### *Kostüme*

Kathrin Plath

### *Chöre*

Jeremy Bines

### *Herzog von Mantua*

Attilio Glaser /  
Andrei Danilov [Juli]

### *Rigoletto*

Markus Brück /  
Elena Tsallagova /  
Marina Monzò [Juli]

### *Gilda*

Samuel Dale Johnson /  
Michael Bachtadze [Juli]

### *Monterone*

Andrew Harris /

### *Sparafucile*

Tobias Kehrer [Juli]

### *Maddalena / Giovanna*

Annika Schlicht

### *u. a.*

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:45 / Eine Pause / ab 16 Jahren



# Salome

## Richard Strauss

22. / 27. Januar; 17. / 24. März 2023

Musikdrama in einem Aufzug — Libretto von Richard Strauss nach Oscar Wilde — Premiere am 24. Januar 2016

Claus Guth verbannt sämtlichen Orientalismus und betrachtet seine Titelheldin mit sezierendem, psychoanalytischem Blick. Salome steigt hinab in die Abgründe ihrer Jugendzeit, in der sich Übergriffe ihres Stiefvaters tief in ihre Seele gegraben haben. Und aus diesen Tiefen heraus schafft sie sich ihren Retter Jochanaan, mit dem sie den Kampf gegen den verhassten Vater aufnehmen kann.

### *Musikalische Leitung*

Axel Kober  
Claus Guth  
Muriel Gerstner  
Olaf Freese  
Sommer Ulrickson

### *Inszenierung*

Thomas Blondelle

### *Bühne, Kostüme*

Doris Soffel /

### *Licht*

Petra Lang [März]

### *Choreografie*

Jennifer Holloway /

### *Herodes*

Vida Miknevičiūtė [März]

### *Herodias*

Jordan Shanahan

### *Salome*

Mihails Čulpajevs /

### *Jochanaan*

Attilio Glaser [März]

### *Narraboth*

Annika Schlicht

### *Ein Page*

Ya-Chung Huang,

### *Fünf Juden*

Gideon Poppe,

### *u. a.*

Andrew Dickinson,

Jörg Schörner,

Joel Allison

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 1:45 / Keine Pause / ab 16 Jahren



## Tosca

### Giacomo Puccini

8. / 12. Januar; 3. / 10. März; 10. / 13. April 2023

Melodramma in drei Akten —  
Libretto von Giuseppe  
Giacosa und Luigi Illica  
nach Victorien Sardou —  
Premiere am 13. April 1900

Mit über einem halben Jahrhundert Aufführungs-geschichte gehört diese TOSCA-Produktion zum Opern-Weltkulturerbe. Auch nach über 400 Auf-führungen ziehen die stimmungsvollen Bühnen-bilder, die die römischen Originalschauplätze des Stücks zeigen, immer noch in Bann und sind ein zeitloser Rahmen für großes Sängertheater.

#### *Musikalische Leitung*

Sir Donald Runnicles /

Nicholas Milton [April]

#### *Inszenierung*

Boleslaw Barlog

#### *Bühne, Kostüme*

Filippo Sanjust

#### *Chöre*

Thomas Richter

#### *Tosca*

Sondra Radvanovsky /

Saioa Hernández [März] /

Tatiana Serjan [April]

Vittorio Grigolo /

Jonathan Tetelman [März] /

Joseph Calleja [April]

#### *Mario Cavaradossi*

Erwin Schrott /

Roman Burdenko [März] /

Luca Salsi [April]

Samuel Dale Johnson

Padraig Rowan

#### *Scarpia*

Jörg Schörner

Patrick Guetti /

Andrew Harris

#### *u. a.*

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 3:15 / Zwei Pausen / ab 13 Jahren



## La Traviata

### Giuseppe Verdi

3. / 6. Februar; 11. / 14. Juni 2023

Melodramma in drei Akten —  
Libretto von Francesco  
Maria Piave nach  
Alexandre Dumas fils —  
Premiere am  
20. November 1999

Mit seiner Vertonung der »Kameliendame« brachte Verdi zwei der großen Themen des 19. Jahrhunderts auf schockierend direkte Art auf die Opernbühne: Die Prostitution und die Schwindsucht. In seiner Inszenierung betonte Götz Friedrich die Aussichtslosigkeit von Violetta Valérys Versuch, ihrem Schicksal zu entrinnen.

#### *Musikalische Leitung*

Ido Arad [Feb.] /

Francesco Lanzillotta

Götz Friedrich

Frank Philipp Schlößmann

Klaus Bruns

Ulrich Niepel

Thomas Richter

Klaus Beelitz

#### *Inszenierung*

Bühne

Kostüme

Licht

Chöre

#### *Choreografische Mitarbeit*

Violetta Valéry

Mané Galoyan /

Mariangela Sicilia [Juni]

Alfredo Germont

Giovanni Sala /

Matthew Newlin [Juni]

Giorgio Germont

Thomas Lehman

Flora Bervoix

Arianna Manganello

Annina

Alexandra Hutton

Gaston

Gideon Poppe

Baron Douphol

Michael Bachtadze

Marquis d'Obigny

Philipp Jekal

Doktor Grenvil

Andrew Harris

Giuseppe

Patrick Cook

u. a.

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:45 / Eine Pause / ab 13 Jahren



## Tristan und Isolde

### Richard Wagner

13. / 20. / 27. November 2022

Eine Handlung in drei  
Aufzügen —  
Dichtung vom Komponisten  
Premiere am 13. März 2011

Musikalisch hochromantisch und doch zugleich die Schwelle zur Moderne überschreitend, lässt Wagner sein Paar von Anfang an mit existenzieller Unerbittlichkeit in ein auswegloses Dilemma laufen. Bis heute verstört und fasziniert dieses monolithische Werk durch seine kompromisslose Darstellung einer obsessiven Liebesbeziehung seine Hörer\*innen. Nach einem Mythos entstanden, ist es selbst zum Mythos geworden.

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne, Kostüme*  
*Licht*  
*Chöre*

*Tristan*  
*König Marke*  
*Isolde*  
*Kurwenal*  
*Melot*  
*Brangäne*  
*Ein Hirt*  
*Seemann*  
*u. a.*

Sir Donald Runnicles  
Graham Vick  
Paul Brown  
Wolfgang Göbbel  
Jeremy Bines

Clay Hilley  
Franz-Josef Selig  
Nina Stemme  
Jordan Shanahan  
Philipp Jekal  
Irene Roberts  
Clemens Bieber  
Matthew Newlin

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 5:00 / Zwei Pausen / ab 16 Jahren

## Turandot

### Giacomo Puccini

23. / 26. / 29. Juni 2023

Dramma lirico in drei  
Akten —  
Libretto von Giuseppe  
Adami und Renato Simoni  
nach Carlo Gozzi —  
Premiere am  
13. September 2008

In seiner letzten, unvollendet hinterlassenen Oper verarbeitete Puccini die Ästhetik des neuen Massenmediums Film. Lorenzo Fioroni schlägt in seiner Inszenierung eine Brücke vom unterdrückten, aber auch sensationslüsternen chinesischen Opernvolk zu den Konsumenten der modernen Medienwelt.

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne*  
*Kostüme*  
*Chöre*

*Turandot*  
*Altoum*  
*Calaf*  
*Liù*  
*Timur*  
*Ping*  
*Pang*  
*Pong*  
*Ein Mandarin*

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln / Dauer 2:45 / Eine Pause / ab 15 Jahren



## Das Wunder der Heliane Erich Wolfgang Korngold

2. / 5. / 8. / 11. März 2023

Oper in drei Akten —  
Libretto von Hans  
Müller-Einigen nach  
Hans Kaltneker —  
Premiere am 18. März 2018

Von atemberaubender spätromantischer Opulenz ist die Musiksprache, in die Korngold seine Mysterienoper um einen gefühlskalten Herrscher, seine unglückliche Frau und einen dionysischen Fremden kleidet. Christof Loy setzt dem Rausch der Töne eine asketisch konzentrierte Sicht auf die Dreiecksbeziehung entgegen.

*Musikalische Leitung*  
*Inszenierung*  
*Bühne*  
*Kostüme*  
*Licht*  
*Chöre*

*Heliane*  
*Der Herrscher, ihr Gemahl*  
*Der Fremde*  
*Die Botin*  
*Der Pförtner*  
*Der blinde Schwertrichter*  
*Sechs Richter*

Marc Albrecht  
Christof Loy  
Johannes Leiacker  
Barbara Drosihn  
Olaf Winter  
Jeremy Bines

Sara Jakubiak  
Jordan Shanahan  
Mihails Culpajevs  
Ronnita Miller  
Derek Welton  
Burkhard Ulrich  
Andrew Dickinson,  
Dean Murphy,  
Artur Garbas,  
Clemens Bieber,  
Philipp Jekal,  
Michael Bachtadze

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen  
Übertiteln / Dauer 3:15 / Eine Pause / ab 16 Jahren

## Die Zauberflöte Wolfgang Amadeus Mozart

11. / 28. Dezember 2022; 1. Januar; 2. / 11. Februar;  
4. März; 15. / 21. April; 27. Mai 2023

Große Oper in zwei  
Aufzügen —  
Libretto von Emanuel  
Schikaneder —  
Premiere am  
24. September 1991

In der Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchen ist diese Oper die wohl meistgespielte im deutschen Sprachraum und in der farbenfroh-bildstarken Inszenierung von Günter Krämer ein Favorit unseres Publikums.

*Musikalische Leitung*

*Inszenierung*  
*Bühne, Kostüme*  
*Chöre*

*Sarastro*

*Tamino*

*Königin der Nacht*  
*Pamina*

*1. Dame*

*2. Dame*

*3. Dame*  
*Papagena*

*Papageno*  
*u. a.*

Dominic Limburg /  
Yi-Chen Lin  
Günter Krämer  
Andreas Reinhardt  
Thomas Richter

Patrick Guetti /  
Tobias Kehrer  
Attilio Glaser /  
Andrei Danilov /  
Kieran Carrel /  
Matthew Newlin  
Aigul Khismatullina  
Mané Galoyan /  
Sua Jo / Elisa Verzier /  
Siobhan Stagg  
Maria Motolygina /  
Flurina Stucki  
Karis Tucker /  
Irene Roberts  
Anna Lapkovskaya  
Meechot Marrero /  
Alexandra Hutton  
Philipp Jekal

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen  
Übertiteln / Dauer 3:00 / Eine Pause / ab 10 Jahren





## Das Märchen von der Zauberflöte

21. / 23. [2x] Dezember 2022

Eine Geschichte über die Liebe und das Erwachsenwerden nach Wolfgang Amadeus Mozart — Textfassung von Marcel Pompilien und Gerlinde Peikowski — Premiere am 14. Oktober 2009

Tamino verliebt sich in Pamina, die er nur heiraten darf, wenn sie schwierige Prüfungen bestehen. Durch den »holden Klang« der Zauberflöte gelingt es beiden, Feuer und Wasser zu überwinden. Papageno und Papagena finden sich ebenfalls durch den Zauber der Musik. Und damit die Oper in dieser Fassung nur 70 Minuten dauert und damit über die Hälfte kürzer ist als ihre große Schwester, fasst ein Erzähler die Geschehnisse zusammen.

*Musikalische Leitung  
Inszenierung, Kostüme  
Bühne*

*Musikalische Bearbeitung*

Dominic Limburg  
Gerlinde Peikowski  
Thomas Gabriel  
Douglas V. Brown

Solist\*innen und Orchester  
der Deutschen Oper Berlin

In deutscher Sprache ohne Übertitel mit Moderationen /  
Dauer 1:15 / Keine Pause / ab 5 Jahren

## Peter Pan Kinder tanzen

Premiere: 7. Dezember 2022  
Weitere Termine: 27. / 28. Dezember 2022;  
5. / 6. / 9. Juli 2023

Kinderballett von  
David Simic —  
Nach den Geschichten von  
James Matthew Barrie  
mit Musik von Edvard  
Grieg, Herman Severin  
Løvenskiold und  
Alexander Glasunow

Seit über 100 Jahren treibt Peter Pan, der Junge, der nicht erwachsen wird, seine Spiele. In dieser Fassung der Kinder Ballett Kompanie Berlin erleben Michael, John und Wendy gemeinsam mit Peter Pan, den »verlorenen Jungs« und Tinkerbell spannende Abenteuer auf der Insel Nimmerland. Doch Vorsicht vor Captain Hook!

*Choreografie, Bühne  
Kostüme  
Licht*

David Simic  
Theama for Dance  
Steffen Hoppe

Schülerinnen und Schüler  
der Kinder Ballett  
Kompanie Berlin

Musik vom Tonband

60 Minuten / Keine Pause / ab 5 Jahren



## Die Schneekönigin Samuel Penderbayne

4. [2x] / 5. / 9. / 10. / 11. [2x] / 12. / 16. / 18. [2x] /  
19. Dez. 2022; 21. [2x] / 23. / 24. / 25. / 26. Januar 2023

Musiktheater nach  
Hans Christian Andersen  
Text von Christian  
Schönfelder —  
Uraufführung am  
22. November 2019  
in der Tischlerei

Kay ist weg. Von einem Moment zum anderen hat er sich verändert, ist fies und verletzend – seine beste Freundin Gerda macht sich auf den Weg und kann ihn letztlich aus dem Eispalast der Schneekönigin befreien. Andersens bekanntes Märchen verwandelt sich in ein Roadmovie mit viel Witz und Tempo für alle ab 8 Jahren.

*Inszenierung  
Bühne, Kostüme*

*Gerda  
Prinzessin, Lappin u.a.  
Kay, Prinz, Räuber  
Schneekönigin u.a.  
Klarinette, Krähe  
Violoncello, Taube  
Tuba, Bo, das Rentier  
Klavier, Blume  
Schlagzeug, Räuber*

Brigitte Dethier  
Carolin Mittler

Sophia Körber  
Alexandra Ionis  
Martin Gerke  
Hanna Plaß  
Jone Bolíbar Núñez  
Louise Leverd  
Jack Adler-McKean  
Henriette Zahn  
Daniel Eichholz

In deutscher Sprache ohne Übertitel  
70 Minuten / Keine Pause / ab 8 Jahren



## Expedition Tirili Mobiles Musiktheater

Termine werden noch bekannt gegeben

Mobiles Musiktheater  
für Kinder von 3 bis 6 Jahren  
Uraufführung am  
17. Januar 2020

Wie klinge ich? Und wie klingt eigentlich unser Raum? Jeweils zwei Performerinnen kommen in die Kindertagesstätte und erkunden gemeinsam mit den Kindern Alltagsklänge und neue Töne: So werden Mikrofone zu Klangmikroskopen, eine Loopstation hilft beim Mit-sich-selber-Singen und ab und an kommt ein Vogel geflogen.

*Inszenierung  
Bühne, Kostüme*

*Darstellerinnen*

Franziska Seeberg  
Janine Janke

Pauline Jacob,  
Cathrin Romeis,  
Lisa Florentine Schmalz

Dauer: ca. 30 bis 40 Minuten / von 3 bis 6 Jahren

Vorstellungen in der Kita/Grundschule können Sie zum Pauschalpreis von € 150,00 [ermäßigt € 100,00] ausschließlich über den Karten-Service buchen:  
[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)



DON QUICHOTTE





NABUCCO



DAS WUNDER DER HELIANE



SALOME

E RTIGUNGEN





DIE FLEDERMAUS



LES CONTES D'HOFFMANN



# Sinfoniekonzerte

Seit seiner Gründung ist das Orchester der Deutschen Oper Berlin auch ein Teil der Berliner Konzertlandschaft und hat unter Chefdirigenten wie Bruno Walter, Lorin Maazel, Christian Thielemann und Sir Donald Runnicles immer wieder mitreißende Interpretationen von großen Werken der Sinfonik präsentiert.

5. September 2022  
*Konzerthaus Berlin*

## Wien 1917

Alexander von Zemlinskys Einakter **EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE** steht im Zentrum eines Programms, mit dem Dirigent Marc Albrecht die musikalische Vielfalt im Wien der ausgehenden k. u. k. Epoche heraufbeschwört.

7. September 2022  
*Philharmonie Berlin*

## Mahlers Auferstehung

Für ihre Mahler-Interpretationen wurden Sir Donald Runnicles und das Orchester der Deutschen Oper Berlin von Kritik und Publikum gefeiert. Nun die 2. Sinfonie mit Orchester, Chor und den Solistinnen Judit Kutasi und Heidi Stober. In Zusammenarbeit mit dem Musikfest Berlin.

9. Dezember 2022  
*Deutsche Oper Berlin*

## Lyrische Sinfonie

Zemlinskys Sinfonie auf Gedichte von Rabindranath Tagore ist neben Mahlers »Lied von der Erde« eines der zentralen Werke für Sologesang und Orchester. Sir Donald Runnicles koppelt sie mit Beethovens lichter Zweiter Sinfonie.

5. Februar 2023  
*Deutsche Oper Berlin*

## Bruckner und Beethoven

Beethoven schrieb zwar nur ein Violinkonzert, aber das ist dafür eines der längsten überhaupt. Dazu unter Sir Donald Runnicles Bruckners Sechste.

30. Juni 2023  
*Deutsche Oper Berlin*

## Sinfoniekonzert

Dirigent und Programm werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

9. Juli 2023  
*Kloster Chorin*

## Bella Italia

Zum wiederholten Mal gastiert das Orchester in der stimmungsvollen Klosterruine, die im Sommer ein Fixpunkt der norddeutschen Festivallandschaft ist. Auf dem Programm eine Reise durch die Welt der italienischen Oper.



Der 1871 geborene Alexander von Zemlinsky gehört zu den schillerndsten Vertretern der Wiener Komponistenszene der Jahrhundertwende und stand in engem Kontakt mit Mahler, Schönberg und Alban Berg. Nach der erfolgreichen Produktion von DER ZWERG präsentierte die Deutsche Oper Berlin mit EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE und der Lyrischen Sinfonie zwei weitere Schlüsselwerke.

# Orchester

**Ehrenmitglied**

Vicco von Bülow [Loriot]

**Leitung**

*Orchesterdirektor*

Axel Schlicksupp

*Orchesterbüro*

Julia Lawrenz, Wiebke Fuhrmann-Klemmer, Romana Koch

**Orchestervorstand**

*Vorsitzender*

Benedikt Leithner

*Stellvertreterin*

Kaja Beringer

David Brox, Jan Donner, Ulrike Seifert

**1. Violinen**

*Konzertmeister*

Maximilian Hörmeyer

*Stellvertreterinnen*

Indira Koch, Elisabeth Heise-Glaß

Tina Kim, Michael Winker\*, Claudia Schönemann\*, Stephan Joppien\*, Dietmar Häring\*, Piotr Prysiaznik\*, Martina Greiner\*, Franziska Genetze, Keiko Kido-Lerch, Darja Jerabek, Yukari Aotani-Riehl, Céline Corbach, Elisa Turri-Tischlinger, Hannah Müller, Magdalena Heinz, André Robles Field

**2. Violinen**

*Stimmführer\*in*

Monia Rizkallah,

Illi Opitz

*Stellvertreter*

Daniel Draganov

Anne Schinz, Magdalena Makowska, Annegret Schulze\*, Rainer Döll\*, Kaja Beringer\*, Kai Franzke\*, Ivonne Hermann, Iris Menzel\*, Chié Peters, Kurara Tsujimoto, Esther Feustel, Gabriele Mollicone, Verena Kurz, Kostas Malamis

**Bratschen**

*Solobratscher*

Andrei Gridchuk\*

*Stellvertreterin*

Kirsikka de Leval Jezierski

Yi-Te Yang, Irmgard Donderer-Simon\*, Axel Goerke\*, Lothar Weiche\*, Liviu Condruci\*, Juan Lucas Aisemberg\*, Alexander Mey,

Sebastian Sokol, Manon Gerhardt, Mariana Vozovik, Seo Hyun Lee

**Violoncelli**

*Solo-Cellisten*

Arthur Hornig, Arne-Christian Pelz

*Stellvertreter\*in*

Johannes Mirov\*, Maria Pstrokonksa-Mödlig

Johannes Petersen\*, Birke Mey\*, Georg Roither\*, Ulrike Seifert,

Claudio Corbach, Margarethe Niebuhr, Stephan Buchmiller

**Kontrabässe**

*Solo-Bassist*

Christoph Langhammer\*

*Stellvertreter*

Florian Heidenreich\*

Bernd Terver, Sebastian Molsen, Martin Schaal, Katri-Maria Leponiemi, Theo J. W. Lee

**Flöten**

*Solo-Flötisten*

Eric Kirchhoff\*\*, Robert Lerch

*Stellvertreter*

Jochen Hoffmann\*

Tina Bäcker, Akiko Asai, Ruth Pereira-Medina

**Oboen**

*Solo-Oboisten*

Dina Heidinger,

Juan Pechuan Ramirez

*Stellvertreter*

Holger Burke

Rafael Muñoz Contel, Iveta Hylasova-Bachmannova, Chloé Payot

**Klarinetten**

*Solo-Klarinettisten*

Matthias Höfele, Markus Krusche

Reinhard Schönemann\*, Leandra Brehm, Rainer Greis\*, Dieter Velte\*

**Fagotte**

*Solo-Fagottisten*

Selim Aykal, Paul Gregor Straka

*Stellvertreterin*

Isabella Homann

Holger Simon\*, Thomas Kollikowski\*, Vedat Okulmus

**Hörner**

*Solo-Hornisten*

Daniel Adam, Pierre Azzuro, Norbert Pförtsch-Eckels

David Brox, Hans Jürgen Zschäbitz\*, Margherita Lulli, Hirotatsu Ishikawa, Roland Wußler\*

**Trompeten**

*Solo-Trompeter*

Martin Wagemann, Bertold Stecher

*Stellvertreter*

Thomas Schleicher

Yael Fiua Souto, Ulrich Riehl

**Posaunen**

*Solo-Posaunisten*

Guntram Halder, Jamie Williams

*Stellvertreter*

Ruben Tomé

Jan Donner, Bernd Mazelka\*, Thomas Richter

**Tuba**

Ulrich Wittke-Hußmann\*,

Vikentios Gionanidis

**Pauken und Schlagzeug**

*Solo-Pauker*

Benedikt Leithner, Bart Jansen

Ralf Gröling\*, Björn Matthiessen, Rüdiger Ruppert\*, Thomas Döringer\*, Lukas Zeuner

**Harfen**

Virginie Gout-Zschäbitz\*,

Maria Smirnova\*

**Bibliothek**

*Bibliothekar\*in*

Elisabeth Herpin, Philip Lawton

*Buchbinderin*

Ute Wegener

**Orchesterwarte**

Gerriet Ludwig [1. Orchesterwarte],

Dong Soo Schick, Sierk Ludwig,

Dennis Patalas, Hanns Lupp,

Thomas Schenk, Thomas Kohler

\* Kammermusiker\*in

\*\* Kammermusiker\*in und

Kamervirtuos\*in





# Chor

## Sopran I

Rosemarie Arzt, Sibylle Benner,  
Natali Buck, Sin-Ae Choi, Kristina  
Clemenz, Carolina Dawabe-Valle,  
Younghée Ko, Stephanie Lloyd,  
Irene Maas, Seong-Hee Park,  
Rachel Pines, Julie Wyma

## Sopran II

Sonja Bisgiel, Suzanne Fischer,  
Constance Gärtner, Imke Hout,  
Barbara Kindermann, Angelika  
Nolte, Antje Obenaus, Gyumi  
Park, Andrea Schwarzbach, Ines  
Schweizer

## Alt I

Birgit Bauer, Nicole Drees, Mirjam  
Groth, Kristina Häger, Heidrun  
Häßner, Mahtab Keshavarz, Cordula  
Messer, Elke Redmann, Maja  
Siebenschuh, Veronika Verebely,  
Asahi Wada

## Alt II

Senta Aue, Brigitte Bergmann,  
Isolde Claassen, Margarita Greiner,  
Nicole Hyde, Saskia Klumpp, Inga  
Maleike, Lorena Medina, Marie  
Pierre Zanon

## Tenor I

Ralph Eschrig, Ulrich George,  
Ljudmil Georgiev, John Irvin,  
Jwa-Kyun Kim, Myungwon Kim,  
Sungjin Kwon, Seungyeop Lee,  
Hyun-Chul Rim, Michael Schöne,  
Aram Youn

## Tenor II

Haico Apel, Daniel Badura,  
Winfried Fuß, Ho-Sung Kang,  
Robert Klöpper, Jan Müller, Robert  
Neumann, Olli Rantaseppä, Frank  
Wentzel

## Bass I

Murat Açıkada, Heiner Boßmeyer,  
Oliver Boyd, Kwang-Seok Cho,  
Mike Fischer, Alexander Hoffmann,  
Tadeusz Milewski, Hong-Kyun Oh,  
Piotr Wawrowski

## Bass II

Holger Gerberding, Peder Hjuler,  
Yohan Kim, Marek Picz, Tomacz  
Rakocz, Rüdiger Scheibl, Björn  
Struck, René Tischlinger-Turri,  
Ingo Witzke

## Chordirektion

*Erster Chordirektor*  
Jeremy Bines  
*Stellvertretender Chordirektor*  
Thomas Richter  
*Chor-Repetitor*  
Jamison Livsey  
*Leiterin des Chorbüros*  
Stefanie Kötter  
*Chor-Inspizientin*  
NN

## Chorvorstand

*Obfrau*  
Irene Maas  
*Zweite Obfrau*  
Natalie Buck  
*Dritte Obfrau*  
Nicole Hyde

**Vereinigung Deutscher  
Opernchöre und  
Bühnentänzer [VdO]**  
*Vorsitzender*  
N. N.  
Senta Aue, Natalie Buck

## Kinderchor

*Leiter*  
Christian Lindhorst  
*Kinderchor-Inspizient*  
Tino Breitbarth

# Tischlereikonzerte

Mit ihrer Kammermusik-Reihe erfüllen sich die Musiker\*innen des Orchesters der Deutschen Oper Berlin einen Wunsch: Inspiriert von Produktionen des Opernspielplans, stellen sie Konzertprogramme mit Werken zusammen, die ihnen am Herzen liegen. Die Konzerte finden in den Bühnenbildern der jeweils aktuellen Tischlerei-Produktion statt.

16. September 2022

## Die Akademisten stellen sich vor

Der Kammermusik kommt im Rahmen der Orchesterakademie ein hoher Stellenwert zu. Deshalb werden die Akademist\*innen in jeder Spielzeit mit einem eigenen Konzert in die Kammermusikreihe integriert. Erleben Sie die jungen Musiker\*innen im Rampenlicht!

7. November 2022 / Foyer

## »Das ist kein Mann!« – Women in Disguise

Warum waren und sind die Werke von Komponistinnen so viel weniger sichtbar als die ihrer männlichen Kollegen? Wie künstlerisch schaffende Frauen auf gesellschaftliche Grenzen reagiert haben, wird an Werken von Ethel Smyth, Emilie Mayer, Rebecca Clarke, Grete von Zieritz und anderen gezeigt.

13. Dezember 2022

## Spotlights

Musiker\*innen des Orchesters spielen Werke, die ihnen besonders am Herzen liegen. Das können bekannte Stücke des kammermusikalischen Repertoires sein, aber auch Trouvailles, die kaum je im Konzertsaal zu hören sind.

7. Februar 2023

## Wider das Vergessen

In Wort und Ton erinnert das Gedenkkonzert an Mitglieder des Deutschen Opernhauses, die von den Nationalsozialisten verfolgt oder ermordet wurden. Vorgestellt werden Georg Freude, Beata Malkin, Julia Marcus und Wally Ofner-Tucher. Dazu Musik u.a. von Hanns Eisler und Victor Ullmann.

26. April 2023

## Worte klingen – Töne sprechen

Seit ihrer Entstehung ist die Oper Ergebnis einer Zusammenarbeit von Komponisten und Textdichtern. Die Opern von Richard Strauss, Mozart oder auch Puccini und Debussy sind ohne diese Symbiose undenkbar. Eine Zeitreise von Monteverdi bis Alban Berg.

22. Mai 2023

## Passion – Wie Musik uns leiden lässt

Wie jede Sprache folgt Musik Regeln, die wir oft verstehen, ohne sie genau zu kennen. Anhand ausgewählter Werke von Purcell, Bach, Mozart und Schubert wird gezeigt, wie Themen wie Leid und Erlösung durch musikalische Formen das Publikum erreichen.

# Lieder und Dichter

Die von John Parr konzipierte Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit dem Haus für Poesie vereint Liederabend und Lesung. An jedem der vier Abende im Foyer der Deutschen Oper Berlin stellt ein Dichter oder eine Dichterin eigene Werke vor, die in Bezug zu den Liedern des Programms stehen.

14. Oktober 2022

## Beethoveniana

Obwohl Beethoven mit »An die ferne Geliebte« den ersten großen Liedzyklus schuf, steht sein Liedschaffen im Schatten der großen romantischen Komponisten. Der Abend mit Annika Schlicht, Attilio Glaser und Alexandra Hutton verknüpft den Zyklus mit Beethovens berühmtestem Lied »Adelaide« sowie den Bearbeitungen schottischer Volkslieder.

*Lesung: Özlem Özgül Dündar*

10. November 2022

## Drei Welten

Sergej Rachmaninow, Richard Strauss und Charles Ives waren zwar Zeitgenossen, doch sowohl ihre Lebensläufe als auch ihre Musiksprachen sind denkbar verschieden. Es singen Maria Motolygina, Attilio Glaser und Thomas Lehman.  
*Lesung: Daniela Seel*

15. Februar 2023

## Come to the Cabaret

In Opposition zum Pathos der großen Oper und dem Lebensüberdruss der Romantik machten sich Komponisten ab 1900 immer wieder den leichten, doppelbödigen Ton des Cabarets zu eignen. Der Abend mit Christine Buffle, Thomas Blondelle und Jörg Schörner bringt Beispiele von Poulenc, Satie, Kurt Weill und anderen zusammen.  
*Lesung: Hendrik Jackson*

28. März 2023

## Die deutsche Tradition

Zu Lebzeiten galt der 1873 geborene Max Reger als Erbe der deutschen Tradition eines Johannes Brahms. Heute ist sein spätromantisch geprägtes Liedschaffen nahezu vergessen. Der Abend mit Irene Roberts, Flurina Stucki und Kieran Carrel kontrastiert Lieder von Reger und seinem Konkurrenten Richard Strauss sowie Musik des 1977 geborenen Philipp Maintz.  
*Lesung: Thomas Kunst*

# Jazz, Jazz, Jazz

Ein Festival für Jazz und Berliner Bands eröffnet die Jazzsaison von 9. bis 14. September 2022, dessen Höhepunkt die Festivalnacht Playground am 10. September 2022 ist. In der Tischlerei erklingen funky Songs unserer Big Band, die Tischlerei und das Kulissenmagazin öffnen sich zudem für Berliner Bands und DJs. Am 19. September ist die Big Band der Deutschen Oper Berlin zu Gast in der Philharmonie.

9. September 2022 / Tischlerei

## Broadway-Jazz

Viele Jazzstandards haben ihren Ursprung in Broadwayshows. Sänger\*innen des Ensembles der Deutschen Oper Berlin widmen sich den Songs von Cole Porter u. a. zusammen mit der Jazzcombo der Deutschen Oper Berlin.

10. September 2022

## Playground

Tischlerei, Kulissenmagazin und Kantine werden zur Bühne für progressive Bands und Künstler\*innen, die mit ihren individuellen Handschriften Jazz zeitgemäß interpretieren und mit technoidem und tanzbarem Sound über ihn hinausweisen. Es eröffnen die Funk Brothers in der Tischlerei. *Das genaue Programm, Mitwirkende und Preise werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.*

11. / 12. September 2022

## Die Ballade von Robin Hood

Ein Jazzabenteuer für Familien. Dass Jazzmusik nicht nur etwas für Erwachsene ist, stellte »Das wilde Jazzorchester« bereits mit einer Adaption des »Dschungelbuches« eindrucksvoll unter Beweis. Nun wendet sich das bewährte Team um Komponist Martin Auer, Rezitator Christian Brückner und die Musiker\*innen des Orchesters der Deutschen Oper Berlin einem weiteren Kinderliteratur-Klassiker zu.

12. September 2022

## Ella again

Sie war die First Lady des Jazz. Die Frau, die ihre Stimme wie ein Instrument einsetzte. Ihr musikalischer Wegbegleiter Dizzy Gillespie beschrieb sie einmal: »Soweit kann man nicht gucken. Ihr Talent ist wie der Horizont: Je näher du ihm kommst, desto weiter entfernt er sich.«

13. September 2022

## Herz der Finsternis

Eine Reise ins Unbekannte des afrikanischen Kontinents sowie ins Unbewusste der westlichen Zivilisation beschreibt Joseph Conrad in seiner Erzählung »Herz der Finsternis«. Er entwirft ein vielschichtiges Bild Zentralafrikas auf dem Höhepunkt des Kolonialismus und schildert die hemmungslose Ausbeutung des Kontinents in düster-suggestiven Farben. Mit Ben Becker

14. September 2022

## A Souljourney – Eine Reise von Gospel zum Soul

Die Big Band begibt sich unter Leitung von Manfred Honetschläger auf eine Reise durch die Geschichte der Soulmusik mit fetten Bläser-sounds, souligen Stimmen und groovenden Beats.

# Jazz & Lyrics

Dichtung trifft auf Musik, Jazz auf Poesie in dieser Reihe, in der es in wechselnden Besetzungen und jeweils ausgehend von einem bestimmten Thema um die inspirierende Begegnung von Klang und Wort geht. Es spielt die BigBand der Deutschen Oper Berlin gemeinsam mit Gästen aus den verschiedensten Kunstrichtungen.

19. September 2022  
*Philharmonie*  
**Epitaph**  
feat. Randy Brecker

»Epitaph« ist als abendfüllendes, mit zwei Big Bands und weiteren Orchesterinstrumenten besetztes Monumentalwerk Charles Mingus' »Opus summum«. Erst zehn Jahre nach dessen Tod kam es, nach einem ersten, 1962 desaströs gescheiterten Versuch, im Jahr 1989 zur Uraufführung – und gilt seither als Schlüsselwerk des sogenannten »Third Way«, das Elemente des Jazz von Gospel und Dixie bis hin zu Hardbob und Freejazz mit Einflüssen der klassischen Moderne verschmilzt. Das selten gespielte Werk erklingt zum 100. Geburtstag von Charles Mingus unter der Leitung von Titus Engel, gemeinsam gespielt von Mitgliedern der BigBand der Deutschen Oper Berlin und Studierenden des Jazz-Institut Berlin – und Stargästen wie dem Trompeter Randy Brecker.

*In Zusammenarbeit mit dem Musikfest Berlin.*

26. / 27. November 2022  
**A Natural Woman – The Life of Aretha Franklin**

Sie war eine der allergrößten. Geboren in Memphis, Tennessee, wuchs sie in Detroit, in der Industriemetropole der Vereinigten Staaten auf. So durchmessen alleine diese geografischen Koordinaten das Leben der »Queen of Soul«. Tief verwurzelt im Gospel wurde sie eine Ikone der Schwarzen Musik, ihr Song »Respect« macht sie zu einer der ganz großen Kämpferinnen der Befreiungs- und Sozialbewegungen.

19. Februar 2023  
**Jazz-Legends**

Fünf Saisons ist die von Rüdiger Ruppert und Sebastian Krol kuratierte Reihe ein Publikumsmagnet in der Tischlerei. Diverse Programme warfen Schlaglichter auf so großartige Persönlichkeiten des Jazz wie Ella Fitzgerald oder James Brown. Der Abend widmet sich Jazzlegenden in Musik und Anekdoten.

28. / 29. Dezember 2022  
**Four Seasons**

Bei großen Dichtern und auch bei großen Jazzmusikern waren die Jahreszeiten immer ein beliebtes Thema. Um die Bedeutung unserer »Vier Begleiter« in Zeiten des Klimawandels nicht aus den Augen oder besser nicht aus den Ohren zu verlieren, zeichnen die Musiker\*innen der BigBand akustische Porträts von Frühling bis Winter.

19. März 2023  
**A Letter from Home**

Eine musikalische Hommage an die Kommunikation der Vergangenheit mit bedeutenden und berührenden Briefen bekannter Persönlichkeiten.

# Extras



1.–24. Dezember 2022

## Adventskalender Vorfreude

Unser Adventskalender ist bereits Tradition. Von Montag bis Freitag, zwischen dem 1. und 23. Dezember, wird im Rang-Foyer gesungen, musiziert und auch über Kunst und Musik gesprochen. Beginn ist jeweils um 17.00 Uhr bei freiem Eintritt. Erleben Sie Mitglieder aus den Ensembles der Deutschen Oper Berlin – Sängerinnen und Sänger, Mitglieder des Opernchores und des Orchesters – zusammen mit Gästen, die dem Haus eng verbunden sind. Das Foyer wird so zu einem Ort der Begegnung von jüngerer und älterer Generation, von Opernliebhabern und Opernneulingen. Das genaue Programm wird erst am jeweiligen Tag auf unserer Homepage verraten. An den Wochenenden und an Heiligabend finden dort auch Online-Verlosungen statt.

# Symposium

Oper ist nicht nur das viel beschworene »Kraftwerk der Gefühle«, sie ist in ihrer künstlerischen Komplexität auch Nahrung für Kopf und Geist: In unseren Symposien wird über Oper nachgedacht und diskutiert, Künstler\*innen, Wissenschaftler\*innen und Publikum kommen zusammen, um Wissen zu teilen und um mehr über Geschichte, Wirkungsweise und Zukunft des Musiktheaters zu erfahren.

28.–30. Oktober 2022

## Dietrich Fischer-Dieskau – ein Jahrhundertsänger in Berlin

Ein halbes Jahrhundert lang wirkte Dietrich Fischer-Dieskau an der Deutschen Oper Berlin. Zwischen dem Debüt des 23-Jährigen als Marquis von Posa in Verdis DON CARLO und seinem letzten Auftritt als Dirigent in einem Sinfoniekonzert liegen über 400 Auftritte in 32 verschiedenen Partien. An der Deutschen Oper Berlin wuchs Fischer-Dieskau zum Jahrhundertsänger heran und zeigte hier die ganze Bandbreite seines Könnens als Operninterpret, aber auch als Gestalter von Liederabenden.

Hier interpretierte er Rollen wie Wagners Hans Sachs und Amfortas, Verdis Falstaff und Amonasro, aber auch Partien in Opern von Artur Honegger, Winfried Zillig, Ferruccio Busoni und Paul Hindemith. Wie kaum ein anderer Künstler hat Fischer-Dieskau die nachfolgenden

Sängergenerationen geprägt. Sein Selbstverständnis als denkender Interpret wurde zum Modell, seine vielfach dokumentierten Auseinandersetzungen mit Opernpartien und den großen Liedzyklen haben immer noch gültige Maßstäbe gesetzt.

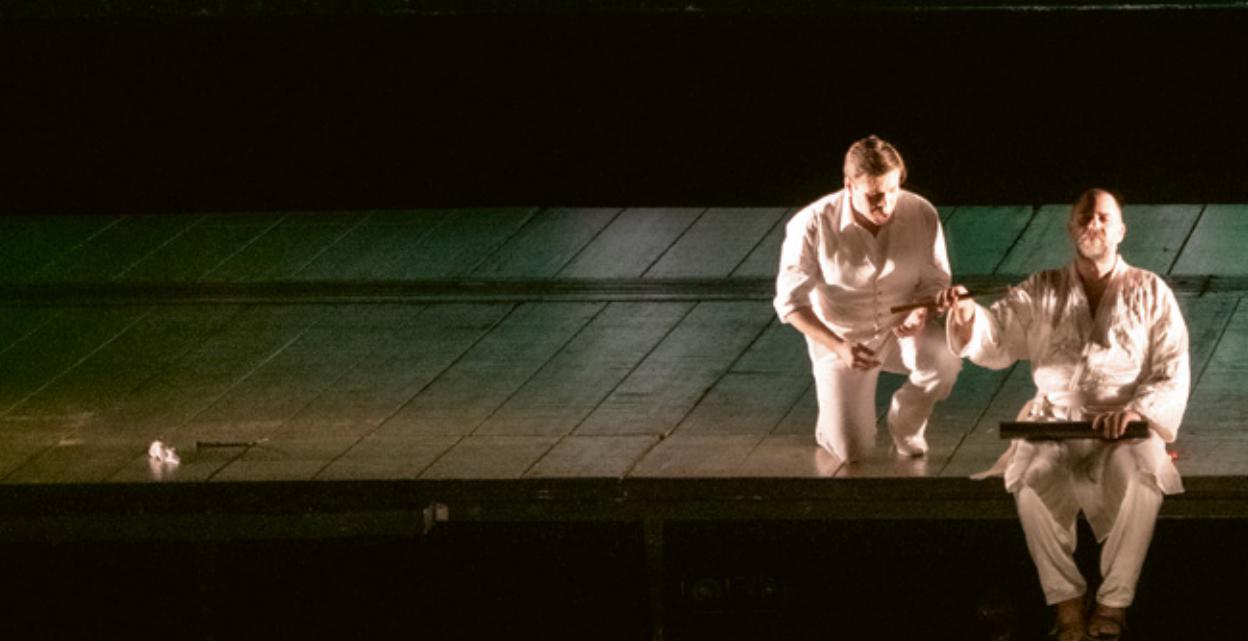
Der zehnte Todestag von Dietrich Fischer-Dieskau ist nun der Anlass für die Deutsche Oper Berlin, ihrem langjährigen Ensemblemitglied ein Symposium zu widmen. Weggefährten wie sein langjähriger Klavierbegleiter Hartmut Höll geben Auskunft über Fischer-Dieskaus Arbeitsweise, Prof. Martin Fischer-Dieskau beleuchtet seinen Vater als Interpret des italienischen Fachs und natürlich werden auch die Mitglieder des Ensembles der Deutschen Oper Berlin Fischer-Dieskau musicalisch ihren Tribut zollen.

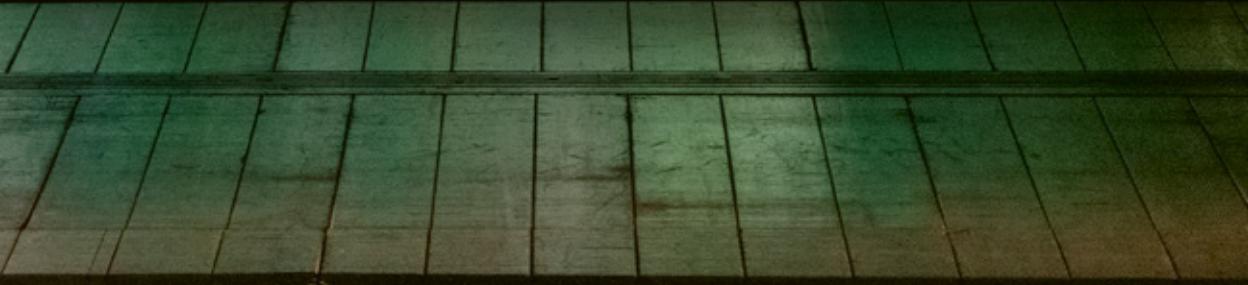
TURANDOT





DIE ZAUBERFLÖTE





RIGOLETTO



TOSCA



IL BARBIERE DI SIVIGLIA



ANTIKRIST



# Wir machen Oper!

Wenn die Stimmen, Ideen und Gedanken von Kindern und Jugendlichen die Flure, die Probenräume und die Bühne füllen, wird die Oper neu gedacht.



Unsere Türen stehen weit offen für Kinder, Jugendliche und Familien unterschiedlichster Erfahrungen und Hintergründe. Wir laden euch herzlich dazu ein, die emotionale Kraft des Musiktheaters und der Oper mit uns zu erleben. Wir laden ein in ein Opernhaus, das euer Haus ist und ermutigen euch dazu, mit uns Oper neu zu denken und zu gestalten – so dass sie für eure Lebensentwürfe relevant ist.

Die Opernmäuse [ab 6 Jahren] können ihrer Neugier freien Lauf lassen und die Oper für sich entdecken. Bei Probenbesuchen und Führungen erleben Kinder, Jugendliche und Familien die Arbeit hinter den Kulissen unmittelbar mit. Begegnungen mit Künstler\*innen und Mitarbeitenden der verschiedenen Gewerke bieten einen spannenden Einblick in den Mikrokosmos Oper.

Während der gesamten Spielzeit erkunden der Kinderclub [9–12 Jahre] und der Jugendclub [13–18 Jahre] an den Nachmittagen unter Anleitung von Künstler\*innen und Pädagog\*innen, wie sich individuelle und kollektive Ideen in eine konkrete Inszenierung verwandeln lassen. Die jungen Teilnehmenden lernen dabei auf praktische Weise alle Phasen einer Musiktheaterproduktion kennen – vom ersten Konzeptionsgespräch bis zur letzten Applausrunde in der Tischlerei. Diese beiden Gruppen bestreiten mit ihrer Kreativität und ihrer Begeisterung einen einzigartigen Teil des Repertoires der Tischlerei.

In den Ferien, bei unseren partizipativen Projekten, übernehmen wir die Bühne oder andere Orte in der Stadt. Wir improvisieren, tauschen uns aus, spielen und lernen voneinander. Am Ende eines solchen Prozesses steht die Aufführung eines Konzertes oder eines Musiktheaterstückes in der Tischlerei.

In unserer Vermittlungsarbeit bieten wir regelmäßige Besuche in Schulen, Unterkünften, Kitas, Gemeindezentren und Jugend- und Familienzentren an und bleiben so in engem Kontakt mit der Stadt. Die Bildung von generationenübergreifenden Gemeinschaften liegt uns sehr am Herzen: Lasst uns zusammen kreativ sein und Gefühle und Ideen in Musik und Gesang ausdrücken!

Nicht fehlen dürfen Vorstellungsbesuche: Auf der Hauptbühne und in der Tischlerei werden während der Saison außergewöhnliche Opern- und Musiktheaterproduktionen, Schul-, Jugend-, Familien- oder Knirpskonzerte speziell für junges Publikum aufgeführt.

Wir lassen uns von der Vielfalt der Stimmen und Ideen inspirieren, die von Einzelpersonen und Gemeinschaften der Stadt eingebracht werden. Durch den Aufbau langfristiger Beziehungen und Partnerschaften wollen wir einen Beitrag zur kulturellen Bildung in der Stadt leisten und Menschen jeglichen Alters dazu ermutigen, sich künstlerisch auszudrücken.

#### Kontakt

##### **Evi Nakou**

Leitung Junge Deutsche Oper  
T +49 30 343 84 534  
nakou@deutscheoperberlin.de

##### **Katja Wischniewski**

Mitarbeit  
T +49 30 343 84 474  
junge.deutscheoper@  
deutscheoperberlin.de

##### **Karten**

T +49 30 343 84 343  
info@deutscheoperberlin.de



# Vorstellungen

# Mitmachen

Ab 9. September 2022

## Jazzfestival

Ab September 2022

## Expedition TIRILI

Ab 6. November 2022

## Carmen

Ab 25. November 2022

## Fidelio

Ab 4. Dezember 2022

## Don Quichotte

Ab 4. Dezember 2022

## Die Schneekönigin

Ab 7. Dezember 2022

## Peter Pan – Kinder tanzen

Ab 11. Dezember 2022

## Die Zauberflöte

Ab 17. Dezember 2022

## Die Fledermaus

Ab 21. Dezember 2022

## Das Märchen von der Zauberflöte

Ab 27. Dezember 2022

## Il barbiere di Siviglia

Ab 3. Februar 2023

## La Traviata

Ab 22. April 2023

## La Bohème

Ab 17. Mai 2023

## Lucia di Lammermoor

Premiere 8. Juli 2023

## Präsentation Kinder- und Jugendclub

Premiere 5. Februar 2023

## Winterferien Musiklabor

Premiere 3. März 2023

## Karaoper

11. / 12. / 13. Mai 2023

## Knirpskonzerte

Ab September 2022

## Opernmäuse

Ab November 2022

## Kinderclub

Ab November 2022

## Jugendclub

April 2023

## Osterferien Musiklabor

# Unsere Angebote für Schulen und Kitas

Vom Blick hinter die Kulissen über Einblicke in die Probenarbeit bis hin zum Besuch einer Aufführung auf der Hauptbühne oder in der Tischlerei: In unserem Programm für Schulen und Kitas sind Kinder und Jugendliche aller Altersstufen dazu eingeladen, durch die Programme und Angebote der Jungen Deutschen Oper eine persönliche und intime Beziehung zu Musik, Oper und Musiktheater aufzubauen.

In Gesprächen und Fortbildungen tauschen wir Ideen, Erfahrungen und Perspektiven aus und kultivieren so ein nachhaltiges und unterstützendes Netzwerk von Erzieher\*innen, Lehrer\*innen und Pädagog\*innen, mit denen wir gemeinsam darüber nachdenken, was in der kulturellen Bildung heute aktuell und relevant ist.

Frühkindliche musikalische Bildung liegt uns am Herzen. Expedition TIRIL, unsere mobile Musiktheaterproduktion, tourt auch wieder durch die Berliner Kitas.

In Kollaboration mit Familienzentren in unmittelbarer Umgebung zur Oper bieten wir Programme an, die über eine gesamte Spielzeit den Besuch von Aufführungen, Proben und Workshops der Jungen Deutschen Oper beinhalten.

Bei den Führungen hinter den Kulissen können sich die Schüler\*innen auf vielfältige Weise mit Oper und Musiktheater auseinandersetzen und einen Einblick in das Zusammenwirken der vielfältigen und zahlreichen Berufe und Abteilungen wie Kostüm- oder Maskenabteilung, Orchester und Chor gewinnen. Mit einem umfangreichen Angebot an Hausführungen und vorbereitenden Workshops zu einzelnen Opernproduktionen wird Oper Kindern und Jugendlichen spielerisch nahegebracht. Sprechen Sie uns einfach an, wir finden sicher das passende Angebot für Ihre Gruppe oder Klasse!

Im Rahmen von Tusch [Theater und Schule] pflegen wir eine besonders intensive Partnerschaft mit der Brüder-Grimm-Schule.

Konzerte als beliebtes Format für Kinder und Jugendliche jeden Alters haben einen besonderen Platz in unserem Programm: In der Tischlerei gibt es das Knirpskonzert für 0- bis 4-Jährige, auf der Hauptbühne Konzerte für Kinder ab 5 Jahren.

Gemeinsam mit Musiker\*innen des Orchesters der Deutschen Oper Berlin, Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Programmen der DOB bringen wir mit der Videoreihe »Digitale Instrumentenvorstellungen« jedes Instrument in eine Schulklasse oder eine Kita.

In interaktiven Schul-Workshops führen Musiker\*innen der Deutschen Oper Berlin sowie Akademist\*innen und Musikpädagog\*innen die Schüler\*innen an die Musikinstrumente und das Repertoire heran.



# Kinderchor und Junger Chor

Ein Blick auf die Produktionen der Saison 22/23 verrät es schon: Der Kinderchor und der Jugendchor der Deutschen Oper Berlin sind wichtige Ensemblepartner des Hauses. In dieser Saison wird der Kinderchor in der Premiere der MATTHÄUS-PASSION sowie in TOSCA, TURANDOT, LA BOHÈME und CARMEN auf der Bühne aktiv mitwirken. Darüber hinaus werden die Chöre wieder in Konzerten inner- und außerhalb der Deutschen Oper Berlin zu erleben sein.

Um die jungen Sänger\*innen altersgerecht auf die Opernbühne und Konzerte vorzubereiten, kommen die rund 150 Chormitglieder regelmäßig zu Proben in unterschiedlichen Gruppen zusammen. Jedes Chormitglied erhält darüber hinaus Stimmbildungsunterricht von professionellen Sänger\*innen der Deutschen Oper Berlin.

Die Anfänger\*innen versammeln sich im **Kleinen Chor** (Ltg. Rosemarie Arzt). Hier lernen die Kinder den Umgang mit der Stimme, schnuppern in die ersten Opernpartien und treten mit eigenem Liedrepertoire zum ersten Mal vor Publikum auf.

Im **Großen Chor** stehen die Opernpartien für den Kinderchor im Vordergrund. Die jungen Sänger\*innen werden bereits für ihre ersten Auftritte auf der großen Bühne eingeteilt.

Im **Konzertchor** singen dann die kleinen Profis und bereiten sich neben der Oper auf anspruchsvolle Konzerte vor. So hat der Konzertchor bereits in der Berliner Philharmonie, bei den Salzburger Festspielen und in Südafrika gastiert.

Nach dem Stimmwechsel der Jungs treten die jungen Männerstimmen als **The Voice Changers** [Ltg. Rosemarie Arzt] mit eigenem Programm in unterschiedlichen Konzertformaten auf. Gemeinsam mit den jungen Frauenstimmen ab 16 Jahren bilden sie den **Junger Chor**, dessen Repertoire von der Barockoper bis zu Chorwerken der Gegenwart reicht.

**Leitung**  
Christian Lindhorst

**Stimmbildung**  
Tanja Ammon, Senta Aue,  
Rosemarie Arzt, Natali Buck,  
Kristina Häger, Nicole Hyde

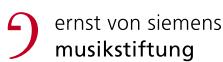
**Kontakt**  
Tino Breitbarth (Inspizient des Kinderchores und des Jungen Chores)  
[breitbarth@deutscheoperberlin.de](mailto:breitbarth@deutscheoperberlin.de)

**Weitere Infos zu Kinderchor und Junger Chor**  
Homepage des Fördervereins  
[www.dobolino.de](http://www.dobolino.de)

Der Kinderchor wird gefördert durch Dobolino e.V. (Förderverein des Kinderchores und des Jungen Chores) und Engel & Völkers Commercial Berlin



Wir danken unseren  
Unterstützer\*innen, Partner\*innen  
und Sponsor\*innen





Das große Bühnendinner des Förderkreises ist seit Jahren ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Deutschen Oper Berlin.

DEUTSCHE OPER BERLIN  
DER FÖRDERKREIS



# Gemeinsam mehr erleben!

Leidenschaft, die Oper möglich macht:  
Der Förderkreis der Deutschen Oper Berlin e. V.  
förderst junge Talente genauso wie große  
Neuproduktionen und unterstützt besondere  
Projekte wie die Fassadenprojektionen zu  
Beginn der Saison 21/22

Es waren engagierte Charlottenburger Bürger, die bereits 1912 ihr eigenes Opernhaus erbauten – sie wollten ein modernes und zukunftsorientiertes Haus und einen Platz für große Oper schaffen. Von diesem Geist getragen ist auch der Förderkreis der Deutschen Oper Berlin, eine Gemeinschaft aktiver, engagierter und begeisterter Opernfans, die seit 1982 durch Spenden und unterstützendes Wirken »ihr« Haus fördern und fest in der Berliner Gesellschaft und international verankern und repräsentieren.

Zukunftsorientierung bedeutet unter anderem Nachwuchsförderung. In jeder Spielzeit werden junge Sänger\*innen gefördert, die das Ensemble der Deutschen Oper Berlin bereichern. Wie erfolgreich dieses Engagement ist, zeigt die herausragen-

de Bilanz der letzten Jahrzehnte: Unter anderem Martin Gantner, Yosep Kang, Ante Jerkunica, Thomas Blondelle, Heidi Stober, Hulkar Sabirova, Clémantine Margaine, Tobias Kehrer, Siobhan Stagg, Attilio Glaser, Annika Schlicht, Robert Watson oder Judit Kutasi begannen hier ihre internationa- len Bühnenkarrieren. In den letzten Jahren haben sich zunehmend private Patenschaften aus dem Förderkreis herausgebildet, die entweder durch ihr Engagement zu Namensgebenden der Stipendien geworden sind – Walter Sandvoss, Manfred Strohscheer oder Bettina Volle [in Gedenken] – oder die als Gruppe von Opernliebhaber\*innen gemeinsam ein Stipendium übernommen haben: das »Belcanto-Stipendium«. Aus diesen Engagements ist der Talent-Circle entstanden.

Darüber hinaus ermöglicht der Förderkreis die Kreation neuer Produktionen. Sehr erfolgreich haben der Förderkreis und der RING-Circle für die RING-Neuproduktion 1 Mio. Euro eingeworben. In dieser Saison können Sie folgende Vorstellungen »mit Unterstützung des Förderkreises« erleben: CARMEN, DON QUICHOTTE, DIE FLEDERMAUS, LA FORZA DEL DESTINO, HÄNSEL UND GRETEL, DIE ZAUBERFLÖTE, NABUCCO, RIGOLETTTO, SALOME, ELEKTRA und DIE SCHNEEKÖNIGIN sowie die Uraufführung von NEGAR in der Tischlerei und die Premiere FIDELIO.

Oper ist ein enormer logistischer Aufwand. Kulissen müssen aus den Werkstätten und Außenlager über Berlins Straßen transportiert werden: Es ist der Förderkreis, der es mit dem Sattelschlepper »Oper bewegt« ermöglicht.

Ob Probenbesuch, monatlicher Jour fixe, Premierenfeier oder gemeinsame Kulturreise: Der Förderkreis bietet seinen Mitgliedern den Blick hinter die Kulissen und hat sich zu einem Kreis von begeisterten Musikliebhaber\*innen und guten Freund\*innen entwickelt. Eine schöne Tradition ist das Bühnendinner, das unter dem Motto »genießen und Gutes tun« stattfindet: Während Sie entweder den Ausblick ins Bühnenbild oder in den eindrucksvollen Saal des Hauses genießen, können Sie Bilder, Soireen oder Statistenrollen ersteigern. Die Einnahmen des Abends werden der Förderung der Deutschen Oper Berlin zugeschrieben. Auch die Gruppe Junger Freund\*innen bietet seinen Mitgliedern ein eigenes Programm rund um Oper an. Der Kreis junger Musiktheater-Begeisterter wächst beständig.

Für all das stehen wir und setzen uns mit Leidenschaft ein, André Schmitz [Vorstandsvorsitzender], Dr. Kilian Jay von Seldeneck [Vorstandsmitglied], Silke Alsweiler-Lösch [Leitung der Geschäftsstelle].

Auch Sie möchten Kultur fördern? Wir informieren Sie über die Vorteile, die Sie als Mitglied des Förderkreises erwarten dürfen. Wir freuen uns auf Sie!

## Nachwuchsförderung des Talent-Circles des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin e.V.

Es gibt kaum eine erfüllendere Form des Mäzenatentums als die Förderung junger Talente. Ihnen den Weg zu einer großen Karriere zu ebnen, ist für die Unterstützer und Unterstützerinnen des Talent-Circles, den der Förderkreis der Deutschen Oper Berlin 2020/21 ins Leben gerufen hat, mehr als ein finanzielles Engagement – es ist Mitfeiern, Begleiten und vor allem persönlicher Austausch von Unterstützenden und Geförderten.

Für die Dauer von einem bis höchstens zwei Jahren sind die Stipendiat\*innen des Talent-Circles (Sänger\*innen, Korrepetitor\*innen) vollständig in den Betrieb der Deutschen Oper Berlin eingebunden und erhalten neben der Erfahrung auf der Bühne gezielte Förderung durch Meisterkurse oder szenischen Unterricht. Wenn Sie mehr zu einem Engagement im Talent-Circle wissen möchten, wenden Sie sich gerne an uns!

Die Stipendiat\*innen 2022/23 heißen:  
Arianna Manganello (Mezzosopran), Elisa Verzier (Sopran), Artur Garbas (Bariton),  
Maria Motolygina (Sopran), Sua Jo (Sopran),  
Kieran Carrel (Tenor).

Wenden Sie sich an:

**Silke Alsweiler-Lösch**  
Leitung der Geschäftsstelle  
Förderkreis  
der Deutschen Oper Berlin  
Richard-Wagner-Str. 10  
10585 Berlin  
T +49 30 343 84 240  
loesch@deutscheoperberlin.de

# Stiftung für die Deutsche Oper Berlin

Lassen Sie Ihre Liebe für die Oper nie verklingen!  
Engagieren Sie sich in der Stiftung für die Deutsche Oper Berlin.

Die Stiftung für die Deutsche Oper Berlin ist eine Stiftung gegründet durch den Förderkreis der Deutschen Oper Berlin e. V. und bietet die Möglichkeit, auf Dauer mit der Deutschen Oper Berlin verbunden zu sein. Eine Zustiftung kann auch testamentarisch durch Vermächtnis oder Erbeinsetzung erfolgen.

## Schwerpunkte unserer Förderung

Vergabe von Stipendien für den künstlerischen Opernnachwuchs

Anschaffung von wertvollen Musikinstrumenten zur Vermietung an das Orchester der Deutschen Oper Berlin

Aktivitäten zur künstlerischen Weiterentwicklung der Deutschen Oper Berlin

Ausbau eines zukunftsorientierten Weiterbildungs-Engagements für Kinder und Jugendliche an der Deutschen Oper Berlin

Wir vereinbaren gerne ein persönliches Treffen und beraten Sie ausführlich zu diesem Thema.

**Silke Alsweiler-Lösch**  
T +49 30 343 84 240  
[loesch@deutscheoperberlin.de](mailto:loesch@deutscheoperberlin.de)

**Thomas Fehrle**  
T +49 30 343 84 680  
[kontakt@stiftungfuerdie.de](mailto:kontakt@stiftungfuerdie.de)

[www.stiftungfuerdie.deutscheoperberlin.de](http://www.stiftungfuerdie.deutscheoperberlin.de)



Premiere  
Do. 16. Februar 2023  
19:30 Uhr

# Ek | Ekman

Mats Ek und Alexander Ekman

Weitere Vorstellungen  
18. / 21. Februar;  
12. [2x] / 22. März 2023

A SORT OF...  
Musik von Henryk M. Górecki

CACTI  
Musik von Joseph Haydn,  
Ludwig van Beethoven und  
Franz Schubert

*Choreografie, Inszenierung  
Bühne und Kostüme  
Licht*

Solist\*innen und Corps de ballet des Staatsballetts Berlin  
Musik vom Tonträger

Mats Ek  
Maria Geber  
Ellen Ruge

## Cacti

*Choreografie, Bühne, Kostüme  
Licht  
Text*

Alexander Ekman  
Alexander Ekman,  
Tom Visser (*Umsetzung*)  
Spenser Theberge

Solist\*innen und Corps de ballet des Staatsballetts Berlin  
Streichquartett des Orchesters der Deutschen Oper Berlin

Mats Ek gehört zu den führenden Choreografen-Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. »Meine Choreografien sind mit einem Subtext unterlegt: Wenn man sie tanzt, muss man mit der Bewegung bestimmte Bilder und Gefühle verbinden. Ohne diese sehen die Bewegungen einfach nur merkwürdig und fremd aus. Der Fokus muss immer klar sein: Bei einem Solo liegt er im Inneren der Person, bei mehreren Tänzern im Bezug auf das Gegenüber«, so beschreibt er selbst die Haltung, die zur Interpretation seiner Choreografien erforderlich ist. Mit den Tänzerinnen und Tänzern des Staatsballetts Berlin erarbeitet er nun sein Stück A SORT OF ..., uraufgeführt 1997 beim Nederlands Dans Theater.

Als scharfer Beobachter richtet der Choreograf Alexander Ekman seinen Blick auf die zeitgenössische Tanzszene, die er bestens kennt. Sein Ballett CACTI von 2010 ist eine fröhliche Parodie auf die Exzeße dieser Kunstform und eine liebevoll pointierte Dekonstruktion der Affektiertheit dieser kreativen Szene. Sechzehn Tänzer\*innen stehen, scheinbar gefangen, auf Holz-Quadraten. Während ein Streichquartett spielt und Sprechaufnahmen augenzwinkernd vom Geschehen erzählen, versuchen sie, ihren unsichtbaren Gefängnissen zu entkommen. Schließlich — und das ist das Wichtigste — erwerben sie jeweils einen Kaktus. Aber was bedeutet das alles?

Premiere  
Fr. 14. April 2023  
19:30 Uhr

# Messa da Requiem

Christian Spuck

Weitere Vorstellungen  
17. / 29. April; 4. / 6. / 12. Mai;  
2. / 19. / 22. / 27. Juni 2023

Musik von Giuseppe Verdi

*Choreografie, Inszenierung*

Christian Spuck

*Bühne*

Christian Schmidt

*Kostüme*

Emma Ryott

*Licht*

Martin Gebhardt

*Musikalische Leitung*

Nicholas Carter,

*Sopran*

Dominic Limburg

*Mezzosopran*

Olesya Golovneva

*Tenor*

Annika Schlicht, Karis Tucker

*Bass*

Andrei Danilov, Attilio Glaser

Lawson Anderson

Solist\*innen und Corps de ballet des Staatsballetts Berlin  
Rundfunkchor Berlin | Orchester der Deutschen Oper Berlin

Eines der zentralen Werke von Giuseppe Verdi ist seine MESSA DA REQUIEM, die 1874 in Mailand uraufgeführt wurde und bis heute zu den bewegendsten Werken seines Schaffens gehört. Verdi selbst hat zwar lateinische Texte aus der katholischen Liturgie vertont, bekanntermaßen aber etwas Allgemeinemenschliches im Sinn gehabt, als er die Komposition nach einigen persönlichen Tiefschlägen und Verlusten erarbeitet hatte. So wie Verdi in der musikalischen Gestaltung über die christliche Vorstellung von Tod und Auferstehung hinausgeht, geht es auch Christian Spuck nicht um eine religiöse Deutung des liturgischen Textes. Vielmehr will er in seiner Interpretation von Menschen erzählen, die in ihrer Verletzlichkeit und Hilflosigkeit auf der Suche nach Trost sind: »In Verdis REQUIEM, einem groß angelegten Oratorium, geht es ganz allgemein um die Auseinandersetzung des Menschen mit dem Tod, um die großen Fragen: Wer sind wir? Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? In der Reflexion über die Endlichkeit des Daseins sind wir mit uns selbst konfrontiert. Der Mensch blickt auf sich selbst im Angesicht des Todes, und ich glaube, in diesem Sinne hat der kirchenkritische Verdi sein REQUIEM auch komponiert.«

Christian Spuck bringt seine Zürcher Erfolgsinszenierung nach Berlin, die in bildgewaltigen Szenen von Gefühlen wie Angst, Zorn, Schmerz und Trauer erzählt und sich mit den Grenzen zwischen Leben und Tod auseinandersetzt. Gemeinsam mit den Tänzer\*innen des Staatsballetts Berlin werden namhafte Gesangssolist\*innen und der renommierte Rundfunkchor Berlin dieses bedeutende Werk zur Aufführung bringen.

## Dawson

### David Dawson

2. / 4. / 11. / 18. / 23. November 2022;  
21. / 23. Januar 2023

Musik vom Tonträger

Eine Reflexion über das Menschsein steht im Zentrum des Ballettabends, den der namhafte Choreograf David Dawson zu Max Richters VOICES und Szymon Brzóskas CITIZEN NOWHERE für Berlin erarbeitet hat.

#### CITIZEN NOWHERE

Choreografie von David Dawson (2017)  
Musik von Szymon Brzóski (2017)

<i>Choreografie, Konzept</i>	David Dawson
<i>Bühne</i>	Eno Henze
<i>Kostüme</i>	Yumiko Takeshima
<i>Licht</i>	Bert Dalhuyzen
<i>Video</i>	Altin Kaftira

#### VOICES

Choreografie von David Dawson (2021)  
Musik von Max Richter (2020)

<i>Choreografie, Konzept</i>	David Dawson
<i>Bühne</i>	Eno Henze
<i>Kostüme</i>	Yumiko Takeshima
<i>Licht</i>	Bert Dalhuyzen

Solist\*innen und Corps de ballet  
des Staatsballetts Berlin

Dauer 1:45 / Eine Pause

## Dornröschen

### Marcia Haydée

29. November; 2. / 5. / 8. / 15. / 20. / 26. /  
30. Dezember 2022; 3. Januar 2023

Ballett in drei Akten  
und Prolog

Libretto nach  
Charles Perraults  
»La Belle au bois dormant«

Musik von  
Pjotr I. Tschaikowskij

Der archaische Gegensatz von Gut und Böse steht im Zentrum dieses von Ballett-Legende Marcia Haydée neu inszenierten Klassikers. Im Zusammenspiel von Haydées choreografischer Poesie, der Musik Tschaikowskis und der prachtvollen Ausstattung Jordi Roigs entfaltet das Ballett den einzigartigen Zauber des Märchens.

<i>Choreografie und</i>	Marcia Haydée nach
<i>Inszenierung</i>	Marius Petipa
<i>Bühne, Kostüme</i>	Jordi Roig
<i>Licht</i>	Vinicio Cheli
<i>Einstudierung</i>	Pablo Aharonian
<i>Musikalische Leitung</i>	Ido Arad,

Alondra de la Parra
Maria Seletskaja

Solist\*innen und Corps de ballet  
des Staatsballetts Berlin

Schüler\*innen der Staatlichen Ballett- und  
Artistikschule Berlin

Orchester der Deutschen Oper Berlin

Dauer 3:10 / Eine Pause



## Training zum Zuschauen On Stage

1. November 2022

Den Tänzer\*innen des Staatsballetts Berlin beim Training zuzuschauen, ist nur selten möglich. Falls aber doch, dann in einem der beliebtesten Formate des Staatsballetts überhaupt, dem »Training zum Zuschauen«: Auf der großen Bühne öffnet sich der Vorhang für einen Ausschnitt aus der täglichen Arbeit, die sonst nur im Verborgenen geschieht.

Solist\*innen und Corps de ballet, Ballettmeister\*innen und Pianist\*innen des Staatsballetts Berlin



## Tanz ist KLASSE! On Stage

3. Juli 2023

Jahrespräsentation des Education-Programms

Musik vom Tonträger

Kurz vor Beginn der Sommerferien nochmal Bühnenluft schnuppern: Die Schüler\*innen der Kooperations Schulen von Tanz ist KLASSE! haben dazu die Möglichkeit. Über ein Schuljahr hinweg haben sie unter Anleitung der Tanzpädagog\*innen des Education-Programms des Staatsballetts Berlin ein Tanztheaterstück erarbeitet, das sie auf der großen Bühne der Deutschen Oper Berlin präsentieren. So bildet dieses Stück nicht nur einen Übergang von Schul- zu Ferienzeit, sondern beschäftigt sich auch in den Choreografien genau mit diesem Thema. Während eines Schuljahres wurden aus den Schüler\*innen Selbst-Gestaltende, die eigene Choreografien zum Thema »Übergang« entwickelt haben, um nun die Perspektive zu wechseln — bisher immer zuschauend stehen sie nun auf der anderen Seite des Vorhangs.

Schüler\*innen der Partnerschulen von Tanz ist KLASSE!





Angespannt warten Prinz Orlofsky und Doktor Falke von der Seitenbühne auf ihren Auftritt im dritten Akt der FLEDERMAUS.



In Rolando Villazóns Inszenierung der **FLEDERMAUS** bevölkert ein feierlustiges Partyvolk die Räumlichkeiten von Prinz Orlofsky.



Die Kulissen der Inszenierung von Puccinis TOSCA sind heute schon lebendige Theatergeschichte und werden regelmäßig mit viel Liebe in den Werkstätten gepflegt.



Wie ein Platz im Cockpit von Raumschiff Enterprise wirkt der Steuerstand der Obermaschinerie, von dem aus das Geschehen auf der großen Bühne kontrolliert wird.



Von ihren Pulten neben den Bühnenportalen aus überwachen die Inspizient\*innen an jedem Abend den Ablauf der Vorstellungen. Auf ihre Ansagen hören alle: Sänger\*innen, Musiker\*innen und natürlich auch die Technik.



Er ist einer der großen Unbekannten in der Oper: der Schreistatist, der gefolterten Tenören die Schmerzenslaute abnimmt, damit sie sich nicht die Stimmen ruinieren. Hier in Aktion in DIE FLEDERMAUS.



Wüst geht es zu im Feldlager von Verdis *LA FORZA DEL DESTINO*. In seiner Inszenierung macht Frank Castorf das Disparate dieses Stücks sichtbar, in dem Hass und Heilsgewissheit auf fast skurrile Weise aufeinanderprallen.



# Service

## **Besucheranschrift**

Deutsche Oper Berlin  
Bismarckstraße 35  
10627 Berlin

[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)  
[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)

## **Postanschrift**

Deutsche Oper Berlin  
Kartenservice  
Postfach 10 02 80  
10562 Berlin

## **Telefon**

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr,  
So, Feiertag 12.00 – 20.00 Uhr  
T +49 30 343 84 343

## **Webshop**

Buchen Sie Ihre Tickets oder  
Gutscheine zum Verschenken online:  
[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)

## **Folgen Sie uns im Netz!**

[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)  
Facebook, Youtube, Instagram,  
Twitter und mehr

## **Kasse / Bismarckstraße 35**

Mi – Sa 12.00 – 19.00 Uhr  
Geschlossen ist die Kasse  
an Sonn- und Feiertagen  
und am 24. Dezember 2022.

## **box office**

*Wednesday to Saturday  
12 p.m. until 7 p.m. The box office  
will be closed on Sundays and  
Holidays and  
on 24 December 2022.*

## **Abendkasse**

1 Stunde vor  
Vorstellungsbeginn

Bei Tischlerei-Vorstellungen  
keine Abendkasse

## **evening box office**

*Resuming one hour prior  
to the performance  
No evening box office for  
performances in the Tischlerei*

Alle Informationen rund um Ihren  
Vorstellungsbesuch, Spielplan und  
Karten finden Sie in deutscher und  
englischer Sprache auf  
[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)

*You can find all the information you  
need about your visit  
to the performance, the programme  
and the tickets on  
[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)*

# Rund um den Vorstellungsbesuch

## **Restaurant**

Getränke- und Speisekarte sowie Reservierung auf [www.rdo-berlin.de](http://www.rdo-berlin.de)  
eat@rdo-berlin.de

## **Anfahrt**

U-Bahn:  
U2 Deutsche Oper  
U7 Bismarckstraße [barrierefrei]  
Busse: 101 und 109

## **Parkhaus Deutsche Oper parking garage**

Einfahrt Zillestraße:  
Operntarif € 4,00

## **Besucher\*innen mit Behinderung**

### *visitors with disabilities*

Unsere Oper und das Restaurant Deutsche Oper sind barrierefrei.  
Infos unter

T +49 30 343 84 343

*Please address all enquiries to our  
Ticket Office,*

T +49 30 343 84 343

[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)

Für blinde und sehbehinderte Besucher\*innen bieten wir seit der Saison 21/22 einige Vorstellungen mit Live-Audiodeskription an.  
Informationen unter  
T +49 30 343 84 343  
und auf Seite 154.

## **Alle Opern in Originalsprache mit deutschen und englischen Übertiteln**

*All operas in original language with  
German and English surtitles.*

## **Einführungsvorträge**

Unsere Dramaturg\*innen informieren Sie vor allen Opernvorstellungen zu Werk und Interpretation jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

## **Führungen**

### **hinter die Kulissen**

Führungen [ca. 90 Minuten] sowie Familienführungen [ca. 60 Minuten] durch den Besucherbereich und über die Bühnen sowie durch die Probenräume und das Bühnenbildmagazin. Für maßgeschneiderte Führungen wenden Sie sich bitte an die Dramaturgie unter  
T +49 30 343 84 225  
[parnian@deutscheoperberlin.de](mailto:parnian@deutscheoperberlin.de)

Für Führungen für Schulklassen wenden Sie sich bitte an die Junge Deutsche Oper

T +49 30 343 84 474

[jungeudeutscheoper@  
deutscheoperberlin.de](mailto:jungeudeutscheoper@deutscheoperberlin.de)

## **Vermietung unserer Räumlichkeiten**

Sie möchten Ihre Kunden- oder Mitarbeiterveranstaltung im exklusiven Rahmen der Foyers der Deutschen Oper Berlin stattfinden lassen und / oder den Tag mit einem Opernbesuch ausklingen lassen? Für Fragen der Vermietung unserer Räumlichkeiten wenden Sie sich bitte an Herrn Markus Winterstein.  
T +49 30 343 84 199  
[winterstein@  
deutscheoperberlin.de](mailto:winterstein@deutscheoperberlin.de)

## **Geschenkgutscheine**

Geschenkgutscheine in beliebiger Höhe können Sie im Webshop, an der Kasse oder telefonisch im Kartenservice unter  
+49 30 343 84 343 erwerben.

# Ticketpreise

**Vorverkauf für die  
Saison 22/23**

**Advance Tickets**

**Sales for 22/23**

Der allgemeine Vorverkauf für alle Vorstellungen beginnt am 6. April 2022.  
*General advance booking for all performances begins on 6 April 2022.*

Der vorgezogene Vorverkauf für Inhaber\*innen der Deutsche Oper Card sowie für Mitglieder des Förderkreises beginnt am 30. März 2022.  
*Early advance booking for Deutsche Oper Card holders and members of friends' circle begins on 30 March 2022.*

Für jeden Vorverkaufsstart gilt:  
 telefonisch ab 9.00 Uhr  
 +49 30 343 84 343  
 online ab 9.00 Uhr  
[www.deutschoperberlin.de](http://www.deutschoperberlin.de)  
 Tageskasse ab 12.00 Uhr  
*The following applies for each advance booking  
 by telephone from 9 a.m.  
 +49 30 343 84 343  
 online from 9 a.m.  
[www.deutschoperberlin.de](http://www.deutschoperberlin.de)  
 Box office from 12 p.m.*

**Vorverkauf Staatsballett Berlin**

Alle Informationen:  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)

**Die Aufschlüsselung der Preise  
für alle Opern- und Konzert-  
vorstellungen mit regulärem  
Preisgefüge finden Sie auf  
Seite 174.**

***The list of prices for all opera and concert performances with regular price structure can be found at page 174.***

**Weitere Vorstellungen Bühne  
Other performances [Stage]**

Kinder tanzen – PETER PAN  
 DAS MÄRCHEN VON DER  
 ZAUBERFLÖTE  
 € 20,00 / ermäßigt concs. € 10,00  
 Tanz ist KLASSE! On stage  
 € 16,00 / ermäßigt concs. € 8,00

**Vorstellungen Foyer  
Performances Foyer**

Liederabende  
*song recitals* € 16,00 /  
 ermäßigt concs. € 8,00  
 Opernwerkstatt,  
 Führungen € 5,00 /  
*Opera lectures, tours* € 5,00  
 Die Vorstellungen des Adventskalenders sind kostenfrei.

**Vorstellungen Tischlerei  
Performances Tischlerei**

€ 20,00 / ermäßigt concs.  
 € 10,00; Jazz and Lyrics  
 € 20,00 / ermäßigt  
 concs. € 15,00  
 Kindervorstellungen  
*Children's performances*  
 € 16,00 / ermäßigt  
 concs. € 8,00  
 Tischlereikonzerte  
*Tischlerei concerts* € 16,00 /  
 ermäßigt concs. € 8,00  
 Frühlingssingen,  
 Knirpskonzerte, Projekt-  
 präsentationen € 5,00  
*Kiddies' concerts,*  
 presentations € 5,00

**Umtausch  
Exchange**

Es besteht grundsätzlich kein Anspruch auf Umtausch von Eintrittskarten. In begründeten Einzelfällen behält sich die Deutsche Oper Berlin Kulanzentscheidungen vor und erhebt für einen Umtausch in einen Ausweichtermin, Gutschein oder in ein Kundenguthaben eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 5,00.

*There is generally no claim to the exchange of entry tickets. In justified, individual instances, the Deutsche Oper Berlin reserves the right to make accommodations and charges a processing fee of € 5,00 for switching to an alternative date, coupon, or customer balance.*

Die Deutsche Oper Berlin behält sich vor, die Abgabe von Karten in ihrer Anzahl pro Besteller zu begrenzen.

*The Deutsche Oper Berlin reserves the right to limit the number of tickets issued per person ordering.*

# Ermäßigungen

Nach Maßgabe verfügbarer Karten im Direktverkauf und online. Ausgenommen sind Fremdveranstaltungen, Veranstaltungen mit Sonderpreisen und Vorstellungen des Staatsballetts Berlin.

*Discounts do not apply to the following events: external performances, specially priced events and performances by the Staatsballett Berlin.*

## Vorverkauf

### *Pre-sale*

50% Ermäßigung für Kinder und Schüler\*innen bis 21 Jahre, Freiwilligen Wehr- und Bundesfreiwilligendienst-Leistende und Freiwilliges Soziales Jahr-Leistende  
25% Ermäßigung für Studierende, Auszubildende und Erwerbslose  
*50% discount for children and students up to 21 years of age, members of the armed forces and the federal volunteer service, and individuals undergoing their voluntary social year. 25% discount for students, apprentices and unemployed individuals.*

Für Vorstellungen in der Tischlerei und im Foyer gelten 50% Ermäßigung für Kinder und Schüler\*innen bis 21 Jahre oder die ausgewiesenen ermäßigten Preise.

*For showings in the Tischlerei and the foyer, a 50% discount applies to children and students up to 21 years of age, or the declared discount prices.*

## Schulklassen

Schulklassen können die Deutsche Oper Berlin zum Preis von € 8,00 pro Schüler\*in besuchen:  
+49 30 343 84 343  
info@deutscheoperberlin.de

## Unsere Generationenvorstellungen

22/23

Siehe Seite 153

## Abendkasse [ab eine Stunde vor Vorstellungsbeginn]

### *Evening box office [one hour prior to start of performance]*

€ 15,00 Schüler\*innen [bis 21 Jahren], Studierende und Auszubildende, Freiwilligen Wehr- und Bundesfreiwilligendienst-Leistende und Freiwilliges Soziales Jahr-Leistende, Erwerbslose  
€ 8,00 Schüler\*innen [unter 18] in den Ferien  
€ 3,00 berlinpass-Inhaber  
€ 15,00 Children and teenagers, school children [21 years old or less], students and trainees, the unemployed and Germans doing voluntary military or social service  
€ 3,00 berlinpass

## Besucher\*innen mit Behinderung

Gegen Vorlage eines Schwerbehindertenausweises mit dem Vermerk »B« erhalten Schwerbehinderte in allen Preiskategorien eine kostenlose Karte für eine Begleitung.

*Holders of B-grade Severely Disabled ID cards are entitled to a free ticket [in any price category] for a companion.*

## Die Deutsche Oper Card

berechtigt Sie zum vorgezogenen Vorverkauf und gewährt Ihnen eine Ermäßigung von 25% für 2 Karten je Vorstellung mit A-, B-, C-, D-, E- und S-Preisen (ausgenommen Fremd-, Tischlerei- und Foyervorstellungen). Sie kostet für die Saison 22/23 einmalig € 75,00

## ClassicCard

für alle unter 30 Jahren  
Informationen unter  
[www.classiccard.de](http://www.classiccard.de)

## Staatsballett Berlin

Bei Familienvorstellungen zahlen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren auf allen Plätzen € 10,00. Die Termine der Familienvorstellungen sind im Spielplan gekennzeichnet.

TanzTicket: Die Staatsballett-Kundenkarte mit 20% Rabatt – auch für alle Vorstellungen des Staatsballetts Berlin in der Deutschen Oper Berlin! Ermäßigungen und alle weiteren Karten- und Service-Informationen unter  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)  
T+49 30 206 09 26 30



# Unsere Generationenvorstellungen

Ob mit Kindern und Enkelkindern in Vorstellungen ab 10 oder 12 Jahren, ob unter 18 in TRISTAN, ANTIKRIST und Co. oder mit Freund\*innen gemeinsam kostengünstig in die Oper: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren zahlen im Vorverkauf nur € 10,00, Rentner\*innen und Pensionär\*innen € 25,00 und das unabhängig vom gewählten Platz.

*Bitte beachten Sie die jeweiligen Altersempfehlungen für den Besuch mit Kindern.*

So., 6. November 2022, 16.00 Uhr  
*empfohlen ab 14 Jahren*

## Georges Bizet: Carmen

So., 20. November 2022, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 16 Jahren*

## Richard Wagner: Tristan und Isolde

So., 4. Dezember 2022, 18.00 Uhr  
*empfohlen ab 13 Jahren*

## Jules Massenet: Don Quichotte

So., 11. Dezember 2022, 16.00 Uhr  
Sa., 4. März 2023, 19.30 Uhr

Sa., 15. April 2023, 19.30 Uhr  
Sa., 27. Mai 2023, 19.30 Uhr

*empfohlen ab 10 Jahren*

## Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte

So., 18. Dezember 2022, 18.00 Uhr  
*empfohlen ab 15 Jahren*

## Ludwig van Beethoven: Fidelio

Sa., 31. Dezember 2022, 14.00 Uhr  
*empfohlen ab 13 Jahren*

## Johann Strauß: Die Fledermaus

So., 8. Januar 2023, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 13 Jahren*

## Giacomo Puccini: Tosca

So., 12. Februar 2023, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 16 Jahren*

## Rued Langgaard: Antikrist

So., 19. Februar 2023, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 16 Jahren*

## Giuseppe Verdi: Simon Boccanegra

So., 19. März 2023, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 15 Jahren*

## Richard Strauss: Elektra

So., 16. April 2023, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 15 Jahren*

## Giuseppe Verdi: Aida

So., 7. Mai 2023, 15.00 Uhr  
*empfohlen ab 12 Jahren*

## Giacomo Puccini: La Bohème

So., 11. Juni 2023, 17.00 Uhr  
*empfohlen ab 13 Jahren*

## Giuseppe Verdi: La Traviata

# Opernvorstellungen mit Audiodeskription

In Berlin leben nach Schätzungen des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin etwa 6.000 blinde und 20.000 sehbehinderte Menschen. Wie im Durchschnitt der Bevölkerung dürfte ein Zehntel von ihnen kulturinteressiert sein. Diesen Gästen hilft die Live-Audiodeskription, auch das visuelle Bühnengeschehen intensiv erleben zu können.

Im Fernsehen gibt es Filme mit Hörkanal, wo ein Sprecher das Geschehen beschreibt – für Menschen mit Sehbehinderung. Das gleiche bieten wir nun Opernfreunden an, nur dass es nicht produziert ist, sondern live gesprochen wird. Dafür hat Förderband e.V., Kulturinitiative Berlin extra Sprecherinnen und Sprecher ausgebildet. Die Kommentare sprechen sie in einer schallisolierten Kabine am Saalende, per Funk werden sie übertragen. Um sie zu hören, lehnt man sich im Foyer ein Gerät und empfängt während der Aufführung die Audiokommentare per Knopf im Ohr.

Im Vorfeld des jeweiligen Termins steht online ein Podcast mit einer speziellen Einführung zur Verfügung. Circa zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn ermöglicht es ein spezieller Besucherservice, durch Führungen, in deren Rahmen der Bühnenraum erkundet und Requisiten, Kostüme und Maskenelemente erfasst werden können, und durch dramaturgische Vorgespräche, die Elemente der jeweiligen Inszenierung dialogisch und taktil wahrzunehmen.

Neben der Deutschen Oper Berlin nehmen am Pilotprojekt der Friedrichstadtpalast und drei weitere Theater teil. Hinweise auf alle Spieltermine der kooperierenden Bühnen des »Berliner Spielplan Audiodeskription« erhalten Sie telefonisch unter +49 30 279 08 776 und [www.theaterhoeren-berlin.de](http://www.theaterhoeren-berlin.de)

Karten für blinde und sehbehinderte Gäste der Vorstellungen mit Audiodeskription kosten € 25,00 und sind per E-Mail an [info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de) erhältlich.

4. März 2023, 19.30 Uhr  
15. April 2023, 19.30 Uhr

**Wolfgang Amadeus Mozart:  
Die Zauberflöte**

6. November 2022, 16.00 Uhr  
12. November 2022, 19.30 Uhr  
4. Juni 2023, 18.00 Uhr

**Georges Bizet:  
Carmen**



# Stiftung Oper in Berlin

*Generaldirektor*  
Georg Vierthaler  
*Stellvertreter*  
des Generaldirektors  
Rolf D. Suhl

**Deutsche Oper Berlin**  
*Intendant*  
Dietmar Schwarz  
*Geschäftsführender Direktor*  
Thomas Fehrl

**Staatsballett Berlin**  
*Kommissarische Intendantin*  
Christiane Theobald  
*Geschäftsführende Direktorin*  
Jenny Mahr  
*Künstlerischer Berater*  
und *designierter Intendant*  
Christian Spuck

**Staatsoper**  
**Unter den Linden**  
*Intendant*  
Matthias Schulz  
*Geschäftsführender*  
*Direktor* Ronny Unganz

**Komische Oper Berlin**  
*Intendant\*in*  
Philipp Bröking, Susanne Moser  
*Geschäftsführende Direktorin*  
Susanne Moser

**Bühnenservice**  
*Geschäftsführer*  
Rolf D. Suhl

# Deutsche Oper Berlin

## Ehrenmitglieder

Bruno Walter, Heinz Tietjen, Michael Bohnen, Carl Ebert, Mary Wigman, Joachim Tiburtius, Igor Strawinskij, Karl Böhm, Artur Rother, Boris Blacher, Frida Leider, Elisabeth Grümmer, Tatjana Gsovsky, Wilhelm Reinking, Gustav Rudolf Seillner, Lorin Maazel, Josef Greindl, Hans Beirer, Werner Stein, Egon Seefehlner, Erika Köth, Dietrich Fischer-Dieskau, Lisa Otto, Irma Beilke, Siegfried Palm, Hans Werner Henze, Heinrich Hollreiser, Pilar Lorengar, Donald Grobe, Jesús López Cobos, Gert Reinholm, Rafael Frühbeck de Burgos, F. Wilhelm Christians, Hans Hilsdorf, Götz Friedrich, Walter Hagen-Groll, René Kollo, Vicco von Bülow [Loriot], Fritz Bornemann, Werner und Maren Otto, Dolly Hauns, Aribert Reimann, Kirsten Harms, Curt A. Roesler

## Leitung

*Intendant*  
Dietmar Schwarz  
*Generalmusikdirektor*  
Sir Donald Runnicles  
*Geschäftsführender Direktor*  
Thomas Fehrl  
*Operndirektor*  
Christoph Seufeler  
*Chefdramaturg*  
Jörg Königsdorf

## Intendanz

*Intendant*  
Dietmar Schwarz  
*Referentin des Intendanten*  
Katharina Schrade

## Presse

*Leiterin des Pressebüros*  
Kirsten Hehmeyer  
*Mitarbeiter Pressebüro*  
Henning Brockmann

## Dramaturgie

*Chefdramaturg*  
Jörg Königsdorf  
*Stellvertretende Chefdramaturgin*  
und *Künstlerische Leitung*  
*Tischlerei*  
Dorothea Hartmann  
*Dramaturgen* Sebastian Hanusa, Carolin Müller-Dohle  
*Dramaturgieassistent*  
Konstantin Parnian  
*Leitung Junge Deutsche Oper*  
Evi Nakou  
*Mitarbeit Junge Deutsche Oper*  
Katja Wischniewski

## Künstlerischer Betrieb

*Operndirektor*  
Christoph Seufeler  
*Leiterin des Künstlerischen*  
*Betriebsbüros*  
Alexandra Herth  
*Disponent* Andreas Becker  
*Referentin des Operndirektors*  
Viviana Barrios  
*Künstlerische Projektleitung*  
Nina Sinz  
*Künstlerische Produktionsleitung*  
Christiane Pesendorfer

## Dirigent\*innen

*Generalmusikdirektor*  
Sir Donald Runnicles  
*Kapellmeister\*in und*  
*Musikalische Assistenz*  
Tim Anderson, Dominic Limburg,  
Yi-Chen Lin  
*Erste Ständige Gastdirigenten*  
Enrique Mazzola, Ivan Repušić

Marc Albrecht, Ido Arad, Giorgio Battistelli, Jader Bignamini, Giampaolo Bisanti, Paolo Carignani, Daniel Carter, Nicholas Carter, Daniel Cohen, Titus Engel, Manfred Honetschläger, Axel Kober, Francesco Lanzillotta, Alessandro De Marchi, Nicholas Milton, Carlo Montanaro, Alondra de la Parra, Sesto Quatrini, Roberto Rizzi Brignoli, Giacomo Sagripanti, Andrea Sangiusti, Maria Seletzkaja, Leonardo Sini, Jordan de Souza, Markus Stenz, Juraj Valčuha, Stephan Ziliaš

*Persönliche Referentin*  
des *Generalmusikdirektors*  
Ruth Ferrano

## Regie

Jakop Ahlbom, Franziska Angerer, Vasily Barkhatov, Boleslaw Barlog, Jan Bosse, Frank Castorf, Robert Carsen, Chez Company, Dead Centre, Gilbert Deflo, Brigitte Dethier, Lorenzo Fioroni, Götz Friedrich, Claus Guth, Kirsten Harms, David Hermann, Kasper Holten, Günter Krämer, Tobias Kratzer, Christof Loy, Ersan Mondtag, Gerlinde Pelkowski, Laurent Pelly, Benedikt von Peter, Filippo Sanjust, Roland Schwab, Franziska Seeberg, Marie-Eve Signeyrolle, Ole Anders Tandberg, Katharina Thalbach, Graham Vick, Rolando Villazón, Keith Warner

## Choreografie

Klaus Bälitz, Rob Fordeyn, Philippe Giraudieu, Lorena Randi, Silvana Schröder, Silke Sense, David Simic, Sommer Ulrickson

**Bühne**

Steffen Aarfing, Erlend Birkeland, Katrin Bombe, Paul Brown, Robert Carsen, Luis F. Carvalho, Bernd Damovsky, Aleksandar Denić, Thomas Gabriel, Muriel Gerstner, Janine Janke, Stéphane Laimé, Johannes Leiacker, Zinovy Margolin, Carolin Mittler, Ersan Mondtag, William Orlandi, Valentina Pino Reyes, Andreas Reinhardt, Momme Röhrbein, Filippo Sanjust, Frank Philipp Schlößmann, Johannes Schütz, Rainer Sellmaier, Ulrike Siegrist, David Simic, Ariane Leonie Stamascescu, Tilo Steffens, Natascha von Steiger, Peter Sykora, Fabien Teigné Chantal Thomas, Piero Vinciguerra, Nina Wetzel, Katrin Wittig, Paul Zoller

**Kostüme**

Steffen Aarfing, Adriana Braga Peretzki, Paul Brown, Klaus Bruns, Bernd Damovsky, Barbara Drosihn, Katharina Gault, Maria Geber, Muriel Gerstner, Annika Lu Hermann, Janine Janke, Dorothea Katzer, Guido Maria Kretschmer, Renée Listerdal, Carolin Mittler, Julia Müer, William Orlandi, Gelinde Pelkowski, Laurent Pelly, Valentina Pino Reyes, Kathrin Plath, Andreas Reinhardt, Filippo Sanjust, Johannes Schütz, Lene Schwind, Rainer Sellmaier, Olga Shaismelashvili, Peter Sykora, Theoma la Dance, Thibault Vancaenenbroeck, Nina Wetzel, Katrin Wolfermann, Yashi

**Licht**

Joël Adam, Lothar Baumgarte, Rainer Casper, Davy Cunningham, Roland Edrich, Olaf Freese, Wolfgang Göbbel, Steffen Hoppe, Jesper Kongshaug, Ulrich Niepel, Peter van Praet, Ellen Ruge, Alexander Sivaev, Stephen Watson, Olaf Winter, Stefan Woinke

**Video**

Manuel Braun, Charles Carcopino, Jonas Dahl, Andreas Deinert, Sebastian Dupouey, Dorian Häfner, Wieland Hilkert, Katrin Krottenthaler, Laurent La Rosa, Robert Pfanzl, Maryvonne Riedelsheimer, Bert Zander

**Studienleiter**

Christopher White

**Headcoach**

John Parr

**Solo-Repetitor\*innen**

Jens Holzkamp, David Johnson, Elda Laro, Maxime Perrin, Tilman Wildt

**Soufflage**

Irina Benkowski, Christine Buffle, Hannelore Flörke

**Szenische Leitung**

Eva-Maria Abelein, Anna von Gehren, Neil Barry Moss, Gerlinde Pelkowski, Silke Sense, Philine Tiezel, Constanze Weidknecht

**Inspizienz**

Oliver Brandt, Daniel Pfeiffer, Ulrike Well, Frank Wesner

**Leiter der Statisterie**

Carsten Meyer

**Leiterin des Opernballetts**

Silke Sense

**Sängerinnen und Sänger**

**Sängerinnen**  
 Dinara Alieva, Monica Bacelli, Vasilisa Berzhanskaya, Angel Blue, Katarina Bradic, Ingela Brimberg, Christine Buffle, Nicole Car, Layla Claire, Barbara Frittoli, Mané Galoyan, Olesya Golovneva, Anja Harteros, Nicole Haslett, Saoia Hernández, Jennifer Holloway, Alexandra Hutton, Alexandra Ionis, Sara Jakubiak, Elbenita Kajtazi, Aigul Khismatullina, Sophia Körber, Jana Kurucová, Judit Kutasi, Petra Lang, Stephanie Lauricella, Kathryn Lewek, Clémentine Margaine, Meechot Marrero, Karita Mattila, Vida Miknučiūtė, Ronnita Miller, Liudmyla Monastyrska, Marina Monzó, Christina Nilsson, Cristina Pasaroiu, Hanna Plaß, Sondra Radvanovsky, Irene Roberts, Hulkař Sabirova, Valeria Savinskaia, Annika Schlicht, Tatiana Serjan, Golnar Shahyar, Mariangela Sicilia, Anna Smirnova, Doris Soffel, Siobhan Stagg, Nina Stemme, Heidi Stober, Annalisa Stroppa, Flurina Stucki, Beth Taylor, Elena Tsallagova, Zoya Tsererina, Karis Tucker, Rachel Willis-Sørensen, Adela Zaharia

**Stipendiatinnen des Förderkreises**

Sua Jo, Arianna Manganello, Maria Motolygina, Elisa Vezier

**Sänger**

Joel Allison, Lawson Anderson, Michael Bachtadze, Tommaso Barea, Clemens Bieber, Thomas Blondelle, Russell Braun, Stephen Bronk, Markus Brück, Roman Burdenko, Joseph Calleja, Javier Camarena, Stefano La Colla, Patrick Cook, Oreste Cosimo, Mihails Culpayev, Davide Damiani, Andrei Danilov, Andrew Dickinson, Etienne Dupuis, Amartuvshin Enkhbat, Alex Esposito, Martin Gerke, Attilio Glaser, AJ Glueckert, Vittorio Grigolo, Patrick

Guetti, Andrew Harris, Clay Hillyer, Ya-Chung Huang, Ivan Inverardi, Philipp Jekal, Dalibor Jenis, Ante Jerkunica, Samuel Dale Johnson, Tobias Kehrer, Alfred Kim, Byung Gil Kim, Misha Kiria, Wolfgang Koch, Sebastian Kohlhepp, Thomas Lehman, Dong-Hwan Lee, Jorge de León, Liang Li, Peter Maus, Thomas Johannes Mayer, Marko Mimica, Martin Muehle, Dean Murphy, Tomislav Mužek, Matthew Newlin, Mattia Olivieri, Albert Pesendorfer, George Petean, Matthew Polenzani, Gideon Poppe, Jorge Puerta, Padraig Rowan, Giovanni Sala, Luca Salsi, Jörg Schörner, Erwin Schrott, Nikolai Schukoff, Levy Sekgapane, Franz-Josef Selig, Jordan Shahanian, Roberto Tagliavini, Jonathan Tetelman, Burkhard Ulrich, Rolando Villazón, Alexander Vinogradov, Klaus Florian Vogt, Robert Watson, Charles Workman  
**Stipendiaten des Förderkreises**  
 Artur Garbas, Kieran Carrel

**Schauspieler\*innen**

Ben Becker, Christian Brückner, Jonas Grundner-Culemann, Paulina Jacob, Ingo Paulick, Cathrin Romeis, Lisa Florentine Schmalz

**Mitarbeiter\*innen****Technische Abteilung**

**Technischer Direktor**  
 Uwe Arsand  
**Sekretariat**  
 Graziella Pappalardo  
**Technische Produktionsleitung**  
 Matthias Klimmek, Robert Schulzke, Oliver Burkhardt  
**Konstruktion**  
 Elmar Henkel, Marie-Luise Klemm [Elternzeit], Rebekka Thiel [Elternzeitvertretung], N. N.  
**Produktions- und Konstruktionsassistenz**  
 Ute Lehmkuhl  
**Bühnenbildassistentz**  
 N. N.  
**Einkäuferin Technik / Allgemeine Verwaltung**  
 Annette Preußner  
**Bühneninspektor**  
 Bernhard Busch  
**Theatermeister**  
 Axel Bencker, Virginie Oswald, Thilo Bennewitz, Markus Schmid

**Vorarbeiter Bühne**

Michael Richter, Robert Richter, André Giertz, Josip Simic, Mike Siefert, Robert Wiese, Michael Wirth, Holger Zierke  
**Vorarbeiter Magazin**  
 Jens Brilloff, Werner Schmidt

**Bühnentechnik***Bühnenhandwerker*

Sami Abbas, Džemail Ajšić, Alexander Barwich, Stephan Bauer, Thorsten Beyer, Udo Boldt, Stephan Buchwald, Arnold Cebulla, Peter Gaertner, Thomas Greiling, Thomas Groth, Kilian Herzog, Olaf Hoffmann, Felix Hufschläger, Andreas Lehmann, Zdenko Maduna, Robert Mainka, Stefan Massel, Thomas Matthes, Vojislav Mićić, Andreas Paul, Holger Preuß, André Riedel, Maik Rindt, Vinzenz Schmidt, Tony Schmiechen, Tihomir Simić, Robert Szabo, Holger Thiel, Thorsten Turowski, Konstantin Weide, Thomas Wilzeck, Claudius Zwahr, N. N.  
*Bühnenreinigung*  
 N. N.  
*Probebühne*  
 Ralf Molthäufl, Lutz Scheffler, N. N.

**Bühnenmaschinerie**

*Leiter der Bühnenmaschinerie*  
 Benjamin Baker  
*Vorarbeiter*  
 Thomas Berkholz, Matthias Geisler, Matthias Groth, Rolf Michaelis  
*Maschinisten*  
 Joshua Barrett, Lukas Groth, Felix Hertel, Michael Krause, Marc Sawaschinski, Florian Scherer, Lars Schilling, Volker Seeber, Peter Spitaler, Roland Thinius, Dessimlav Vlaev

**Beleuchtung**

*Leiter des Beleuchtungswesens*  
 Ulrich Niepel  
*Beleuchtungsobermeister*  
 René Dreke  
*Beleuchtungsmeister*  
 Patrick Echivard, Sven Hogrefe, Andreas Jezierny  
*Beleuchter/Stellwerk*  
 Henrik Bergner, Georg Große, Daniel Leffs, Jakob Wilmers  
*Beleuchter\*innen*  
 Conrad Bernhardt, Frank Bruns, Emma Dunkel, Sven Erlebach, Thomas Freymuth, Matthias Groll, Martin Hintz, Sarah Jäckel, Bodo Kahl, Andreas Kelle, Andreas König-Dittus, Petra Lindner, Sebastian Niche, Andreas Rautenberg, Maik Rücker, Rene Scholibo, Robert Warsow  
*Leiter der Beleuchtungswerkstatt*  
 André Fuhrmann

**Videotechnik**

Martin Eidenberger, Matthias Weichert

**Tonabteilung**

*Leiter der Tonabteilung*  
 Andreas Gockel  
*Tonmeister\*innen*  
 Sebastian Geier, Laureline Dabbadie  
*Tontechniker*  
 Andreas Köppen, Thorsten Reimann, Markus Winschu, N. N.

**Requisite**

*Leiter der Requisite*  
 Melanie Alsdorf  
*Mitarbeiterin Requisite*  
 Svetlana Wolf  
*Vorarbeiter der Requisite*  
 Oliver Kurt, Andreas Sudrow  
*Mitarbeiter der Requisite*  
 Thomas Borch, Thomas Fialski, Tim Gojowy, Oliver Ide, Piotr Lutrosinski, Karsten Patzer, Alexandra Teichmann, Florian Wurster

**Studiobühne Tischlerei**

*Technischer Leiter Tischlerei / Beleuchtungsmeister*  
 Steffen Hoppe

*Veranstaltungstechniker Tischlerei*  
 Nicolai Roloff

**Auszubildende Fachkräfte für Veranstaltungstechnik**

Pia Görtz, Ben Zelle, Nando Prautsch, Neele Heite-Meißner, Kim-Kevin Jänichen, Kaspar Schütz, Lucas Goiny, Paul Pollmann, Oskar Thiel

**Kostümabteilung**

*Kostümdirektorin*  
 Wiebke Horn  
*Produktionsleitung Kostüm*  
 Sandra Delpierre, Susan Kohlmorgen, Alina Manali-Bader, Maria Ubaldino Abreu  
*Assistent der Kostümleitung / Einkauf*  
 Gerhard Gollhofer  
*Dispositionsassistentin / Sekretariat*  
 Kerstin Heicking  
*Stofflagerverwalterin*  
 Ines Herbig  
*Leitende Gewandmeister Repertoire*  
 Anke Elfriede Riedel, Thomas Neubauer

*Damenschneiderei*  
 Petra Czerwinski-Ludwig, Katharina Kuhnz, Analina Göthe, Anne-Suse Lenz,  
*Herrenschneiderei*  
 Angela Herrmann, Melanie Höhne, Sidor Karahanci (freigest.), Anna Lena Schreiber (Vertr.)

**Maske**

*Leitende Maskenbildner\*innen*  
 Maya Giger, Matthias Jander, Sophie Rauschhardt, Anke Stahnke  
*Maskenbildner\*innen*  
 Laura Balcazar Chavez-Pust [Elternzeitvertretung], Stefanie Barth, Judith Baschin, Friederike Binia, Nina Cramer, Angela Dietrich, Carolin Edelhoff, Grit Hermes, Alexandra Brusdeilins [Elternzeit], Janna Cara Jöres, Janika Kreutzer [Elternzeitvertretung], Andrea Lange [Elternzeit], Carolin Rusch, Andrea Schmidt, Michael Schuhhardt, Ralf Wezel

**Garderobe**

*Gewandmeister\*in im Abenddienst*  
 Stefan Bock, N. N.  
*Ankleider\*innen*  
 Bettina Andrzejewski, Annette Christ, Cornelia Endler, Kerstin Halacz, Lena Hiemer, Regine Hoch, Jana Jindrichova, Marina Junge, Holger Kauffmann, Angela Koppe, Stefan Krüger, Saad-Karim Mansouri, Heike Neugebauer, Sindy Noack, Christina Rost, Antje Schnier [Elternzeitvertretung], Jana Sonntag, Anna Sophia Wolter

**Fundus**

*Leitung und Logistik*  
*Kostümmagazine*  
 Folker Ansorge  
*Magazin-Transportarbeiter\*innen*  
 Agnes Langenbucher, Gonzalo Oyarzon Riveros, Anette Simons  
*Leitung Schuhfundus*  
 Katrin Dumke  
*Mitarbeiterin*  
 Tabea Lenz  
*Leiter der Rüstmeisterei*  
 Andreas Krellmann  
*Rüstmeister*  
 Arkadiusz Duch

**Verwaltung**

*Geschäftsführender Direktor*  
 Thomas Fehrle  
*Controlling und Stellvertreter des Geschäftsführenden Direktors*  
 Dr. Matthias Rädel  
*Büroleiterin des Geschäftsführenden Direktors*  
 Petra König  
*Assistent\*in der Opernleitung*  
 Anna-Lina Heller, Markus Winterstein

**EDV-Systembetreuung**

N. N.

**Vertrieb und Marketing**

*Direktorin Vertrieb und Marketing*  
 Marion Mair  
*Marketing / Internet*  
 Ina Gysbers

*Visuelle Kommunikation*  
 Lilian Stathogiannopoulou  
*Administration Ticketing*  
 Bert Ludwiczak  
*Kartenservice, Kasse*  
 Uwe Papke, Andrea Rammisch,  
 Peter Vernunft, Wilhelm Ziegler

**Besucherbereiche**

*Platzanweiser*  
 Andreas Otto, Johannes-Michael  
 Wessels  
*Garderobiere*  
 Jolanta Duch

**Haus- und Betriebstechnik**

*Leiter Haus- und Betriebstechnik*  
 Bernhard Rode  
*Facility Management*  
 N. N.  
*Mitarbeiterin*  
 Martina Gierich  
*Haustechnikmeister*  
 Werner Posselt, Martin Walter  
*Klimawarte/Rohrleger/*  
*Hausarbeiter*  
 Carsten Barnack, Marcel Brosin,  
 Michael Kotow, André Kurzmann,  
 Benjamin Pilz, Michael Römpl  
*Leiter Hauselektrik*  
 Olaf Kyborg  
*Elektriker*  
 Till Bonnier, Torsten Pischke, Steve  
 Nützschke, Stefan Teichgräber,  
 Nadir Zoulghina  
*Poststelle und Druckerei*  
 Simone Slotta  
*Mitarbeiter*  
 Rosario Staiano  
*Mitarbeiter\*innen*  
 Andrea Hanke, Matthias Radack-  
 Grzechnik, Christopher Warbanow,  
 Michael Wieczorek

**Personalrat**

*Vorsitzender des Personalrats*  
 Rainer Döll  
*Stellvertreter*  
 Oliver Wulff, Christoph Lauer  
*Vorstand*  
 Rainer Döll, Christoph Lauer, Tilo  
 Morgner, Cuba Schier, Oliver Wulff  
*Weitere Mitglieder*  
 Gunther Engelmann, Andreas  
 Erbe, Andreas Fronhoefer, Renate  
 Geelen-Walter, Peter Miedzinski,  
 Christin Pinzer, Andrea Rammisch,  
 Tobias Raue, Florian Scherer, Lothar  
 Strauß

*Freigestellte Mitglieder*  
 Renate Geelen-Walter, Andreas  
 Fronhoefer, Christoph Lauer [50%],  
 Andreas Erbe [50%], Florian  
 Scherer [50%]  
*Frauenvertretung*  
 Renate Geelen-Walter  
*Stellvertreterin*  
 Franziska von Brück  
*Schwerbehindertenbeauftragte*  
 Svetlana Wolf

*Stellvertreterin*  
 Silke Christmann  
*JAV Vorsitzende*  
 Mathilda Kramp  
*Stellvertreter*  
 Pascal Liesemann

**Deutsche Oper Berlin**

**Vermarktungs GmbH**  
*Geschäftsführung*  
 Thomas Fehrle / Dr. Marion Knauf  
*Mitglied der Geschäftsleitung*  
 Agnieszka Jasinska

**Vertrieb und Marketing**

Marco Niehoff, Nora Marie Simon,  
 Daniela Würschmidt

**Lohn- und Finanzbuchhaltung**  
 Natalie Martens-Brall**Kartenservice**

Wilfried Mücke, Kerstin Upmeyer,  
 Andreas Ziesmann

**Besucherbereich**

*Leitung Besucherbereich*  
 Nina Birsan

**Mitarbeiter\*innen****Besucherbereich**

Zaher Alkai, Eika Aue-Becker,  
 Riccardo Bauer, Bruno Bergmann,  
 Isabella Bielfeld, George Birsan,  
 Laura van Bonn, Linn Brall, Gabriele  
 Broda, Sebastian Budde, Martin  
 Donner, Alexandra Felten, Armin  
 Grotewahl, Ramona Hagemeister,  
 Tilman Hinderling, Felina Jarassek,  
 Monica Karl, Bernhard Kübrich,  
 Anna Kuhnert, David Lebedev,  
 Larissa Lebedeva, Tobias Lesch,  
 Lavinia Lonius, Johanna van Look,  
 Neri Matas, Sedat Mentes, Xenia  
 Neumann, Oskar Obenaus, Andreas  
 Otto, Saverio Pastorel, Aldona  
 Pietras, Moritz Rock, Hans Röseler,  
 Josh Sanders, Kurt Schwarz,  
 Veronika Sokolova, Evelyne Stalling,  
 Sisko Trumpheller, Jadranka Walter,  
 Michael Weßels, Marcin Wiciak,  
 Runa Wischmann

**Mitarbeiter Parkhaus**

Robert Seliger  
*Einkauf, Bote, Fahrer*  
 Christopher Kramp

# Förderkreis der Deutschen Oper Berlin

*Schirmherr*  
 Dr. Richard von Weizsäcker

*Ehrenvorsitzender und  
Ehrenmitglied*  
 Edzard Reuter

**Ehrenmitglieder**  
 Kammersängerin Karan  
 Armstrong-Friedrich,  
 Dr. Karheinz Knauthé,  
 Prof. Dr. Klaus Pohle

**Vorstand**  
*Vorsitzender*  
 André Schmitz  
 1. *Stellvertretender Vorsitzender*  
 Dr. Kilian Jay von Seldeneck  
 2. *Stellvertretende Vorsitzende*  
 Margarita Schmalenbach  
*Schatzmeister*  
 Klaus Siegers

Prof. Dr. Axel Fischer, Axel  
 Goeddecke, Benita von Maltzahn,  
 Johanna Oetker, Sophie Prinzessin  
 von Preußen, Dr. Philipp Semmer,  
 Stephan Schwarz, Dietmar Schwarz

*Leitung der Geschäftsstelle*  
 Silke Alsweiler-Lösch

**Kuratorium**

Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Gerd  
 von Brandenstein, Isa Gräfin von  
 Hardenberg, Dr. Marion Knauf, John  
 Kornblum, Prof. Dr. Hermann Parzin-  
 ger, Maria-Theresia Piepenbrock,  
 Georg Friedrich Prinz von Preußen,  
 Pamela Rosenberg, Dr. Wolfgang  
 Schäuble, Stefan Schreiter,  
 Dr. Eric Schweitzer, Prof. Dr. Harald  
 Wiedmann

**Patron\*innen**

Siemens AG, Donner & Reuschel  
 AG, MC.B Verlag GmbH, Karl  
 Weiss-Stiftung, Quartier Apotheke  
 Motzstraße und Quartier Apotheke  
 Nollendorfplatz [Kai-Uwe Wilken-  
 Prozesky und Klaus Prozesky],  
 Marion Haubrich und Oliver Becker,  
 Weberbank Aktiengesellschaft  
 [Klaus Siegers], Christiane Wolf

**Mäzen\*innen**

Dr. Siegfried und Stefan Bartho,  
 Berliner Volksbank e.G. [Yvonne  
 Heidemann], Wolf Dieter und  
 Annette Borchert, Robert Bosch  
 GmbH, Daimler AG [Dr. Mike  
 Reichert], Claus-Jürgen und

Renate Diederich, Willibald Diefenthaler, Dieter und Erina Graalfs, Christoph Gröner, Ilse Grossmann, Bert Günzburger und Lothar Matthiak, F. R. Hauk Stahl und Leichtmetallbau GmbH [Franz Reinhard Hauk], Dr. Dr. Jan Holthues, Dr. Heike Maria von Joest, Dr. Dr. Peter Kaulen und Eliseo Diroma, Dorothee Kexel, Dr. Marion Knauf, Dr. Karlheinz Knauthe, Marlene Krug, Dr. Constanze und Olfert Landt, Dr. Marlies Machens, Dr. Bernd Freiherr von Maltzan, Dr. Marco Freiherr von Maltzan, Martina Maruhn, Bernhard Müller und Christina Feilchenfeldt, Dr. Kirk Nordwald, Dr. Arend Oetker, Dr. Alejandra Perez-Cantó, Maria-Theresia Piepenbrock, Dr. Ernst Reinhard Proft und Andrea Proft, Walter Sandvoss, Theodora Schnauck-Betow, Dr. Rainer W. Schoene, Dr. Fabian Sell, Manfred Strohscheer, Verlag Der Tagesspiegel GmbH [Frau Ulrike Teschke], J. Patrick Truhn, Klaus D. und Gesa B. Vogt, Dr. Walter Wübben

#### Fördernde

Abion Spreebogen-Waterside Hotel [Gunnar Gust], Karin Arnold, Ingrid Ashmore, Dietmar F. Aust, Francois Avenas und Leo Balk, Gerhard Baade, Helga Bayer, Christa Behrendt, Dr. Bernard Bengs, Bernd Bergmann, Dr. Monique Béringer, Mirjam Bisterfeld, Karl H. und Roswitha Blatz, Gerd-U. Blümel, Karin Bothke, Dr. Jürgen Brüggemann, Dr. Viktor Büber, Ricarda Büchsel, Angelika Bürkle-Vonderschmidt, Jutta Buschenhagen-Herzog, Sigurd Butenschön, Reinhard und Janice Carl, Susanna Czerlinsky, Stephan Danner, Ingeborg van Delden, Wolfgang Deutz, Dr. Horst und Ingeborg Dietz, Prof. Dr. Jürgen Dittberner, Robert Döring-Strohscheer, Bernhard Eckert, Markus Egerer und Udo Niemann, Hildegard Engel, Rainer Fineske, Berthold Finke, Prof. Dr. Axel Fischer, Dr. Thomas Fischer und Maria Paulus, Ernst Freiberger, Dr. Mario Friedmann, Hartmut Fromm und Dr. Inge Groth-Fromm, Werner Gegenbauer, Franz Gescher, Ludovicus de Gruyter, Dr. Brigitte Günzel und Johannes Misler, Rolf H. Haeger und Florian A. Chiutu-Haeger, Dr. Rainer Hafer, Maria Hamacher, Isa Gräfin von Hardenberg, Gabriele Gloria Hartmann, Detlef Hasse, Martin Hattenbach, Dagmar Herbst, Dr. Peter Herlitz, Rainer Herrmann, Dr. Tessen und Dorothee von Heydebreck, Ingrid Hoffmann und Eberhard-Eike Schur, Roland Volker

und Ursula Hoffmann, Dr. Andrea Honig und Manfred Dlugosch, Dr. Ferdinand Hundt und Elke Frommann, Horst Ihloff, Atsuko Imamura, Dirk Janssen und Annet Kohlmann, Karin von Joest, Harald und Christiane Joos, Dr. Marc Kastrup, Rolf Kelm, Gritta Kemna, Dr. Hans-Ulrich Kilian und Klaus Peter Conrad, Dr. Sabine Kirsch, Helgard Klempin, Dr. Joachim Klimas, Dr. Wolf-Ulrich Klotz, Klaus und Katharina Kneisel, Carola Koerner, Klaus Köhler, John Kornblum, Dr. Gerhard Krause und Annette Krause-Weißbier, Rolf und Stefanie Kromat, Joachim Krüger, Dr. Gunhild Kühn und Armin Schafberger, Sieglinde Kurz, Hans Kusche, Otfried Lauer, Dieter und Helga Lauzat, Dr. Christoph und Dr. Petra Lehmann, Hannemarie Leube, Dr. Ernesto Loh, Lars-Uwe Luther, Dr. Erwin Marggraf, Ernst-Ulrich und Dorothea Matz, Dr. Constanze Merkelbach und Dr. Boris Scholtka, Klaus Mock, Sylvia Möller, Rotraud Mörschner, Arnd Mühlé und Claus Nieländer, Erika Müller, Jutta Müller, Dirk und Kirsten Müller-von der Heyden, Winfried und Susanne Muthesius, Monika Neumann, Renate Nigam, Prof. Dr. Roland und Dr. Hedwig Oberhängli, Hede Ohle, Klaus Christian und Ramona Olasz, Manfred Otte, Rüdiger Otto, Dr. Peter R. und Edeltraud Pawlik, Jörg Pettka, Ernst-Alexander Pistor, Christel Pixa-Weiße, Werner Pohl, Walter Rasch, Norbert und Angelika Rather, Prof. Dr. Peter Raue, Elisabeth Rehder-Schlungbaum und Silvia Lutter, Dr. Stefan Richter, Gabriele Rick, Gisela Rochow, Dr. A. O. Rohlf, Dr. Katrin Roscher, Monika Rowe, Joachim Rudnitzky, Prof. Dr. Hartmut und Dr. Ursula Rühl, Peter Rzepka, Dr. Dr. Florian Sachs, Dr. Lutz und Margarete Schaffron, Dr. Thomas Schimming, Eleonore Schlegel, Dr. Gert und Anja Schleicher, Margarita Schmalenbach, André Schmitz, Harald Schneider, Wolfgang Schoele, Karin Schopp, Dr. Wolfgang Schröder, Irene Schubert, Schultheiss Brauerei [Wolfhard Buß], Bernd Schultz, Petra Schulz, Dr. Cornelius Schwarz, Stephan Schwarz, Peter Sechehaye und Sylvio Krause, Gabriele Seidel-Schellert, Dr. Manfred Semmer, Dr. Philipp Semmer, Dr. Sebastian Sendler, Roland Specker, Eva Spitzley, Friede Springer, Dr. Eberhard Stecher, Barbara Stein, Ursula Tens, Markus Thiem, Rolf und Carola Thinius, Wolfgang und Sabine Usinger, Dr. Verena Varnholt, Ute Warning, Dr. Ulrich Weber, Thomas Wehrs und Lutz Kaufmann, Prof. Dr. Harald

Wiedmann, Richard Winger, Gunter Wirth, David und Ksenia Worthmann, Dr. Angelika Wrede

#### Freund\*innen

Sara Alves de Souza und Johannes Graner, Holger Alwast und Jutta Hildebrand, Christopher Bade, Eva Bayreuther, Annerose Beckert, Polly Benecke, Ulrike Benz, Larissa Berger, Anke Bergmann, Prof. Dr. Ulrich Bernsau, Eike Böhme, Karin Bräunig, Desirée Busch-sieweke, Inge Carlsen, Dr. Jan Cassau, Dr. Olaf Christiansen, Prof. Dr. Christian Czychowski, Ingrid Dencks, Patricia Denke-Steinmann, Ulf Domgörgen, Dr. Ingeborg Donder, Volker Doppelfeld, Wilma Driessler, Alain Dupont und Odile Folgard, Dr. Susan Ebeling-Zimmermann, Manfred Ebelt, Heinz-Joachim Elbe, Hannelore Elsig-Bauer, Dr. Ingeborg Espermann, Marianne Esser, Hans Jürgen und Christine Fink, Ulrike Fläig und Dr. Frank Roitzsch, Dr. Renate Fogel-Horak, Dr. Michael Garmer, Birgit Gebhardt, Thomas Goebel, Axel Goedecke, Prof. Dr. Günther und Dr. Ingrid Groth, Annette Grünberg, Christian Gründler, Waltraud Guhn, Ulrike Haagen und Dr. Joachim Struck, Gabriele Haas, Helga von Hammerstein-Loxten, Prof. Dr. Timo und Natalya Hartmann, Dr. Volker Heenes, Barbara Hering, Dr. Rainer und Dr. Angelika Herter, Markus Hilgers, Stephanie Hinke, Bärbel und Eckhard Hinz, Hans-Joachim Hirsch, Irmgard Hoeffelman, Christine Hofeld-Özysal, Dr. Andrea Honig und Manfred Dlugosch, Barbara Ihnow, Elisabeth Ihnow, Dr. Kilian Jay von Seldeneck, Dr. Thomas Jestädt, Michael Kämper und Ute Olschowy, Frank Kantereit, Dr. Peter Kersandt, Elke Klein, Klaus und Rita Kleiner, Thomas Kliche und Thomas Grosser, Prof. Dr. Herbert Koop, Mark Kretschmer, Constanze Krüger und Kai Schulz, Prof. Dr. Wolfgang Küpper, Dr. Gisela Kürer, Elfie Kutzner-Petruschke, Alexandra und Dagmar Lamboy, Jörg R. Lammersen und Marion Uhrig-Lammersen, Arno Lange, Friederike Leithner, Brigitte Lichfeldt, Julian Lietzow, Julian von Lucius, Tim Maczynski, Doris Mahlke und Gisela Bittermann, Benita von Maltzahn, Carolina Mojto, Dr. Ruth Möller, Claudia Müller und Michael W. Schmalfuß, Julika Müller-Götz, Adelheid Müller-Rech, Marianne Nitsche-Quick und Bernd Quick, Alexandra Oetker, Johanna Oetker, Erhard Oppermann und Manfred Walther, Georgii Orlov und Donald Orlov-Wehmann,

Grazyna Pawelczyk-Senger, Bernhard und Gisela von der Planitz, Dietrich Plate, Isabelle und Fredrik von Plauen, Dr. Bernhard Portratz, Prof. Dr. Johann und Verena Pratschke, Dr. Ursula Prinz, Sophie Prinzessin von Preussen, Kristina Rebsch, Dirk Repohl, Dr. Manfred und Gertrud Richter-Reichhelm, Ute Rößner-Vinzing, Bernadette und Rainer Ruff, Ute Sahm, Irene Salat, Dr. Wolfgang Schirp, Christian Schlempf, Dr. Wolf-Michael und Dr. Susanne Schmid, Edgar und Anja Schmitt, Tanja Schneider, Florian Schoeller, Dr. Julia Schöller, Dr. Imke Schoen, Dr. Marita Schollmeyer, Gudrun Schollmeyer, Gerhard und Angelika Schulte, Wilfried A. Schultze und Uta Bauer-Schultze, Bernd und Petra Schwab, Prof. Dr. Jürgen Schwarz, Kerstin Schweiger, Henrik Stein, Holger Stiesy, Dr. Gunnar und Eva-Maria Streidt, Elke Teske, Prof. Dr. Bettina Thormann, Hedwig Uhlenbrock, Dieter Unkirch, Ariane Vinolo, Dr. Markus Vogel, Dr. Angelika Volle, Brigitte Wagner und Cathrin Wagner-Lammek, Dr. Werner und Elizabeth Walbröl, Ita Walter-Hell, Gerrit-Michael Wedel, Brigitte Weiland, Dr. Leopold Winter, Benedikt S. Zeitner

**Junge Freund\*innen**

Leonard Arnold, Zoë Arnold, Dr. Nicolaus Berlin, Christoph Brezinski, Guilhem Claude, Busecan Coskun, Philip Derndede, Maximilian Doppelbauer, Elias Ducke, Stephan A. Ehrets, Isabella Franzen, Lukas Fries, Jana Goese, Luca Hemmers, Robert Hilke, Anouk Hinz, Elena Hinz, Benedict Holland, Elgin Ihloff, Luisa Ilper, Justus Jansen, Marc Kiebel, Benita Klaus, Sandra Köttig, Andree Lischewski, Anja Andrea Lüttringhaus, Elsita Moors, Clara Müllhofer, Varvara Nikishina, Lisa Nöth, Alexis Olivari, Adelina Phiong, Lisa-Marie Ritter, Sarah Olivia Rudnitzky, Judith Sachs, Jakob Robert Schepers, Marietta Scherff, Christian Schnauck, Sophia Schnauck, Lea Flavia Schopp, Hans J. Schwarzkopf, Gustav Schwenk, Egor Sergeev, Samuel Striewski, Sophie Thesing, Montserrat-Chantal Vogl, Wiara Vogl, Felicia von Rohr, Svea von Wegen, Dustin Wawoczny, Alexander Wilming, Maurice Wothe, Roman Zhdanov, Dr. Charlotte Zierz

# Kalender

## *Sept. 2022 – Juli 2023*

## September 2022

05	Mo.	20.00	Eine florentinische Tragödie [konzertant]	Konzerthaus	A
07	Mi.	20.00	Gustav Mahler: 2. Sinfonie	Musikfest Berlin   Philharmonie	A
09	Fr.	20.00	Jazzfestival: Broadway-Jazz	Tischlerei	20/15
10	Sa.		Jazzfestival: Playground	Tischlerei, Kantine, Kulissenmagazin	*
11	So.	16.00	Jazzfestival: Die Ballade von Robin Hood	Tischlerei	20/15
12	Mo.	10.30	Jazzfestival: Die Ballade von Robin Hood	Tischlerei	20/15
		20.00	Jazzfestival: Ella again	Tischlerei	20/15
13	Di.	20.00	Jazzfestival: Herz der Finsternis	Tischlerei	20/15
14	Mi.	20.00	Jazzfestival: A Souljourney	Tischlerei	20/15
16	Fr.	20.00	1. Tischlereikonzert: Akademistenkonzert	Tischlerei	16/8
19	Mo.	20.00	Charles Mingus: Epitaph	Musikfest Berlin   Philharmonie	A
22	Do	19.30	Pure Bliss	Gastspiel des Stuttgarter Balletts   Tempodrom	B
23	Fr.	19.30	Pure Bliss	Gastspiel des Stuttgarter Balletts   Tempodrom	B
24	Sa.	19.30	Pure Bliss	Gastspiel des Stuttgarter Balletts   Tempodrom	B

## Oktober 2022

14	Fr.	20.00	Lieder und Dichter: Beethoveniana	Foyer	16/8
19	Mi.	20.00	Experimentum Mundi	Premiere   Haus der Berliner Festspiele	S
20	Do.	19.30	Semiramide [halbszenisch]	Premiere   Haus der Berliner Festspiele	B
21	Fr.	11.00	Experimentum Mundi	Haus der Berliner Festspiele	S
		20.00	Experimentum Mundi	Haus der Berliner Festspiele	S
22	Sa.	19.30	Semiramide [halbszenisch]	Haus der Berliner Festspiele	B
28	Fr.		Symposion zum 10. Todestag von Dietrich Fischer-Dieskau	Foyer	*
29	Sa.		Symposion zum 10. Todestag von Dietrich Fischer-Dieskau	Foyer	*
		20.00	Negar	Uraufführung   Tischlerei	20/10
30	So.		Symposion zum 10. Todestag von Dietrich Fischer-Dieskau	Foyer	*
31	Mo.	20.00	Negar	Tischlerei	20/10

## November 2022

01	Di.	11.00	Training zum Zuschauen	Staatsballett Berlin	5
		20.00	Negar	Tischlerei	20/10
02	Mi.	19.30	Dawson	Staatsballett Berlin	B
		20.00	Negar	Tischlerei	20/10

## November 2022

03	Do.	20.00	<b>Negar</b> Tischlerei	20/10
04	Fr.	19.30	<b>Dawson</b> Staatsballett Berlin   Familienvorstellung	C
05	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Rigoletto</b> Wiederaufnahme	C
		20.00	<b>Negar</b> Tischlerei	20/10
06	So.	16.00	<b>Carmen</b> Generationenvorstellung   Audiodeskription	C
		20.00	<b>Negar</b> Tischlerei	20/10
07	Mo.	20.00	<b>2. Tischlereikonzert: Das ist kein Mann!</b> Foyer	16/8
09	Mi.	19.30	<b>Rigoletto</b>	B
10	Do.	20.00	<b>Lieder und Dichter: Drei Welten</b> Foyer	16/8
11	Fr.	19.30	<b>Dawson</b> Staatsballett Berlin	C
12	Sa.	15.00	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Carmen</b> Audiodeskription	C
13	So.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b> Wiederaufnahme	D
17	Do.	18.30	Opernwerkstatt: <b>Fidelio</b>	5
18	Fr.	19.30	<b>Dawson</b> Staatsballett Berlin	C
19	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Carmen</b>	C
20	So.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b> Generationenvorstellung	D
23	Mi.	19.30	<b>Dawson</b> Staatsballett Berlin	B
24	Do.	19.30	<b>Rigoletto</b>	B
25	Fr.	19.30	<b>Fidelio</b> Premiere	E
26	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Nabucco</b>	C
		20.00	<b>Jazz and Lyrics: A Natural Woman</b> Tischlerei	20/15
27	So.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b>	D
		20.00	<b>Jazz and Lyrics: A Natural Woman</b> Tischlerei	20/15
29	Di.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	C
30	Mi.	19.30	<b>Fidelio</b>	C

## Dezember 2022

01	Do.	19.30	<b>Nabucco</b>	C
02	Fr.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin   Familienvorstellung	D
03	Sa.	15.00	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Fidelio</b>	D
04	So.	14.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		17.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		18.00	<b>Don Quichotte</b> Wiederaufnahme   Generationenvorstellung	C
05	Mo.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	C
06	Di.	19.30	<b>Nabucco</b>	C
07	Mi.	11.00	<b>Kinder tanzen: Peter Pan</b> Premiere	20/10
		19.30	<b>Don Quichotte</b>	B
08	Do.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	C
09	Fr.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		20.00	<b>Sinfoniekonzert: Sir Donald Runnicles</b>	A
10	Sa.	17.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		19.30	<b>Don Quichotte</b>	C
11	So.	14.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		16.00	<b>Die Zauberflöte</b> Generationenvorstellung	C
		17.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
12	Mo.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		19.00	<b>Preisträgerkonzert: Bundeswettbewerb Gesang</b>	16/8
13	Di.	20.00	<b>3. Tischlereikonzert: Spotlights</b> Tischlerei	16/8
15	Do.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	C
16	Fr.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		18.30	<b>Les Contes d'Hoffmann</b>	D
17	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Die Fledermaus</b>	C
18	So.	14.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		17.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		18.00	<b>Fidelio</b> Generationenvorstellung	D
19	Mo.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		18.30	<b>Les Contes d'Hoffmann</b>	C

## Dezember 2022

20	Di.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	C
21	Mi.	11.00	<b>Das Märchen von der Zauberflöte</b>	20/10
		19.30	<b>Don Quichotte</b>	B
22	Do.	19.30	<b>Die Fledermaus</b>	B
23	Fr.	14.00	<b>Das Märchen von der Zauberflöte</b>	20/10
		18.00	<b>Das Märchen von der Zauberflöte</b>	20/10
25	So.	18.00	<b>Les Contes d'Hoffmann</b>	D
26	Mo.	18.00	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	D
27	Di.	11.00	<b>Kinder tanzen: Peter Pan</b>	20/10
		19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
28	Mi.	11.00	<b>Kinder tanzen: Peter Pan</b>	20/10
		19.30	<b>Die Zauberflöte</b>	C
		20.00	<b>Jazz and Lyrics: Four Seasons</b> Tischlerei	20/15
29	Do.	18.00	<b>Les Contes d'Hoffmann</b>	D
		20.00	<b>Jazz and Lyrics: Four Seasons</b> Tischlerei	20/15
30	Fr.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	D
31	Sa.	14.00	<b>Die Fledermaus</b> Generationenvorstellung	B
		19.30	<b>Die Fledermaus</b>	D

## Januar 2023

01	So.	18.00	<b>Die Zauberflöte</b>	B
03	Di.	19.30	<b>Dornröschen</b> Staatsballett Berlin	C
05	Do.	19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
06	Fr.	19.30	<b>Oceane</b> Wiederaufnahme	C
07	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Fidelio</b>	D
08	So.	17.00	<b>Tosca</b> Generationenvorstellung	C
11	Mi.	19.30	<b>Oceane</b>	B
12	Do.	19.30	<b>Tosca</b>	C
13	Fr.	19.30	<b>Oceane</b>	C
14	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Fidelio</b>	D
15	So.	18.00	<b>Don Giovanni</b> Wiederaufnahme	B

## Januar 2023

20	Fr.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	C
21	Sa.	14.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		17.00	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		19.30	<b>Dawson</b> Staatsballett Berlin	C
22	So.	18.00	<b>Salome</b> Wiederaufnahme	B
23	Mo.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		19.30	<b>Dawson</b> Staatsballett Berlin	B
24	Di.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
		18.30	Opernwerkstatt: <b>Simon Boccanegra</b>	5
25	Mi.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
26	Do.	10.30	<b>Die Schneekönigin</b> Tischlerei	16/8
27	Fr.	20.00	<b>Salome</b>	B
28	Sa.	14.00	<i>Führung</i>	5
		19.00	<b>Don Giovanni</b>	C
29	So.	18.00	<b>Simon Boccanegra</b> Premiere	E
31	Di.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	B

## Februar 2023

01	Mi.	19.30	<b>Simon Boccanegra</b>	C
02	Do.	19.30	<b>Die Zauberflöte</b>	B
03	Fr.	19.30	<b>La Traviata</b>	C
04	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Simon Boccanegra</b>	D
05	So.	17.00	Präsentation des Winterferien-Musiklabors Tischlerei	5
		18.00	Sinfoniekonzert: Sir Donald Runnicles	A
06	Mo.	19.30	<b>La Traviata</b>	B
07	Di.	20.00	4. Tischlereikonzert: <b>Wider das Vergessen</b> Tischlerei	16/8
09	Do.	19.30	<b>Simon Boccanegra</b>	C
10	Fr.	19.00	<b>Antikrist</b>	C
11	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Die Zauberflöte</b>	C
12	So.	17.00	<b>Antikrist</b> Generationenvorstellung	B
15	Mi.	20.00	Lieder und Dichter: Come to the Cabaret Foyer	16/8

## Februar 2023

16	Do.	19.30	<b>Ek   Ekman</b> Premiere Staatsballett Berlin	C
17	Fr.	19.30	<b>Simon Boccanegra</b>	D
18	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Ek   Ekman</b> Staatsballett Berlin	C
19	So.	17.00	<b>Simon Boccanegra</b> Generationenvorstellung	C
		20.00	<b>Jazz and Lyrics: Jazz-Legends</b> Tischlerei	20/15
21	Di.	19.30	<b>Ek   Ekman</b> Staatsballett Berlin	B
22	Mi.	19.30	<b>Fidelio</b>	C
24	Fr.	20.00	<b>Antikrist</b>	C
25	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Simon Boccanegra</b>	D
26	So.	18.00	<b>Fidelio</b>	C

## März 2023

02	Do.	19.00	<b>Das Wunder der Heliane</b> Wiederaufnahme	C
03	Fr.	10.30	<b>Karaoper</b> Uraufführung Tischlerei	16/8
		19.30	<b>Tosca</b>	C
04	Sa.	14.00	<i>Führung</i>	5
		15.30	<i>Familienführung</i>	5
		19.30	<b>Die Zauberflöte</b> Generationenvorstellung   Audiodeskription	C
05	So.	18.00	<b>Das Wunder der Heliane</b>	C
06	Mo.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
08	Mi.	18.00	<b>Das Wunder der Heliane</b>	B
09	Do.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
10	Fr.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
		19.30	<b>Tosca</b>	C
11	Sa.	14.00	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
		17.00	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
		19.00	<b>Das Wunder der Heliane</b>	C
12	So.	16.00	<b>Ek   Ekman</b> Staatsballett Berlin   Familienvorstellung	B
		20.00	<b>Ek   Ekman</b> Staatsballett Berlin	B
13	Mo.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
		18.30	<b>Opernwerkstatt: Arabella</b>	5

## März 2023

14	Di.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
15	Mi.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
		20.00	<b>Elektra</b>	B
16	Do.	10.30	<b>Karaoper</b> Tischlerei	16/8
17	Fr.	20.00	<b>Salome</b>	B
18	Sa.	18.00	<b>Arabella</b> Premiere	E
19	So.	17.00	<b>Elektra</b> Generationenvorstellung	B
		20.00	<b>Jazz and Lyrics: A Letter from Home</b> Tischlerei	20/15
22	Mi.	19.30	<b>Ek   Ekman</b> Staatsballett Berlin	B
23	Do.	19.30	<b>Arabella</b>	D
24	Fr.	20.00	<b>Salome</b>	B
25	Sa.	14.00	<i>Führung</i>	5
		19.00	<b>La forza del destino</b> Wiederaufnahme	C
26	So.	18.00	<b>Arabella</b>	D
28	Di.	20.00	<b>Lieder und Dichter: Die deutsche Tradition</b> Foyer	16/8
30	Do.	19.30	<b>Arabella</b>	D
31	Fr.	19.30	<b>Aida</b> Wiederaufnahme	C

## April 2023

01	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Arabella</b>	D
02	So.	17.00	<b>La forza del destino</b>	C
06	Do.	19.30	<b>Arabella</b>	D
07	Fr.	17.00	<b>La forza del destino</b>	C
08	Sa.	18.00	<b>Aida</b>	C
09	So.	17.00	<b>La forza del destino</b>	C
10	Mo.	17.00	<b>Tosca</b>	C
13	Do.	19.30	<b>Tosca</b>	C
14	Fr.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Premiere Staatsballett Berlin	D
15	Sa.	14.00	<i>Führung</i>	5
		15.30	<i>Familienführung</i>	5
		19.30	<b>Die Zauberflöte</b> Generationenvorstellung   Audiodeskription	C
16	So.	17.00	<b>Aida</b> Generationenvorstellung	C

## April 2023

17	Mo.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C
21	Fr.	19.30	<b>Die Zauberflöte</b>	C
		20.00	<b>Neue Szenen VI</b> Uraufführung   Tischlerei	20/10
22	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>La Bohème</b>	C
		20.00	<b>Neue Szenen VI</b> Tischlerei	20/10
23	So.	15.00	<b>La Bohème</b>	B
24	Mo.	20.00	<b>Neue Szenen VI</b> Tischlerei	20/10
26	Mi.	20.00	<b>5. Tischlereikonzert: Worte klingen</b> Tischlerei	16/8
27	Do.	18.30	Opernwerkstatt: <b>Matthäus-Passion</b>	5
		20.00	<b>Neue Szenen VI</b> Tischlerei	20/10
28	Fr.	19.30	<b>La Bohème</b>	C
29	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	D
30	So.	15.00	<b>La Bohème</b>	B

## Mai 2023

01	Mo.	15.00	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
04	Do.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C
05	Fr.	18.00	<b>Matthäus-Passion</b> Premiere	E
06	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin   Familienvorstellung	D
07	So.	15.00	<b>La Bohème</b> Generationenvorstellung	B
10	Mi.	19.30	<b>Il barbiere di Siviglia</b>	B
11	Do.	14.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		16.00	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		19.30	<b>Manon Lescaut</b> Wiederaufnahme	C
12	Fr.	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		14.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		16.00	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	D
13	Sa.	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		14.00	<i>Führung</i>	5

## Mai 2023

13	Sa.	14.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		16.00	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei	5
		19.00	<b>Matthäus-Passion</b>	C
14	So.	18.00	<b>Manon Lescaut</b>	C
16	Di.	18.30	Opernwerkstatt: <b>Francesca da Rimini</b>	5
17	Mi.	19.30	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C
18	Do.	18.00	<b>Matthäus-Passion</b>	C
19	Fr.	19.30	<b>Francesca da Rimini</b> Publikumspremiere	D
20	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Manon Lescaut</b>	C
21	So.	18.00	<b>Matthäus-Passion</b>	C
22	Mo.	20.00	<b>6. Tischlereikonzert: Passion</b> Tischlerei	16/8
25	Do.	19.30	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C
26	Fr.	19.30	<b>Francesca da Rimini</b>	C
27	Sa.	14.00	<i>Führung</i>	5
		15.30	<i>Familienführung</i>	5
		19.30	<b>Die Zauberflöte</b> Generationenvorstellung	C
28	So.	16.00	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C
29	Mo.	17.00	<b>Francesca da Rimini</b>	C
30	Di.	18.30	Opernwerkstatt: <b>Il Teorema di Pasolini</b>	5

## Juni 2023

01	Do.	19.30	<b>Francesca da Rimini</b>	C
02	Fr.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	D
03	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Francesca da Rimini</b>	C
04	So.	18.00	<b>Carmen</b> Audiodeskription	C
07	Mi.	19.30	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C
08	Do.	19.30	<b>Carmen</b>	B
09	Fr.	19.30	<b>Il Teorema di Pasolini</b> Uraufführung	D
10	Sa.	14.00	<i>Führung</i>	5
		15.30	<i>Familienführung</i>	5
		19.30	<b>Lucia di Lammermoor</b>	C

## Juni 2023

11	So.	17.00	<b>La Traviata</b> Generationenvorstellung	B
14	Mi.	19.30	<b>La Traviata</b>	B
15	Do.	19.30	<b>Hérodiade [konzertant]</b> Premiere	D
16	Fr.	19.30	<b>Il Teorema di Pasolini</b>	C
17	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Carmen</b>	C
18	So.	18.00	<b>Hérodiade [konzertant]</b>	D
19	Mo.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C
21	Mi.	19.30	<b>Il Teorema di Pasolini</b>	B
		20.00	<b>Bär*in</b> Uraufführung Tischlerei	20/10
22	Do.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C
		20.00	<b>Bär*in</b> Tischlerei	20/10
23	Fr.	19.30	<b>Turandot</b> Wiederaufnahme	C
24	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Aida</b>	C
		20.00	<b>Bär*in</b> Tischlerei	20/10
25	So.	17.00	<b>Lohengrin</b>	D
26	Mo.	19.30	<b>Turandot</b>	B
		20.00	<b>Bär*in</b> Tischlerei	20/10
27	Di.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C
28	Mi.	19.30	<b>Aida</b>	B
		20.00	<b>Bär*in</b> Tischlerei	20/10
29	Do.	19.30	<b>Turandot</b>	B
30	Fr.	19.30	<b>Sinfoniekonzert</b>	A
		20.00	<b>Bär*in</b> Tischlerei	20/10

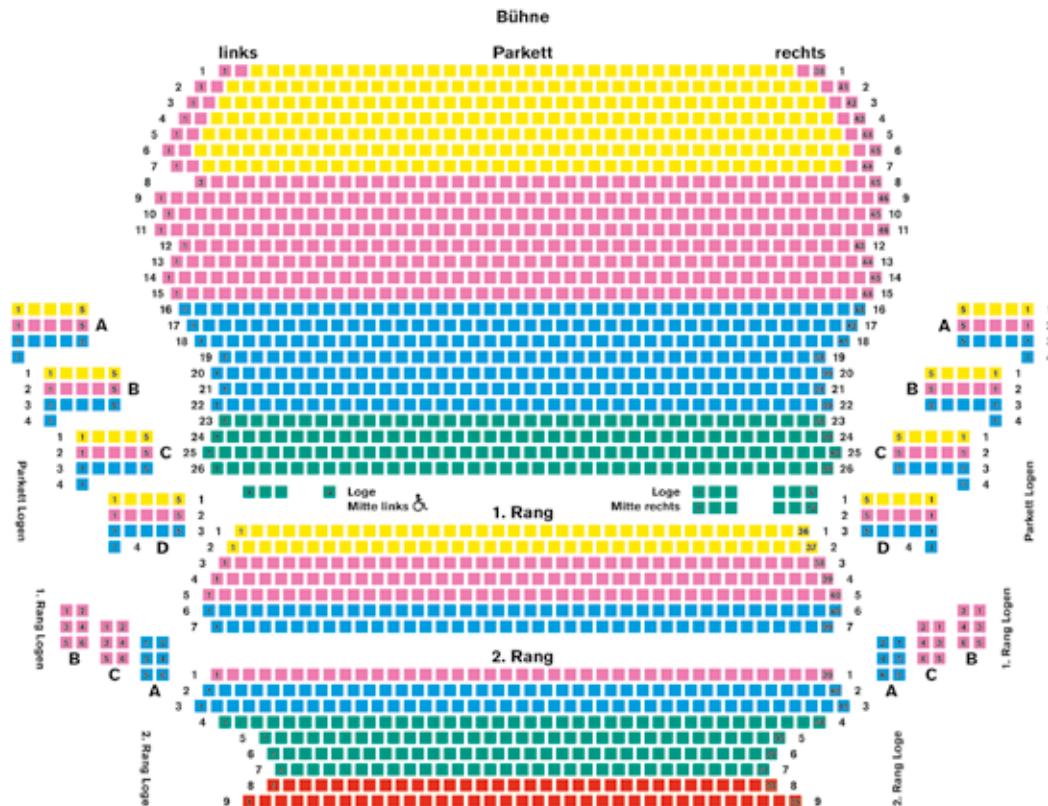
## Juli 2023

01	Sa.	15.30	<i>Führung</i>	5
		19.30	<b>Aida</b>	C
		20.00	<b>Bär*in</b> Tischlerei	20/10
02	So.	17.00	<b>Lohengrin</b>	D
03	Mo.	18.00	<b>Tanz ist KLASSE! On stage</b> Staatsballett Berlin	20/10
04	Di.	19.30	<b>Nabucco</b>	C

## Juli 2023

05	Mi.	11.00	<b>Kinder tanzen: Peter Pan</b>	20/10
		19.30	<b>Rigoletto</b>	C
06	Do.	11.00	<b>Kinder tanzen: Peter Pan</b>	20/10
		19.30	<b>Aida</b>	C
07	Fr.	19.30	<b>Nabucco</b>	C
08	Sa.	15.00	<b>Präsentation des Kinderclubs</b> Tischlerei	5
		19.30	<b>Rigoletto</b>	C
		20.00	<b>Präsentation des Jugendclubs</b> Tischlerei	5
09	So.	15.00	<b>Präsentation des Kinderclubs</b> Tischlerei	5
		15.00	<b>Konzert »Bella Italia«</b> Gastspiel des Orchesters in Chorin	*
		18.00	<b>Kinder tanzen: Peter Pan</b>	20/10
		20.00	<b>Präsentation des Jugendclubs</b> Tischlerei	5

# Sitzplan der Deutschen Oper Berlin



## Kartenpreise

Preise in Euro	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
A	70,-	56,-	36,-	21,-	16,-
B	86,-	66,-	44,-	26,-	20,-
C	100,-	82,-	58,-	34,-	24,-
D	136,-	100,-	72,-	44,-	26,-
E	180,-	134,-	94,-	58,-	32,-
S	42,-	33,-	26,-	19,-	15,-

\* Die Preise für diese Vorstellungen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

# Der Ring des Nibelungen

Richard Wagner

Sir Donald Runnicles *Musikalische Leitung*  
Stefan Herheim *Regie*

Hörfunk-Ausstrahlung auf rbbKultur  
von 10. bis 18. April 2022

Stream in der ARD-Klassik Mediathek  
geplant ab Ostern 2022

Stream auf MarqueeTV  
geplant ab Ende April 2022

DVD/Blu-ray Disc erhältlich  
ab November 2022

Aufzeichnung der beiden Zyklen im November 2021 in Zusammenarbeit von



MARQUEE TV

[REDACTED]  
DEUTSCHE OPER BERLIN

rbb / KULTUR

NRK

YORCK ON DEMAND

FABIAN

# 2 Zimmer, Küche, Yorck.

Dein Lieblingskino kommt nach Hause:  
Erlebe handverlesene Filme aus dem Yorck Programm,  
natürlich im Original. Und das Beste: du zahlst nur, was du  
auch sehen willst. Jetzt auf [yorck.de/ondemand](http://yorck.de/ondemand)



Yorck  
**On Demand**

**KULTUR.  
GEHÖRT.  
GEFUNKT.**

**DEINE OHREN WERDEN  
AUGEN MACHEN.**



NAXOS

# DER RING DES NIBELUNGEN

Nina Stemme Clay Hilley Iain Paterson

Orchester und Chor der Deutschen Oper Berlin

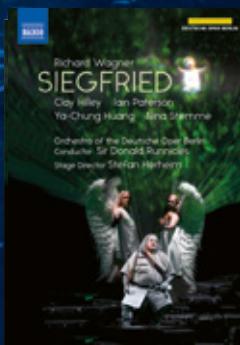
Musikalische Leitung Sir Donald Runnicles

Inszenierung Stefan Herheim

**„Das Publikum feierte durchgehend Orchester, Dirigent und die Besetzungen der rund 50 Solo-Partien in den vier Opern.“**

**„Herheim spielt mit Bildern, Analogien, optischen Zitaten. Dafür setzt sein Team Licht und Bühneneffekte immer wieder zu traumschönen Szenerien zusammen.“**

*Süddeutsche Zeitung*



Erscheint im November 2022 als DVD und Blu-ray Box sowie im Stream in der ARD Mediathek und auf MarqueeTV

Eine Produktion der Deutschen Oper Berlin und Naxos in Zusammenarbeit mit dem rbbKultur, unter Mitwirkung von NRK und MarqueeTV

NAXOS  
direkt

[www.naxosdirekt.de](http://www.naxosdirekt.de)

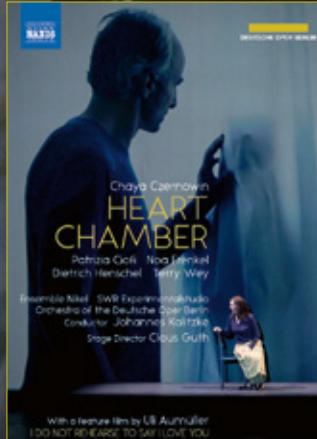


# AKTUELLE AUFZEICHNUNGEN AUS DER DEUTSCHEN OPER BERLIN AUF DVD UND BLU-RAY DISC BEI NAXOS



ZANDONAI · FRANCESCA DA RIMINI  
JAKUBIAK | TETELMAN | INVERARDI  
RIZZI | LOY

DVD 211071 | BLURAY NBD0142V



CZERNOWIN · HEART CHAMBER  
CIOFI | FRENKEL | HENSCHEL | WEY  
KALITZKE | GUTH

DVD 2110673 | BLURAY NBD0120V



ZEMLINSKY · DER ZWERG  
PHILIP | TSALLAGOVA | MAGEE | MEHNERT  
RUNNICLES | KRATZER

DVD 2110657 | BLURAY NBD0108V



KORNGOLD · DAS WUNDER DER HELIANE  
JAKUBIAK | JAGDE | WAGNER  
ALBRECHT | LOY

DVD 2110584-85 | BLURAY NBD0083V

NAXOS  
direkt

[www.naxosdirekt.de](http://www.naxosdirekt.de)

OEHMS  
CLASSICS

20  
YEARS

DETLEV GLANERT  
**OCEANE**

OEHMS  
CLASSICS



CHOR UND ORCHESTER DER  
DEUTSCHEN OPER BERLIN  
DONALD RUNNICLES

WORLD-PREMIERE RECORDING



00985 | 2CDs

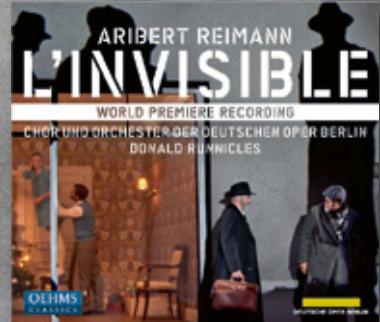
BENGSSON | SCHUKOFF | SOFFEL | RUNNICLES

# URAUFFÜHRUNGEN DER DEUTSCHEN OPER BERLIN BEI OEHMSCLASSICS



00969 | 2CDs

NAGY | EICHENHOLZ | ELGR | SØNDERGÅRD



00973 | 2CDs

HARNISCH | BRONK | BLONDELLE | RUNNICLES



Erhältlich unter [www.oehmsclassics.de](http://www.oehmsclassics.de), [www.naxosdirekt.de](http://www.naxosdirekt.de) und im Handel

OehmsClassics Musikproduktion GmbH  
info@oehmsclassics.de +49-8121-2500755

# HÖHEPUNKTE UND RARITÄTEN AUS ÜBER 50 JAHREN **DEUTSCHE OPER BERLIN**

ERSTMALS AUF  
DVD  
SOMMER 2022



Kat.-Nr. 109429



Kat.-Nr. 101574



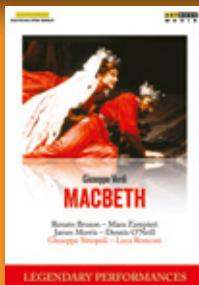
Kat.-Nr. 101621



Kat.-Nr. 101658



Kat.-Nr. 101597



Kat.-Nr.: 109090 (DVD) | 109091 (Bluray)



Kat.-Nr. 101521 (DVD)



Kat.-Nr. 109069 (DVD) | 109070 (Bluray)



Kat.-Nr. 101666 (DVD)

UND WEITERE AUFNAHMEN DER DEUTSCHEN OPER BERLIN  
AUF **DVD** UND **BLURAY**  
BEI **ARTHAUS MUSIK**

# Journalis- muss!

Die taz als überregionale  
Tageszeitung informiert  
unabhängig, kritisch,  
ökologisch und links.

[www.taz.de](http://www.taz.de)

**taz** 

taz Verlags- und Vertriebs GmbH, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

TAGES  
SPIEGEL



# Ihr Tages- und Nachtspiegel.

Rund um die Uhr informiert:

Mit der beliebten Tagesspiegel App lesen Sie alle Artikel von Tagesspiegel.de, Live-Blogs und die digitale Zeitungsausgabe – auf Ihrem Tablet oder Smartphone.

**Jetzt gratis laden:**



# Impressum

**Deutsche Oper Berlin**  
*Stiftung Oper in Berlin, 2022*  
 Stand: 28. Februar 2022

**Herausgeber**

*Intendant*  
 Dietmar Schwarz  
*Generalmusikdirektor*  
 Sir Donald Runnicles  
*Geschäftsführender Direktor*  
 Thomas Fehl  
 Verantwortlich Jörg Königsdorf  
 [Chefdramaturg]

**Artdirektion, Saisonmotive**

Stan Hema, Berlin

**Redaktion**

Grauel Publishing

**Redaktion für die Deutsche Oper Berlin**

Jörg Königsdorf  
 [Chefdramaturg],  
 Carolin Müller-Dohle,  
 Sebastian Hanusa,  
 Dorothea Hartmann  
 [Dramaturgie],  
 Evi Nakou  
 [Junge Deutsche Oper],  
 Kirsten Hehmeyer [Presse],  
 Marion Mair [Vertrieb und Marketing]

**Gestaltung und Satz**

Lilian Stathogiannopoulos

**Herstellung**

PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Änderungen vorbehalten

**Abbildungen**

Stan Hema Cover,  
 S. 1–12, 14, 57–60, 73–76, 185–196  
 Jonas Holthaus S. 14, 16, 25,  
 44, 103, 104  
 Julian Baumann S. 14, 36, 38  
 Thomas Aurin S. 16, 17, 77, 80, 82,  
 90, 92–93, 119, 122, 146–147, 152  
 Bettina Stöß S. 15, 78, 79, 80, 81, 82,  
 83, 85, 86, 87, 88, 90, 99, 112–113,  
 114–115, 116, 117, 118, 130–131  
 Simon Pauly S. 20, 33  
 Ann Weitz S. 20  
 Sasha Arutyunova S. 20  
 Dario Acosta / Deutsche Grammophon S. 20  
 Stephen Howard Dillon S. 21  
 Marica Rosengard S. 21  
 Dario Acosta Photography S. 21  
 Diana Guledani S. 21  
 Marco Borggreve S. 27  
 Lena Fainberg S. 28  
 Kaupo Kikkas S. 30  
 Roman Novitzky S. 31  
 Privat S. 34  
 Stephan Bögel S. 39, 91, 120  
 Ingo Hoehn S. 41  
 Christian Knörr S. 42  
 Paula Winkler S. 43, 50  
 Fabrizio Sansoni S. 46, 48  
 Lucas Beck S. 49  
 Marcus Lieberenz S. 77, 79, 86,  
 87, 127, 140, 141, 144, 145, 155  
 Thomas M. Jauk S. 81, 98  
 Bernd Uhlig S. 84, 94  
 Monika Rittershaus S. 85, 88,  
 95, 96–97  
 Peter Pan Bild S. 90  
 Heritage Image Partnership Ltd /  
 Alamy Stock Photo S. 101  
 Anja Steinmann S. 110  
 Dorothea Tuch S. 125  
 Yan Revazov S. 135, 138  
 Archiv SBB / Mujo Kazmi S. 139  
 Ulrich Niepel S. 142, 143



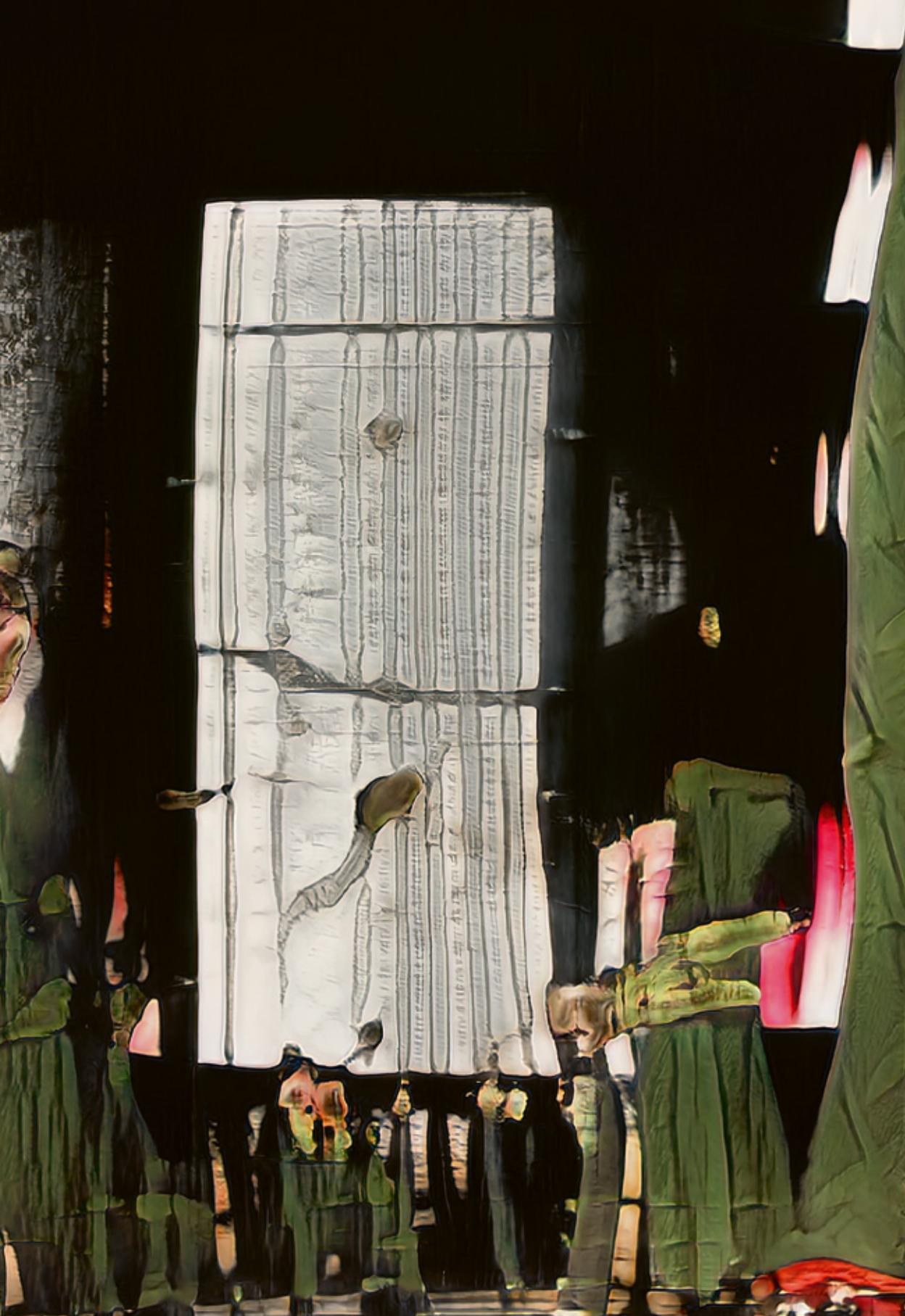






















# Dirigent\*innen, Sänger\*innen

Mar  
Ido  
Gio  
Jad  
Gia  
Pao  
Dan  
Nick  
Key  
Dan  
Titu  
Mar  
Axe  
Frar  
Don  
79, 8  
Yi-C  
81, 8  
Alle  
Enri  
Nick  
Carl  
Alon  
Ses  
Ivan  
Rob  
Sir  
63, 8  
Gia  
And  
Mar  
Leo  
Jorc  
Mar  
Jura  
Stel

Karten für  
die Saison 22/23

Der vorgezogene Vorverkauf für Inhaber\*innen der Deutsche Oper Card beginnt am 30. März 2022.  
Der allgemeine Vorverkauf für alle Vorstellungen der Saison beginnt am 6. April 2022.

T +49 30 343 84 343  
[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)  
[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)



deutscheoperberlin.de